



BERUFSFÖRDERUNGSINSTITUT OÖ

**GESCHÄFTSBEREICH:
INNOVATIVE BILDUNGSMAßNAHMEN**

**ÖKONOMISCHE
AUSWIRKUNGEN DES
NATIONALPARK
KALKALPEN**



I. DIE ÖKONOMISCHE SITUATION IN DER REGION

1. BEGRIFFSBESTIMMUNG NATIONALPARK	3
2. WIRTSCHAFTLICHE UND ÖKONOMETRISCHE ECKDATEN	7
2.1. BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG	7
2.1.1. Bezirk Kirchdorf.....	7
2.1.2. Bezirk Steyr-Land	13
2.2. FLÄCHENNUTZUNG	17
2.2.1. Bezirk Kirchdorf	17
2.2.2. Bezirk Steyr-Land	19
2.3. LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT	21
2.3.1. Bezirk Kirchdorf.....	21
2.3.1.1. Bergbauern.....	26
2.3.1.2. Land- und forstwirtschaftliche Arbeitsbevölkerung.....	28
2.3.1.2. Land- und forstwirtschaftliche Wohnbevölkerung.....	32
2.3.2. Bezirk Steyr-Land	34
2.3.2.1. Bergbauern.....	40
2.3.2.2. Land- und forstwirtschaftliche Arbeitsbevölkerung.....	42
2.3.2.2. Land- und forstwirtschaftliche Wohnbevölkerung.....	45
2.4. INDUSTRIE, GEWERBE UND DIENSTLEISTUNGEN...	46
2.5. FREMDENVERKEHR	60

II. MÖGLICHE ÖKONOMISCHE AUSWIRKUN- GEN - EIN THEORETISCHES MODELL

1. NATIONALPARK BEGRIFFSBESTIMMUNG	66
2. ÖKONOMISCHE EFFEKTE EINER NATIONALPARKERRICHTUNG.....	69
2.1. NEGATIVE FOLGEWIRKUNGEN.....	69
2.1.1. Direkte Einschränkungen.....	69
2.1.2. Indirekte Einschränkungen - Angebotseinschränkungen	70
2.1.3. Indirekte Einschränkungen - Nachfrageeinschränkungen	70
2.1.3. Indirekte Einschränkungen - Multiplikatoreffekte	71
2.2. POSITIVE FOLGEWIRKUNGEN	72
2.2.1. Tourismussteigerung	72
2.2.2. Nationalparkinfrastruktur	72
2.2.3. Multiplikatoreffekte.....	73
2.3. WIRKUNGSZUSAMMENHÄNGE	74
2.3.1. Externe Effekte.....	74
2.3.2. Materielle Direktwirkungen.....	74
2.3.3. Indirekte Effekte.....	75

III. QUANTIFIZIERUNG DER WIRTSCHAFTLICHEN DATEN, FAKTEN UND ZUSAMMENHÄNGE

1. ERHEBUNGEN	78
1.1. FLÄCHENNUTZUNG IM KÜNFTIGEN NATIONALPARK :.....	78
1.2. JAGD IM NATIONALPARKGEBIET:.....	80
1.2. BETRIEBSBEFRAGUNGEN :.....	82
2. BESTIMMUNG DER MODELLVARIABLEN	103
2.1. WIRTSCHAFTSLEISTUNG DER REGION	103
2.2. EXTERNER EFFEKT: PRODUKTIONSRÜCKGANG IN DER LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT	104
2.3. EXTERNER EFFEKT: STEIGERUNG DES TOURISMUS	106
2.4. NATIONALPARKINFRASTRUKTUR	108
2.5. DIREKTE EFFEKTE	110
2.6. INDIREKTE EFFEKTE	112

**IV.
ERGEBNISSE DER SIMULATION**

1. MODELLVARIANTEN116

**V.
SCHLUSSBEMERKUNGEN**

1.143
2.143
3.144
4.144
5.145

**I. DIE ÖKONOMISCHE
SITUATION IN
DER REGION**

**ÖKONOMISCHE
AUSWIRKUNGEN DES
NATIONALPARK
KALKALPEN**



Eine Analyse der ökonomischen Auswirkungen eines Nationalparks Kalkalpen muß von der bestehenden sozioökonomischen Situation der Region ausgehen.

Es ist festzustellen, welcher soziale und wirtschaftliche Ist-Zustand die Region charakterisiert und welche allgemeinen Entwicklungen, die vorerst in keinem kausalen Zusammenhang mit der Nationalparkerrichtung stehen, auf das zu untersuchende Gebiet einwirken. Dazu ist vorerst eine räumliche Begrenzung des Begriffes "Nationalparkregion" vonnöten.

1. BEGRIFFSBESTIMMUNG "NATIONALPARK"

Der in der vorliegenden Studie untersuchte Ostteil des Nationalparks liegt in seinem oberösterreichischen Bereich räumlich im Gebiet der politischen Bezirke Kirchdorf und Steyr-Land.

Setzt man das Nationalparkgebiet mit den jeweiligen Gesamtflächen der Bezirke in Beziehung, so ist die deutlich größere Bedeutung des Nationalparks für den Bezirk Kirchdorf evident:

Während nur rund 10% der Gesamtfläche des Bezirkes Steyr-Land im Nationalparkgebiet liegen, wird mehr als eine Drittel des Bezirksgebietes Kirchdorf Nationalpark werden.

	1	2	3
<i>Tabelle 1: Anteile am Nationalpark:</i>			
Steyr-Land	99804	9400	9,4
Kirchdorf	123968	43500	35,1

Legende:

1: Katasterfläche in ha

2: Nationalparkfläche in ha

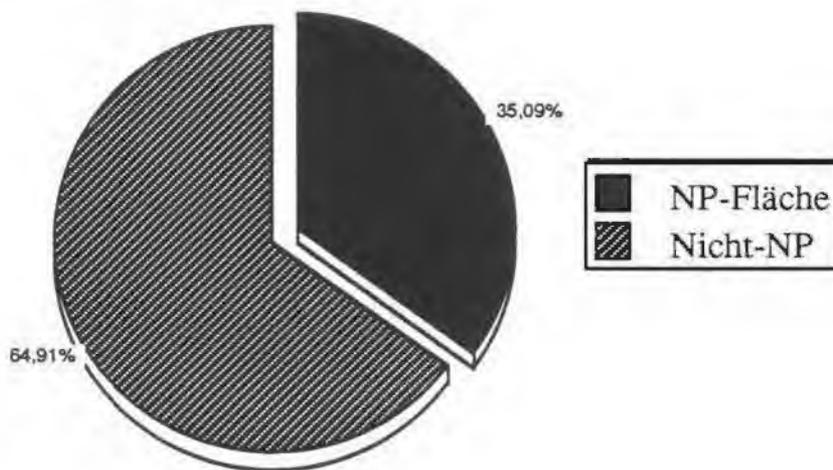
3: Nationalparkfläche in % der Katasterfläche

Diese unterschiedliche Bedeutung für die beiden Bezirke wird auch aus der unterschiedlichen Lage des Nationalparks innerhalb der Bezirke deutlich:

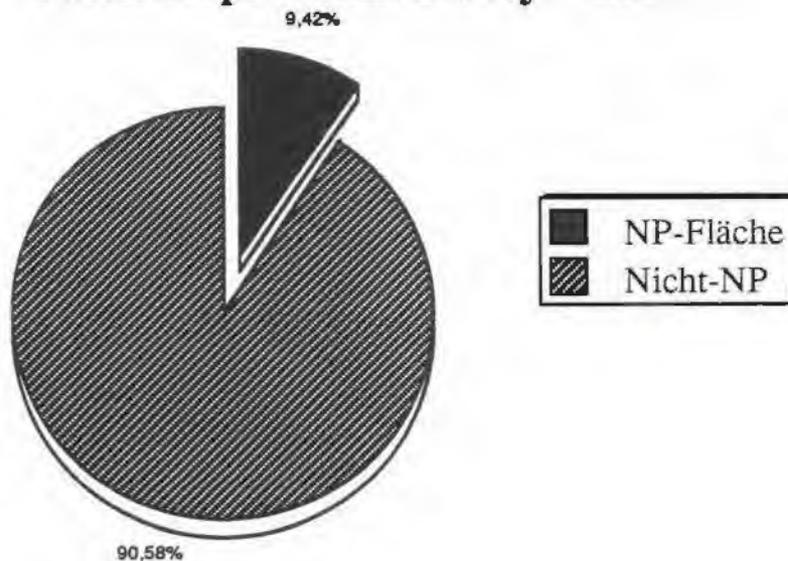
Ist das Nationalparkgebiet bezüglich des Bezirkes Steyr-Land eindeutig als süd-westliche Randzone zu bezeichnen, so umfaßt es im Bezirk Kirchdorf

im wesentlichen das gesamte südliche Bezirksgebiet.

Nationalparkanteil Kirchdorf



Nationalparkanteil Steyr-Land



ÖKONOMISCHE AUSWIRKUNGEN DES NATIONALPARK KALKALPEN



Diese Feststellung wird auch durch die Tatsache, daß die dichtbevölkerten Beckenlagen im Süden des Bezirkes Kirchdorf aus dem Nationalpark ausgespart sind, nicht verändert:

Die ökonomische und soziale Betroffenheit von der Errichtung des Nationalparks Kalkalpen geht natürlich über die direkten Nationalparkgrenzen hinaus.

Neben den direkt betroffenen Flächen - dem Nationalparkgebiet im engeren Sinne - ist damit auch das direkte Umfeld des Nationalparks als Untersuchungsgebiet anzusehen. Zur näheren Erfassung der ökonomischen Auswirkungen des Nationalparks Kalkalpen wurden daher auch Gebiete miteinbezogen, die zwar nicht im Nationalpark selbst liegen, aber maßgeblich von seiner Errichtung beeinflußt werden.

Aufgrund der organisatorischen und administrativen Struktur wurden als erste Untersuchungsebene Gemeinden gewählt. Dies hat als erste Annäherung den Vorteil, daß diesbezüglich aufgeschlüsselte statistische Daten vorliegen.

Unter Berücksichtigung der oben gemachten Ausführungen hinsichtlich der über das Nationalparkgebiet hinausgehenden ökonomischen Wirkungen des Nationalparks, wurde neben denjenigen Gemeinden, von denen Teile des Gemeindegebietes direkt in den Nationalpark eingehen (Hinterstoder, Vorderstoder, St. Pankraz, Windischgarsten, Spital, Roßleithen, Klaus, Molln, Rosenau, Reichraming, Großraming, Weyer-Land) auch die Gemeinde Edlbach, deren Gemeindegebiet vom künftigen Nationalpark faktisch "umklammert" wird, in die Untersuchung miteinbezogen.

Diese dreizehn Gemeinden sind in der Folge gemeint, wenn von den "Nationalparkgemeinden" gesprochen wird. Somit ergibt sich eine Differenzierung der ökonomischen Betroffenheit vom Nationalpark nach den direktgeographischen Kriterien:

ÖKONOMISCHE
AUSWIRKUNGEN DES
NATIONALPARK
KALKALPEN



- 1. Nationalpark-Kernzone*
- 2. Nationalpark-Randzone*
- 3. Nationalpark-Gemeinden (ohne 1. und 2.)*
- 4. Nicht-Nationalparkgemeinden*

Unter Nationalparkregion werden in der Folge die Gebiete 1 - 3 verstanden.

2. WIRTSCHAFTLICHE UND ÖKONOMETRISCHE ECKDATEN

Aufgrund der Betroffenheit von zwei Bezirken und der topographischen Trennung der beiden Gebiete werden in der Folge die spezifischen ökonomischen Merkmale des Nationalparkgebietes bezirksweise aufgeschlüsselt behandelt.

2.1. BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG

2.1.1. Bezirk Kirchdorf

Bei der Volkszählung 1981 hatte der Bezirk Kirchdorf eine Wohnbevölkerung von 49605 Personen. Das waren um 2,4 % mehr als 1971.

Dabei standen einem Geburtenüberschuß von 3,4 % ein Verlust aus der errechneten Wanderungsbilanz von 1,0% gegenüber. Dieser war damit allerdings deutlich geringer als in der Vorperiode (61-71).

Vergleicht man den Wert für den Gesamtbezirk mit denjenigen für die 10 Nationalparkgemeinden des Bezirkes, so zeigt sich eine deutliche Akzentverschiebung:

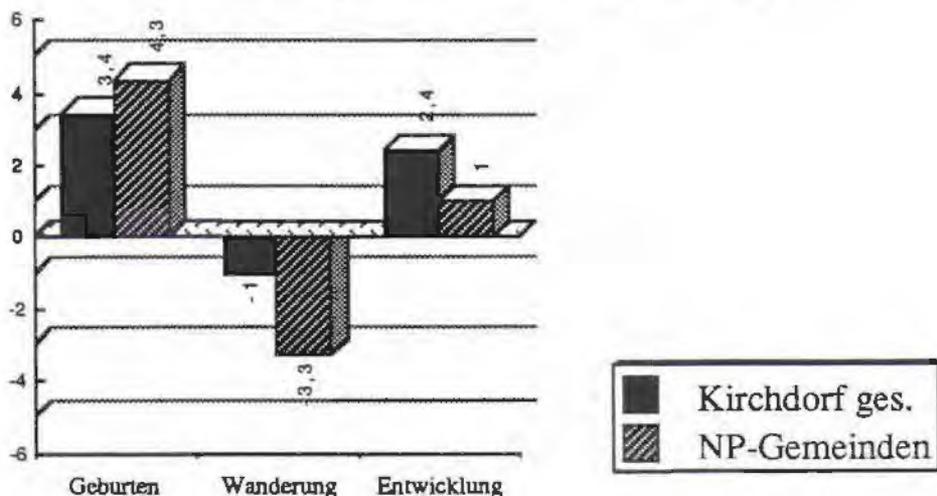
Bei einem etwas höheren Gewinn aus der Geburtenbilanz im Vergleich zum Bezirk ergibt sich ein deutlich höherer Verlust aus der Wanderungsbilanz, der sich besonders kraß anhand der Absolutzahlen nachweisen läßt:

<i>Tabelle 2: Bevölkerungsentwicklung:</i>		1	2	3
	Bezirk gesamt	3,4	-1,0	2,4
	NP-Gemeinden	4,3	-3,3	1,0

Legende:

- 1: Geburtenbilanz 1971-81 (in%)
- 2: errechnete Wanderungsbilanz
- 3: Bevölkerungsentwicklung in %

Bevölkerungsentwicklung 71 - 81



Insgesamt betrug der Saldo aus Wanderungsgewinnen und -verlusten -475 Personen. Die 10 Nationalparkgemeinden waren dabei mit einem negativen Saldo von 465 Personen ausschlaggebend, während die Nicht-Nationalparkgemeinden im Bezirk bezüglich der Wanderungsbilanz de facto ausgeglichen bilanzierten (-10 Personen).

Sowohl die drei Gemeinden mit den höchsten prozentuellen Geburtenüberschüssen (Edlbach, Rosenau, Vorderstoder), als auch die drei Gemeinden

ÖKONOMISCHE
AUSWIRKUNGEN DES
NATIONALPARK
KALKALPEN



mit dem höchsten prozentuellen Verlusten aus der Wanderungsbilanz (Rosenau, Vorderstoder, Klaus) liegen im Untersuchungsgebiet.

Abweichungen vom Gesamtbild ergeben sich nur für die Gemeinden Hinterstoder und Windischgarsten, die als einzige eine positive Wanderungsbilanz aufweisen.

Bezogen auf die Bevölkerungsdichte liegen die Nationalpark-Gemeinden mit einer durchschnittlichen Bevölkerungsdichte von 17,2 Einwohnern pro Quadratkilometer Katasterfläche weit unter dem ohnehin schon niedrigen Bezirksschnitt von 40 Ew./km² (Landesschnitt: 105)

Eine überdurchschnittliche Dichte weisen nur die Gemeinden Windischgarsten (395,7 Ew/km²) und Edlbach (70 Ew/km²) auf.

Bezieht man das projektierte Nationalparkgebiet (Rand- und Kernzone) in diese Berechnung mit ein, wobei vorerst unterstellt wird, daß dieses derzeit nicht besiedelt ist bzw. in Zukunft nicht besiedelt wird, so ergeben sich folgende Dichtezahlen:

**ÖKONOMISCHE
AUSWIRKUNGEN DES
NATIONALPARK
KALKALPEN**



*Tabelle 3:
Bevölkerungsdichte*

	1	2	3	4	5
Edlbach	585	8,3	0	70,1	70,1
Hinterstoder	1053	150,0	114,6	7,0	29,7
Klaus	1187	108	28,9	11,0	15,0
Molln	3543	191	50,5	18,5	25,2
Rosenau	905	108	96,6	8,4	79,2
Roßleithen	1753	67,5	41,6	26,0	67,8
St. Pankraz	387	47,1	14,6	8,2	11,9
Spital	2277	109,0	72,0	20,9	61,6
Vorderstoder	692	37,1	16,5	18,7	33,5
Windischgarsten	1805	4,9	0,2	395,7	410,8
Summe	14325	830,9	435,4	17,2	36,2
Kirchdorf-Rest	35280	395,6	0	86,3	86,3
OÖ	-	-	-	105,0	-

Legende:

- 1: Einwohner (Volkszählung 81)
- 2: Katasterfläche in Quadratkilometern
- 3: Nationalparkfläche in Quadratkilometern
- 4: Bevölkerungsdichte (Einwohner pro Quadratkilometer Katasterfläche)
- inklusive der Nationalparkfläche
- 5: Bevölkerungsdichte (Einwohner pro Quadratkilometer Katasterfläche)
- exklusive der Nationalparkfläche

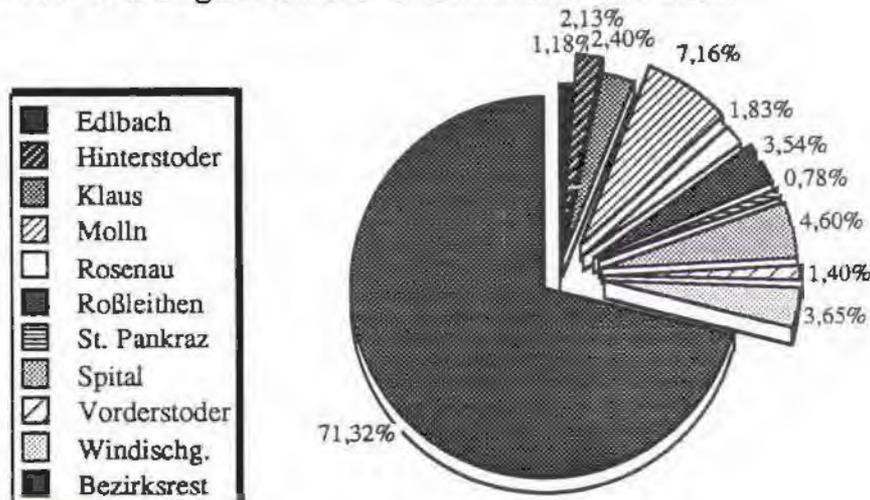
ÖKONOMISCHE AUSWIRKUNGEN DES NATIONALPARK KALKALPEN

Die Bevölkerungsdichte im Nationalparkgebiet würde - blendet man das zukünftige Nationalparkgebiet aus- von 17,2 auf 36,2 Einwohner pro Quadratkilometer Katasterfläche ansteigen. Damit läge sie immer noch deutlich unter dem Schnitt der anderen Gemeinden im Bezirk (86,3 Ew./km²).

Auch in diesem Fall würde keine der Gemeinden - mit Ausnahme von Windischgarsten - diesen Durchschnittswert erreichen.

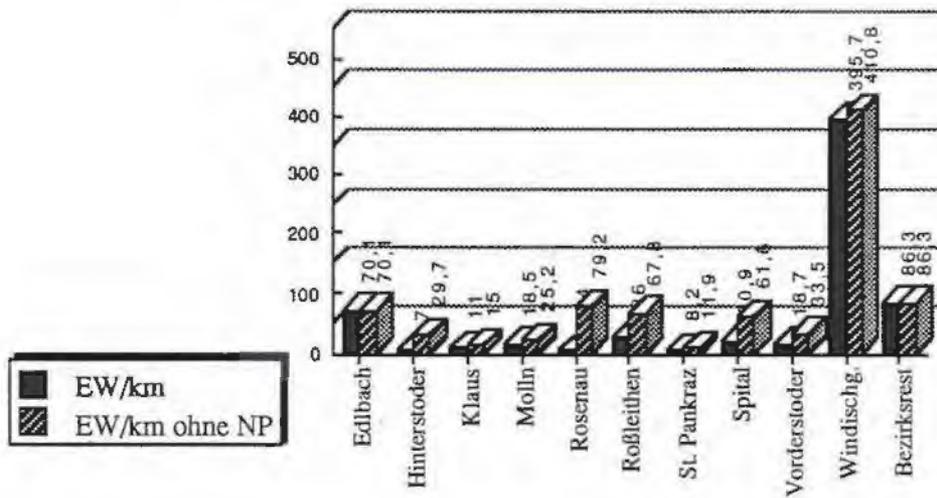
Mit anderen Worten: Wenn das projektierte Nationalparkgebiet in Zukunft als Wirtschafts- und Siedlungsgebiet völlig ausfallen würde, bliebe das Gebiet der Nationalparkgemeinden hinsichtlich der Bevölkerungsdichte deutlich hinter dem nicht vom Nationalpark betroffenen Nordteil des Bezirkes zurück.

Bevölkerungsanteil NP-Gemeinden Kirchdorf

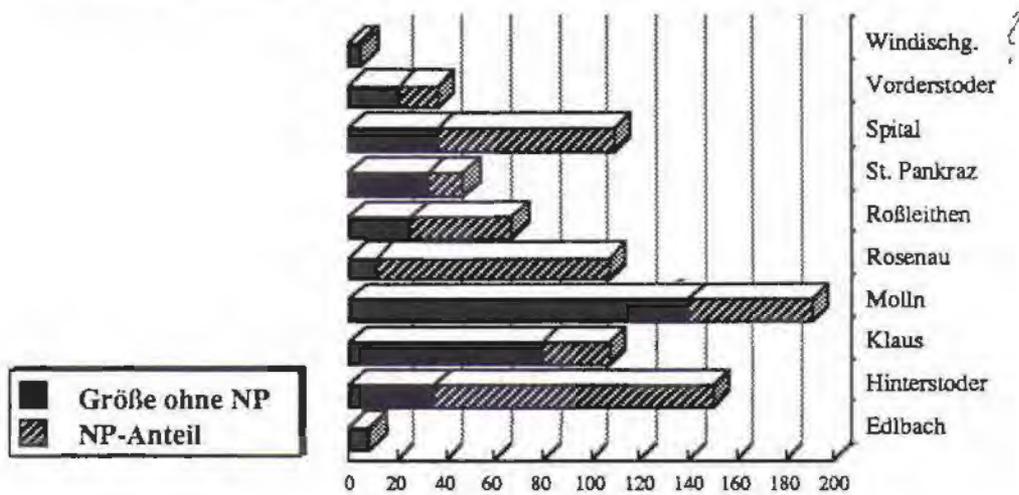


ÖKONOMISCHE AUSWIRKUNGEN DES NATIONALPARK KALKALPEN

Einwohner / km Kirchdorf



NP-Flächenanteil/Gemeinden Kirchdorf



2.1.1. Bezirk Steyr-Land

Hinsichtlich der Bevölkerungsentwicklung in den Nationalparkgemeinden des Bezirkes Steyr-Land zeigen sich große Ähnlichkeiten mit den schon für den Bezirk Kirchdorf erwähnten Zahlen:

Der Gesamtbezirk hatte mit einer Bevölkerungszahl von 52.858 bei der Volkszählung 1981 einen Gewinn von 0,7% im Vergleich zu 1971 zu verzeichnen. Einer positiven Geburtenbilanz (+1,9%) stand ein Verlust aus der errechneten Wanderungsbilanz (-1,2) gegenüber.

		1	2	3
<i>Tabelle 4: Bevölkerungsentwicklung</i>	Steyr-Land ges.	1,9	-1,2	0,7
	NP-Gemeinden	3,2	-11,2	8,0

Legende:

- 1: Geburtenbilanz (71-81)
 - 2: errechnete Wanderungsbilanz (71-81)
 - 3: Bevölkerungsentwicklung in % (1971-81)
- Daten aus der Volkszählung 1981

Deutlich anders verläuft die Entwicklung wieder in den drei Nationalparkgemeinden:

Zwar verzeichnen sie insgesamt einen höheren Geburtenüberschuß (3,2%), müssen allerdings sehr hohe Verluste durch Abwanderungen hinnehmen (11,0%).

Insgesamt ergibt sich ein Bevölkerungsverlust von 8%!. In Absolutzahlen gesehen, konzentrieren sich die Wanderungsverluste des Gesamtbezirkes

**ÖKONOMISCHE
AUSWIRKUNGEN DES
NATIONALPARK
KALKALPEN**



(862) zum Großteil auf die drei Nationalparkgemeinden (622). Die prozentuell höchsten Verluste durch Wanderbewegungen sind für die Gemeinde Weyer-Markt, gefolgt von Reichraming zu verzeichnen.

Tabelle 5
Bevölkerungsdichte

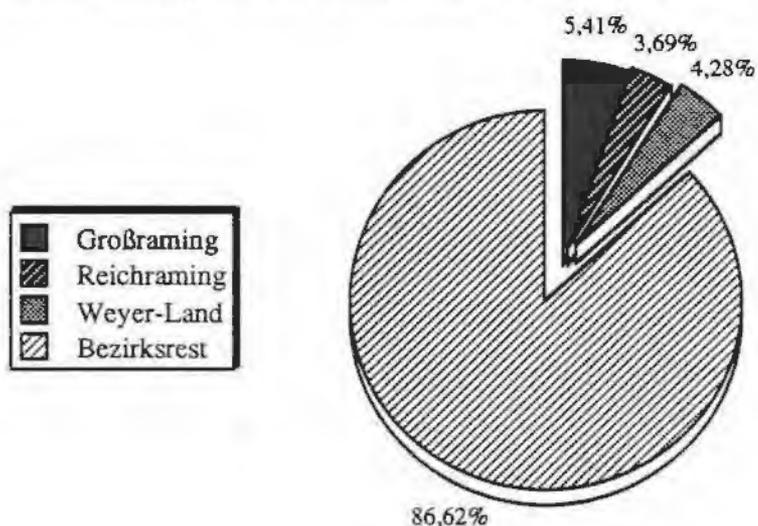
	1	2	3	4	5
Großraming	2857	108,0	8,5	26,5	28,7
Reichraming	1951	103,0	47,0	18,9	34,8
Weyer-Land	2262	219,5	38,7	10,3	12,5
Summe	7070	430,5	94,2	16,4	21,0
Bezirksrest	45788	540,8	0	84,7	84,7
OÖ	-	-	-	105,0	-

Legende:

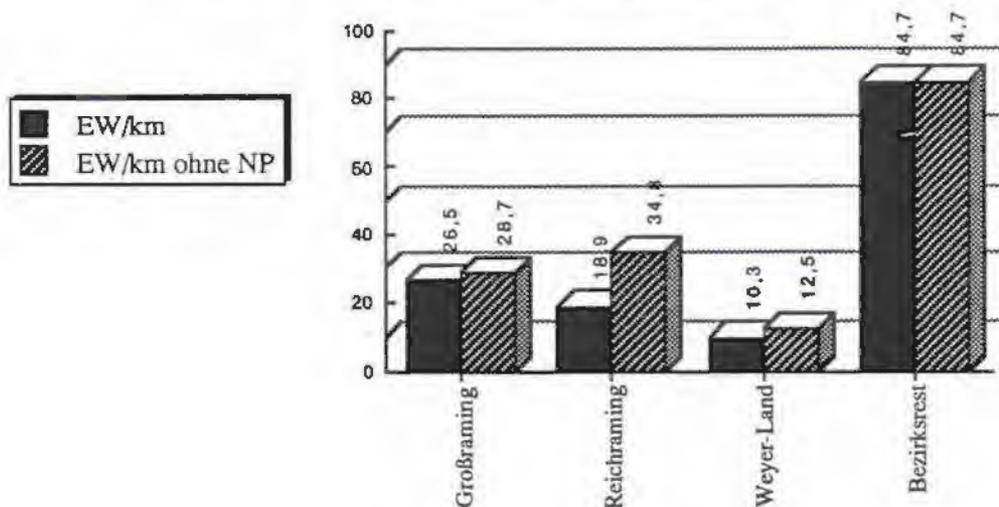
- 1: Einwohner (Volkszählung 81)
- 2: Katasterfläche in Quadratkilometern
- 3: Nationalparkfläche in Quadratkilometern
- 4: Bevölkerungsdichte (Einwohner pro Quadratkilometer Katasterfläche)
- inklusive der Nationalparkfläche
- 5: Bevölkerungsdichte (Einwohner pro Quadratkilometer Katasterfläche)
- exklusive der Nationalparkfläche

ÖKONOMISCHE AUSWIRKUNGEN DES NATIONALPARK KALKALPEN

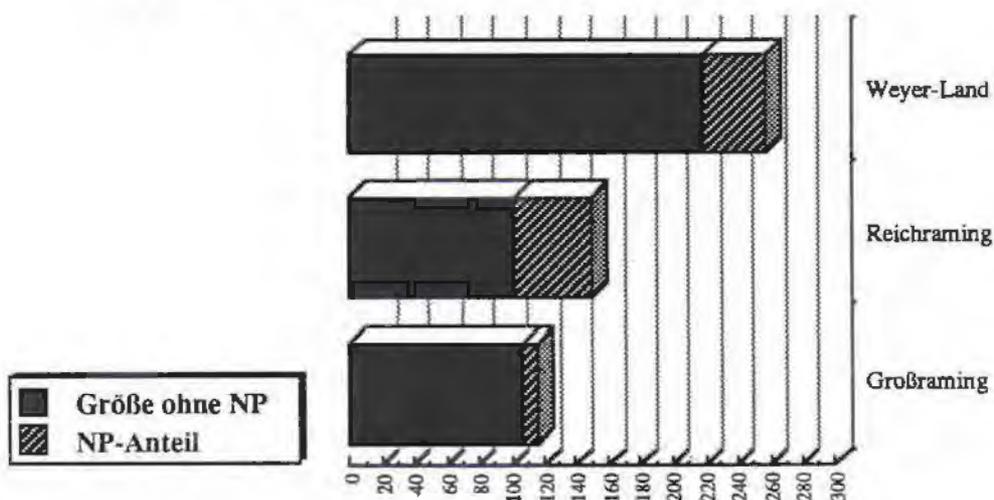
Bevölkerungsanteil NP-Gemeinden Steyr-Land



Einwohner / km Steyr-Land



NP-Anteil/Gemeinden Steyr-Land



2.2. FLÄCHENNUTZUNG

2.2.1. Bezirk Kirchdorf

Die Flächennutzung im Bezirk Kirchdorf ist durch einen überdurchschnittlich hohen Anteil sowohl land- und forstwirtschaftlich unproduktiver Flächen als auch Wald gekennzeichnet. Für die Nationalparkgemeinden gilt dies in besonderem Maße:

*Tabelle 6:
Flächennutzung im Bezirk Kirchdorf - Anteile in Prozent*

	1	2	3
NP-Gemeinden	15,0	62,9	22,1
Bezirk -ges.	29,3	53,1	17,6
OÖ (1983)	54,1	39,0	6,9

Legende:

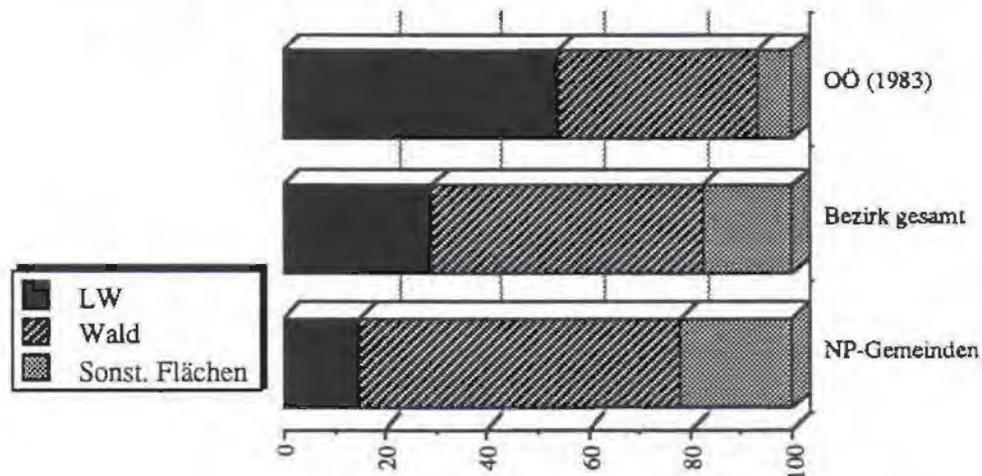
1: Landwirtschaftliche Nutzfläche

2: Wald

3: sonst. Flächen (Gewässer, unprod. Flächen etc.)

Quelle: Land- und Forstwirtschaftliche Betriebszählung 1990

Flächennutzung in % Bezirk Kirchdorf



Es ergibt sich hinsichtlich der Flächennutzung eine Zweiteilung des Bezirkes in denjenigen Teil, der flächenmäßig nicht von der Nationalparkerrichtung betroffen ist und der sich in der Flächenaufteilung nicht wesentlich vom Landesschnitt unterscheidet, und den Anteil der Nationalparkgemeinden, der sich durch den Gebirgscharakter der Gegend auszeichnet und entsprechend hohe Anteile "unproduktiver Flächen" bzw. von Wald aufweist.

Stellt man diese Zahlen in Verbindung zur geplanten Gesamtfläche des Nationalparks Kalkalpen im Bezirk Kirchdorf (Randzone: 235,86 Quadratkilometer; Kernzone: 199,52 Quadratkilometer), so ist die Ansicht naheliegend, daß die Errichtung des Nationalparks vor allem Auswirkung auf die forstwirtschaftlichen Aktivitäten in der Region haben wird.

2.2.2. Bezirk Steyr-Land

Ähnlich wie für den Bezirk Kirchdorf stellt sich die Lage auch für den Bezirk Steyr-Land dar. Unterschiedlich ist hier jedoch der deutlich geringere Anteil, den die unproduktiven Flächen spielen:

*Tabelle 7:
 Flächennutzung*

	1	2	3
NP-Gemeinden	16,7	78,6	4,7
Bezirk ges.	40,2	55,9	3,9
OÖ (1983)	54,1	39,0	6,9

Legende:

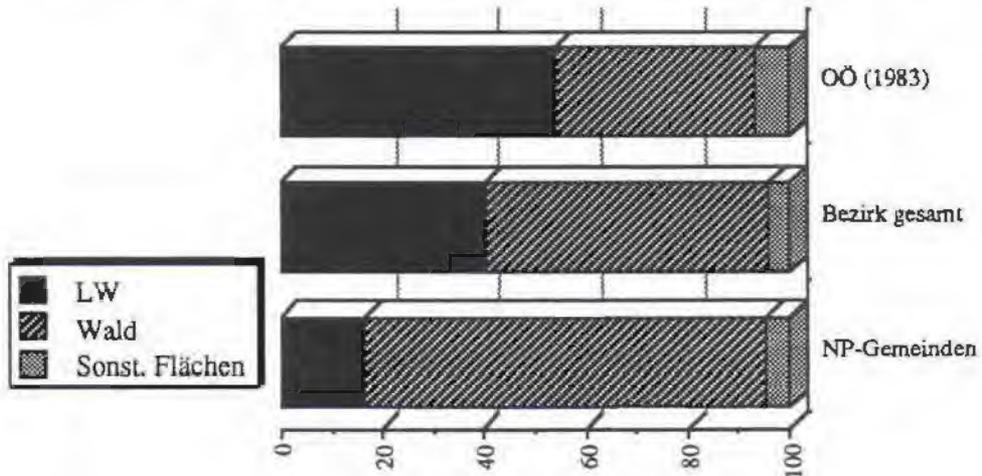
1: Landwirtschaftliche Nutzfläche

2: Wald

3: sonst. Flächen (unprod. Flächen, Gewässer etc.)

Quelle: Land- und Forstwirtschaftliche Betriebszählung 1990

Flächennutzung in % Bezirk Steyr-Land



2.3. LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT

2.3.1. Bezirk Kirchdorf

In der land- und forstwirtschaftlichen Betriebszählung 1990 wurden in den Nationalparkgemeinden 926 land- und forstwirtschaftliche Betriebe verzeichnet, die 11294 ha landwirtschaftliche Nutzfläche und 47436 ha Wald bewirtschafteten.

Im Vergleich zum Bezirk insgesamt ergab sich damit eine größere durchschnittliche Betriebsgröße (63,4 ha im Nationalparkgebiet, 18,6 ha in den übrigen Gemeinden des Bezirkes).

Zurückzuführen ist diese große Differenz einerseits auf die erhöhte Bedeutung der Waldflächen im Nationalparkgebiet und andererseits auf eine stärkere Konzentration der genutzten Flächen. So bewirtschafteten 1980 die achtzehn größten Betriebe im Nationalparkgebiet (1,9% der Betriebe) 1462 ha (= 11,0%) der landwirtschaftlichen Nutzfläche und 35520 ha (= 75,7%) der Waldfläche.

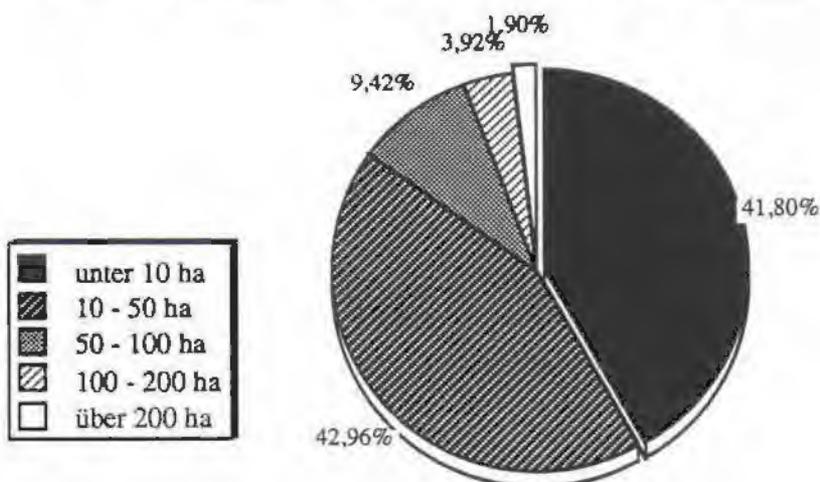
*Tabelle 8:
 Land- und forstwirtschaftliche Betriebe, landwirtschaftliche
 Nutzfläche und Wald nach Größenklassen (1980)*

	1	2	3
unter 10 ha			
NP-Gemeinden	395	1190	692
Bezirk Kirchdorf	1404	4058	1634
10 - 50 ha			
NP-Gemeinden	406	6358	3941
Bezirk Kirchdorf	1598	26538	8879
50 - 100 ha			
NP-Gemeinden	89	2621	3498
Bezirk Kirchdorf	114	3448	4271
100 - 200 ha			
NP-Gemeinden	37	1703	3284
Bezirk Kirchdorf	40	1847	3567
über 200 ha			
NP-Gemeinden	18	1462	35520
Bezirk Kirchdorf	26	1751	43360

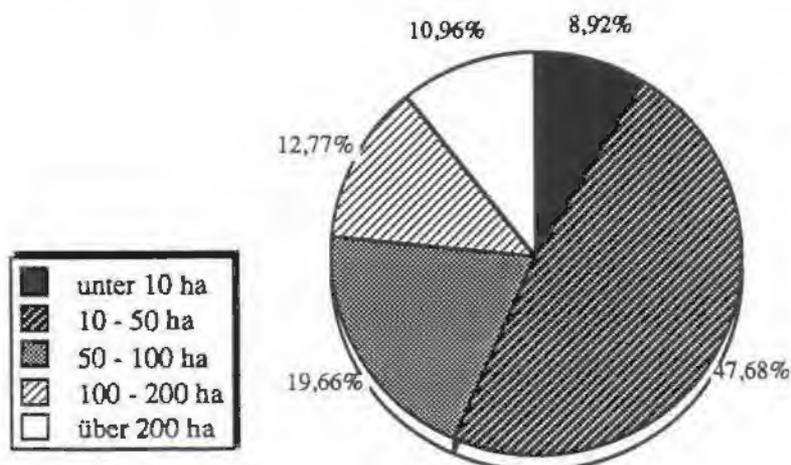
Legende:

- 1 = Anzahl der Betriebe
- 2 = Landwirtschaftliche Nutzfläche in ha
- 3 = Waldbestand in ha

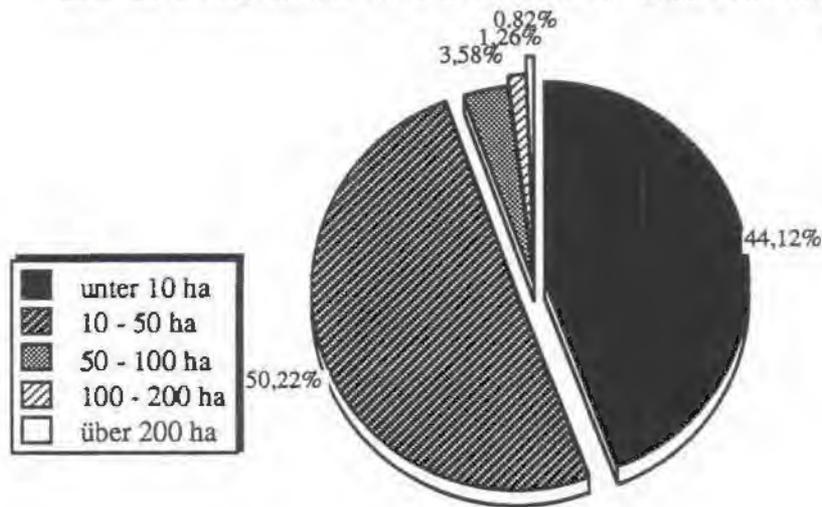
Zahl Betriebe nach Größe/ NP-Gemeinden



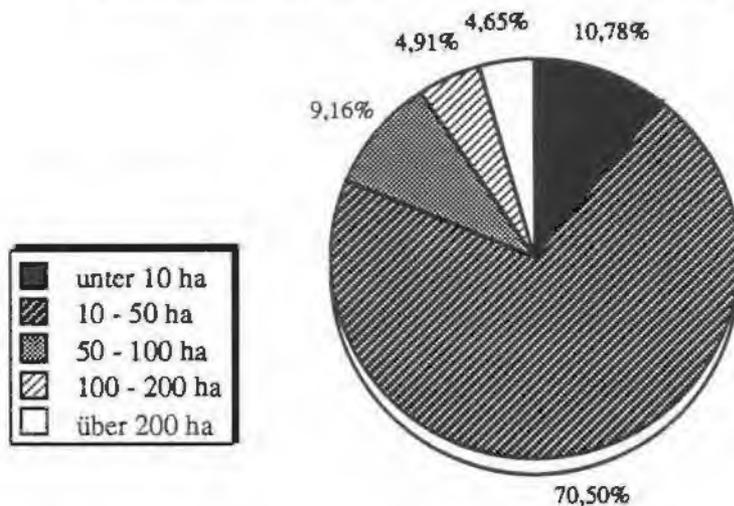
Nutzfläche nach Größe/ NP-Gemeinden



Zahl Betriebe nach Größe/ Kirchdorf ges.



Nutzfläche nach Größe/ Kirchdorf ges.



Dieser Konzentrationsgrad ist auch bei der Betrachtung der Rechtsform der Betriebe merkbar:

*Tabelle 9:
 Juristische Personen als Eigentümer der Betriebe*

	1	2	3	4	5	6
NP-Gemeinden	28	1401	27011	3,0	10,5	66,2
Bezirk Rest	30	406	6565	1,3	1,7	31,4
Bezirk gesamt	58	1807	33576	1,8	4,8	54,4

Legende:

1: Betriebe juristischer Personen

2: Landwirtschaftliche Nutzfläche der Betriebe jur. Personen

3: Wald der Betriebe jur. Personen

4: Anteil der Betriebe juristischer Personen in Prozent

5: Anteil der durch Betriebe juristischer Personen genützten landwirtschaftlichen Nutzfläche an der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche in Prozent

6: Anteil der durch Betriebe juristischer Personen genützten Waldfläche an der Gesamtwaldfläche

Quelle: Land- und forstwirtschaftliche Betriebszählung 1980

Die Anzahl land- und forstwirtschaftlicher Betriebe ist im Zeitverlauf leicht rückläufig:

Tabelle 10:

Land- und forstwirtschaftliche Betriebe 1980 und 1990

Anzahl der l.+f. Betriebe	1980	945
Anzahl der l.+f. Betriebe	1990	926
Veränderung in Prozent	1980 - 1990	-2,0

Quelle: Land- und forstwirtschaftliche Betriebszählungen 1980 und 1990

2.3.1.1. Bergbauern

Entsprechend dem Gebirgscharakter des Nationalparkgebietes ist der Anteil an Bergbauernbetrieben relativ hoch:

Tabelle 11:

Bergbauernbetriebe im Nationalparkgebiet (1980)

	1	2
l.+f. Betriebe insgesamt	945	100,0
Bergbauernbetriebe	757	80,1
dav: Erschwerniszone I	159	16,8
Erschwerniszone II	245	25,9
Erschwerniszone III	353	37,4

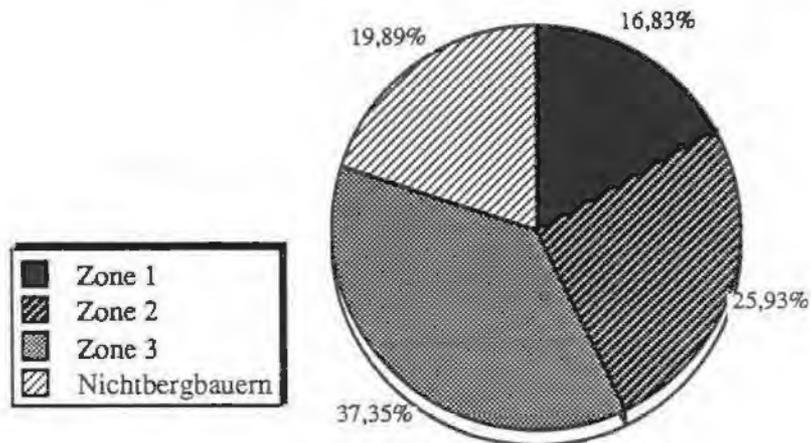
Legende:

1: Betriebe

2: Anteil an den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben insgesamt in Prozent

Quelle: Land- und forstwirtschaftliche Betriebszählung 1980

Bergbauernbetriebe nach Zonen



*Tabelle 12:
Durch Bergbauernbetriebe in der Nationalparkregion
bewirtschaftete Flächen (1980)*

	1	2	3	4
Bergbauernbetriebe	9907	74,3	8907	19,1
NP-Region gesamt	13334	100,0	46562	100,0

Legende:

- 1: Landwirtschaftliche Nutzfläche in ha
- 2: Anteil an der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche in Prozent
- 3: Wald in ha
- 4: Anteil am Gesamtwaldbestand in ha

Wie zu erwarten war, ist damit die durchschnittliche Betriebsgröße der Bergbauernbetriebe deutlich geringer als diejenigen der anderen.

2.3.1.2. Land- und forstwirtschaftliche Arbeitsbevölkerung

1986 waren in den Nationalparkgemeinden insgesamt 1931 Arbeitskräfte in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigt. Das waren um 9,1 % weniger als 1980.

*Tabelle 13:
 Arbeitskräfte in Land- und Forstwirtschaft 1980 und 1986*

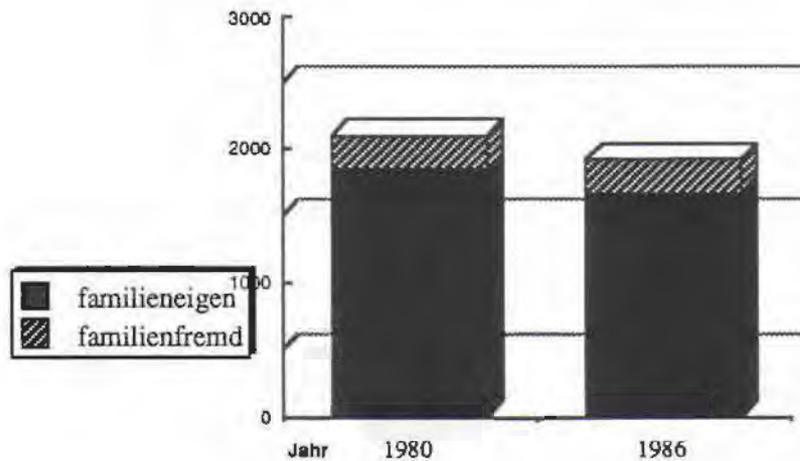
	1	2	3	4	5
1980	1855	258	182	76	2113
1986	1668	263	171	92	1931
Veränderung in %	-10,1	+1,9	-6,0	+12,1	-9,1

Legende:

- 1: Familieneigene Arbeitskräfte
- 2: Familienfremde Arbeitskräfte
- 3: Familienfremde, ständige Arbeitskräfte
- 4: Familienfremde, nicht ständige Arbeitskräfte
- 5: Arbeitskräfte insgesamt

Quelle: Land und Forstwirtschaftliche Betriebszählung 1980 und 1986

Arbeitskräfte: familieneigen/-fremd



Zusammensetzung familienfremde Arbeitskräfte

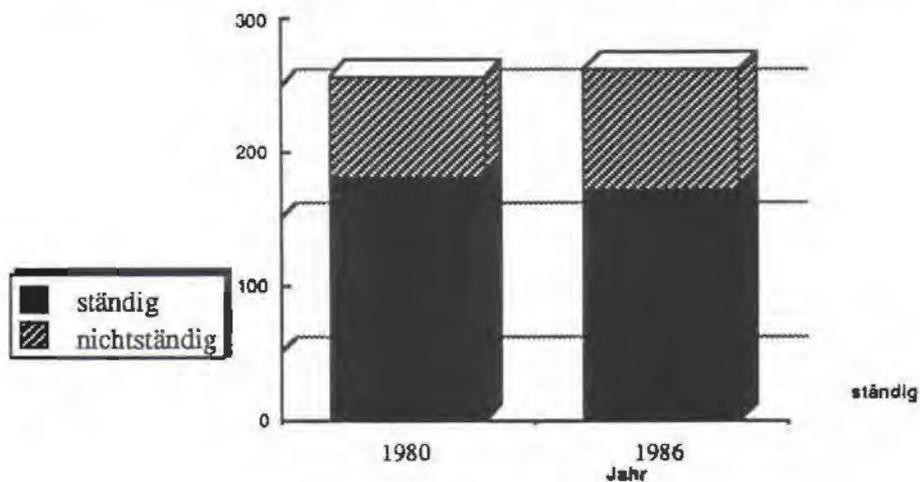


Tabelle 14:

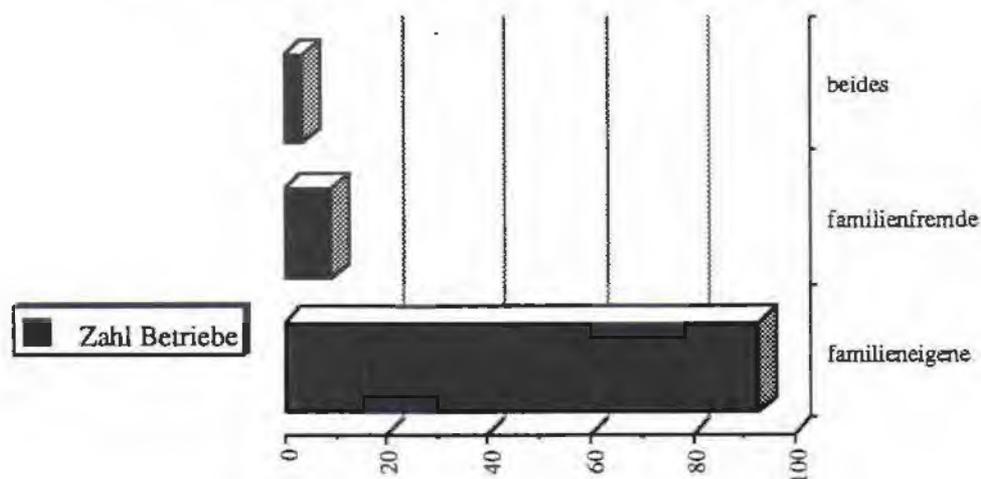
Verteilung der Arbeitskräfte auf die Betriebe in Prozent aller land- und forstwirtschaftlichen Betriebe

Betriebe mit Familienarbeitskräften	92,9
Betriebe mit Familienfremden Arbeitskräften	9,2
dav: mit ständig Beschäftigten	4,6
mit nicht ständig Beschäftigten	5,5
Betriebe, die sowohl familienfremde als auch familieneigene Arbeitskräfte beschäftigen	3,6

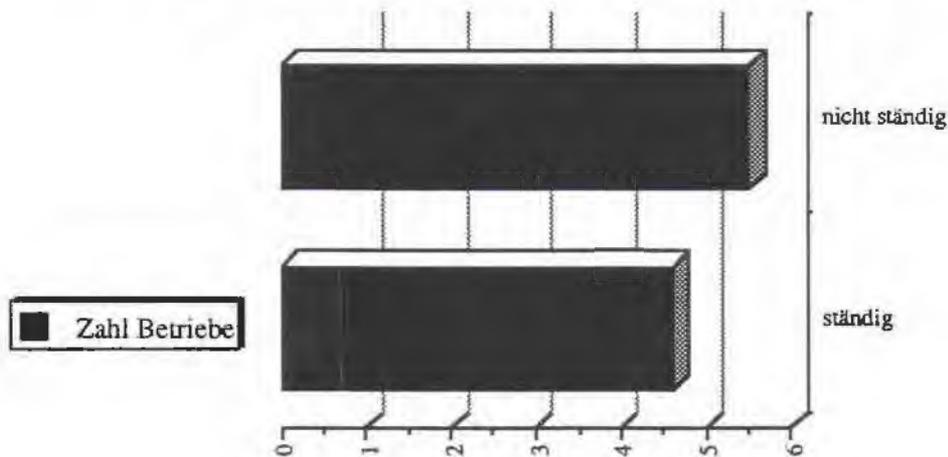
Quelle:

Land- und forstwirtschaftliche Betriebszählung 1986
eigene Berechnungen

Arbeitsform nach Anzahl Betriebe



ständig/ nicht ständig Beschäftigte nach Anzahl Betriebe



Aufgeschlüsselt nach familieneigenen und familienfremden Arbeitskräften zeigt sich, daß der wesentliche Teil des Rückgangs der Arbeitskräfte in Land- und Forstwirtschaft sich auf die Kategorie der familieneigenen Arbeitskräfte bezieht, während die Anzahl der familienfremden Arbeitskräfte - mit einer leichten Verschiebung hin zu den nicht ständig Beschäftigten - relativ konstant blieb.

Deutlich merkbar ist die insgesamt geringe Bedeutung familienfremder Arbeitskräfte insgesamt, die nur von 9,2 % der Betriebe verwendet werden.

2.3.1.3. Land und forstwirtschaftliche Wohnbevölkerung

Eine ähnliche Entwicklung wie die land- und forstwirtschaftliche Arbeitsbevölkerung hat auch die land- und forstwirtschaftliche Wohnbevölkerung

in der Nationalparkregion zu verzeichnen:

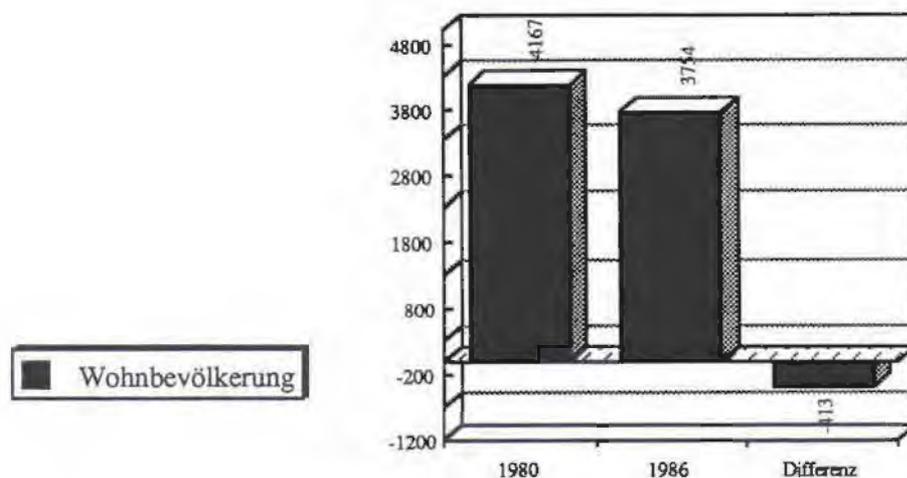
*Tabelle 15:
Land- und forstwirtschaftliche Wohnbevölkerung
1980 und 1986*

1980	4167
1986	3754
Veränderung 80/86 in %	-9,9

Quelle:

Land- und forstwirtschaftliche Betriebszählungen 1980 und 1986

Land- und forstwirtschaftliche Wohnbevölkerung 80/86



2.3.2. Bezirk Steyr-Land

In der land- und forstwirtschaftlichen Betriebszählung 1990 wurden in den Nationalparkgemeinden 489 land- und forstwirtschaftliche Betriebe verzeichnet, die 5749 ha landwirtschaftliche Nutzfläche und 27267 ha Wald bewirtschafteten.

Im Vergleich zum Bezirk insgesamt ergab sich damit eine größere durchschnittliche Betriebsgröße (67,5 ha im Nationalparkgebiet, 24,1 ha in den übrigen Gemeinden des Bezirkes), die in etwa den Werten für die Nationalparkgemeinden im Bezirk Kirchdorf entspricht.

Zurückzuführen ist diese große Differenz - wie schon oben ausgeführt - auf die erhöhte Bedeutung der Waldflächen und auf die Konzentration großer Flächen auf wenige Betriebe. So bewirtschafteten 1980 die acht größten Betriebe im Nationalparkgebiet (1,5% der Betriebe) 619 ha (= 10,1%) der landwirtschaftlichen Nutzfläche und 20223 ha (= 74,2%) der Waldfläche.

**ÖKONOMISCHE
 AUSWIRKUNGEN DES
 NATIONALPARK
 KALKALPEN**


Tabelle 16:

Land- und forstwirtschaftliche Betriebe, landwirtschaftliche Nutzfläche und Wald nach Größenklassen (1980)

	1	2	3
unter 10 ha			
NP-Gemeinden	235	520	276
Bezirk Steyr-Land	1147	3356	1060
10 - 50 ha			
NP-Gemeinden	178	2645	1932
Bezirk Steyr-Land	1476	27291	8211
50 - 100 ha			
NP-Gemeinden	54	1563	2217
Bezirk Steyr-Land	156	5825	4474
100 - 200 ha			
NP-Gemeinden	28	942	2873
Bezirk Steyr-Land	39	1534	3757
über 200 ha			
NP-Gemeinden	8	619	20223
Bezirk Steyr Land	10	920	33600

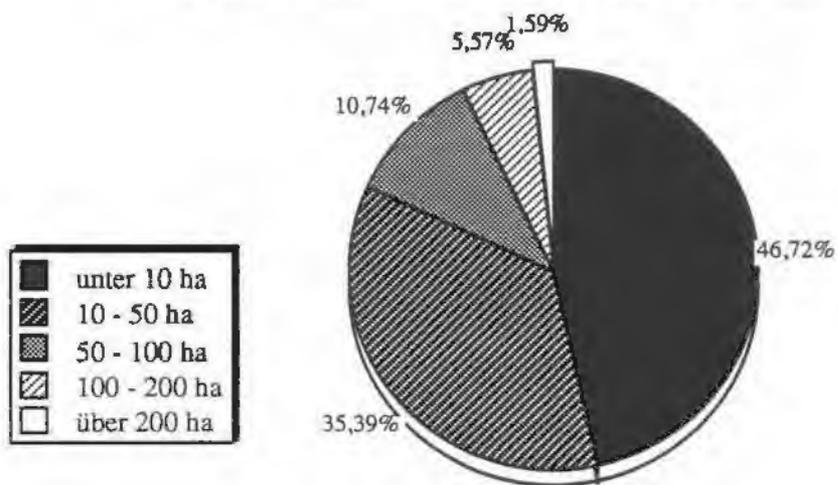
Legende:

1 = Anzahl der Betriebe

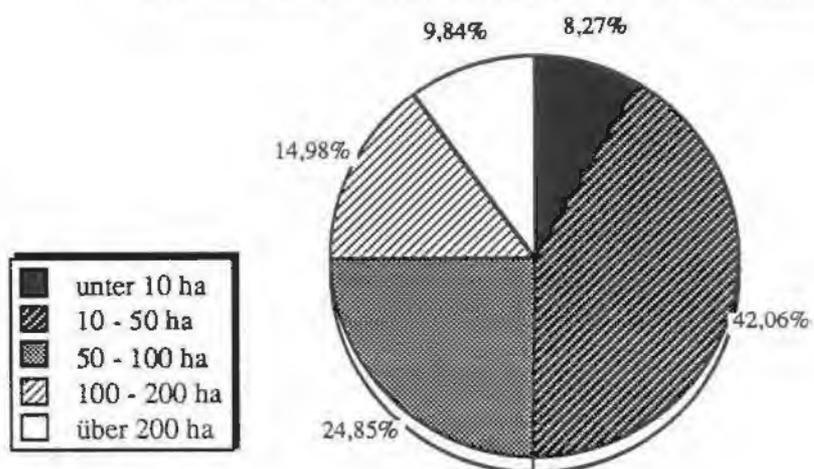
2 = Landwirtschaftliche Nutzfläche in ha

3 = Waldbestand in ha

Zahl Betriebe nach Größe / NP-Gemeinden



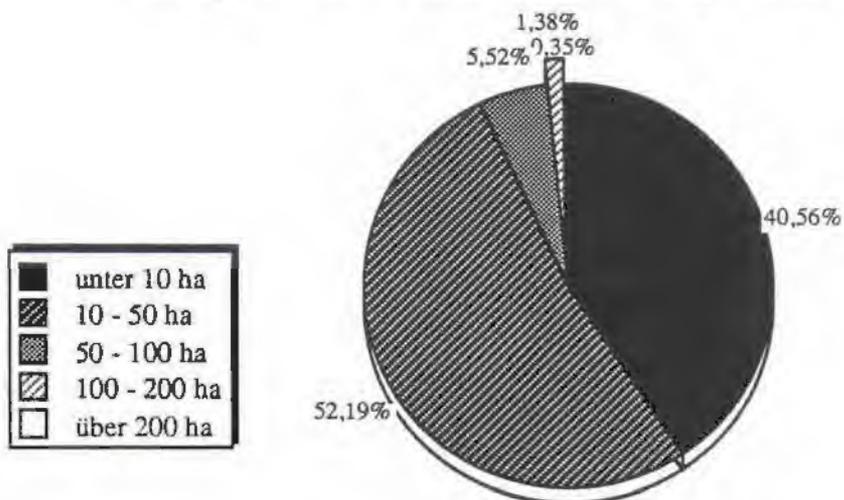
Nutzfläche nach Größe / NP-Gemeinden



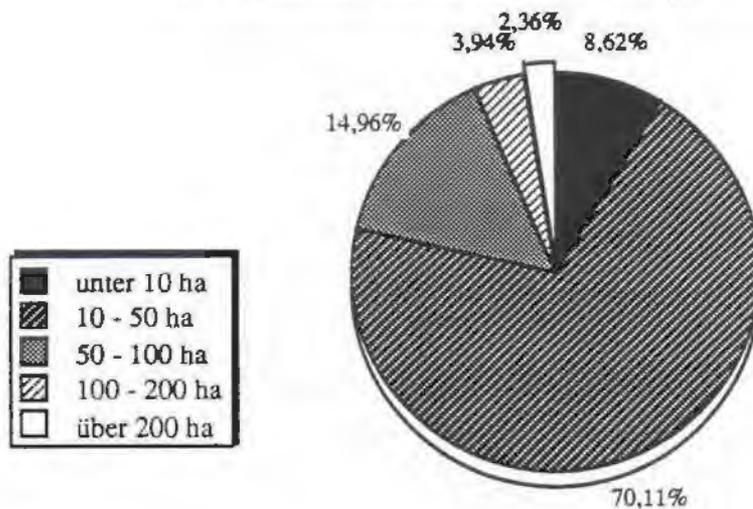
ÖKONOMISCHE AUSWIRKUNGEN DES NATIONALPARK KALKALPEN



Zahl Betriebe nach Größe / Steyr-Land



Nutzfläche nach Größe / Steyr-Land



Dieser Konzentrationsgrad ist auch bei der Betrachtung der Rechtsform der Betriebe merkbar:

Tabelle 17:
Juristische Personen als Eigentümer der Betriebe

	1	2	3	4	5	6
NP-Gemeinden	11	560	19035	2,2	9,1	69,9
Bezirk Rest	24	526	13650	1,0	1,6	58,7
Bezirk gesamt	35	1086	32685	1,2	2,8	64,7

Legende:

- 1: Betriebe juristischer Personen
- 2: Landwirtschaftliche Nutzfläche der Betriebe jur. Personen
- 3: Wald der Betriebe jur. Personen
- 4: Anteil der Betriebe juristischer Personen in Prozent
- 5: Anteil der durch Betriebe juristischer Personen genutzten landwirtschaftlichen Nutzfläche an der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche in Prozent
- 6: Anteil der durch Betriebe juristischer Personen genutzten Waldfläche an der Gesamtwaldfläche

Quelle: Land- und forstwirtschaftliche Betriebszählung 1980

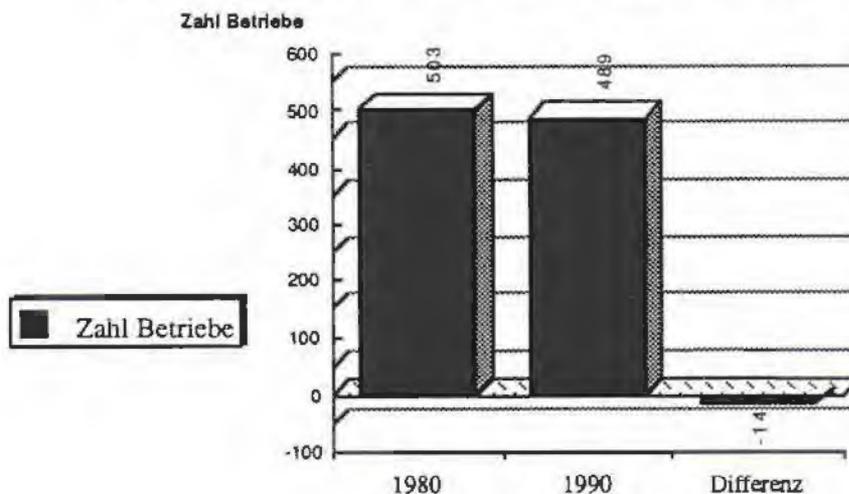
Die Anzahl land- und forstwirtschaftlicher Betriebe ist im Zeitverlauf rückläufig:

*Tabelle 18:
Land- und forstwirtschaftliche Betriebe 1980 und 1990*

Anzahl der l.+f. Betriebe 1980	503
Anzahl der l.+f. Betriebe 1990	489
Veränderung in Prozent 1980 - 1990	-2.8

Quelle: Land- und forstwirtschaftliche Betriebszählungen 1980 und 1990

Land- und forstwirtschaftliche Betriebe 80/90



2.3.2.1. Bergbauern

Entsprechend dem Gebirgscharakter des Nationalparkgebietes ist der Anteil an Bergbauernbetrieben relativ hoch:

Tabelle 19:
 Bergbauernbetriebe im Nationalparkgebiet (1980)

	1	2
l.+f. Betriebe insgesamt	503	100,0
Bergbauernbetriebe	390	77,5
dav: Erschwerniszone I	16	3,2
Erschwerniszone II	53	10,5
Erschwerniszone III	32	63,8

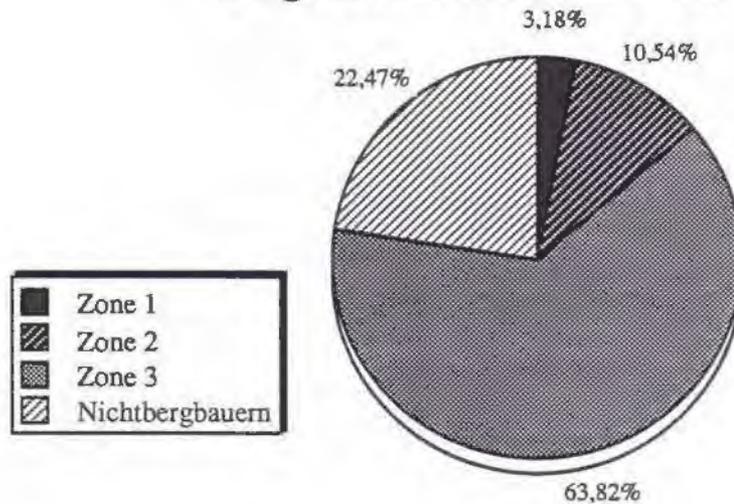
Legende:

1: Betriebe

2: Anteil an den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben insgesamt in Prozent

Quelle: Land- und forstwirtschaftliche Betriebszählung 1980

Bergbauernbetriebe nach Zonen



*Tabelle 20
Durch Bergbauernbetriebe in der Nationalparkregion
bewirtschaftete Flächen (1980)*

	1	2	3	4
Bergbauernbetriebe	4146	67,8	6665	24,5
NP-Region gesamt	6134	100,0	27249	100,0

Legende:

- 1: Landwirtschaftliche Nutzfläche in ha
- 2: Anteil an der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche in Prozent
- 3: Wald in ha
- 4: Anteil am Gesamtwaldbestand in ha

Wie zu erwarten war, ist damit die durchschnittliche Betriebsgröße der Bergbauernbetriebe deutlich geringer als diejenigen der anderen.

2.3.2.2. Land- und forstwirtschaftliche Arbeitsbevölkerung

1986 waren in den Nationalparkgemeinden insgesamt 926 Arbeitskräfte in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigt. Das waren um 20,7 % weniger als 1980.

*Tabelle 21:
Arbeitskräfte in Land- und Forstwirtschaft 1980 und 1986*

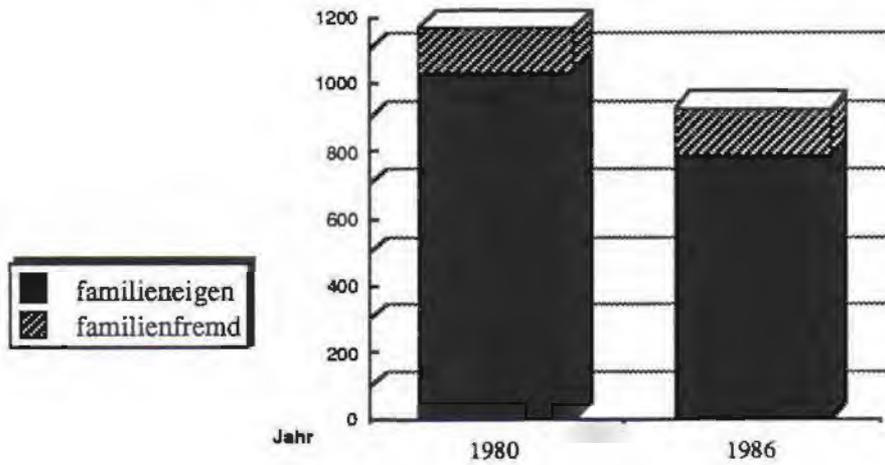
	1	2	3	4	5
1980	1028	140	130	10	1168
1986	789	137	100	37	926
Veränderung in %	-23,2	-2,1	-23,1	270,0	-20,7

Legende:

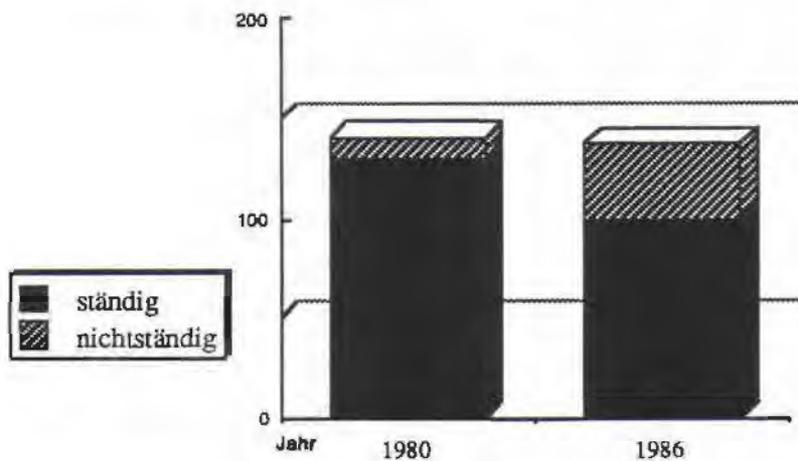
- 1: Familieneigene Arbeitskräfte
- 2: Familienfremde Arbeitskräfte
- 3: Familienfremde, ständige Arbeitskräfte
- 4: Familienfremde, nicht ständige Arbeitskräfte
- 5: Arbeitskräfte insgesamt

Quelle: Land und Forstwirtschaftliche Betriebszählung 1980 und 1986

Arbeitskräfte: familieneigen/-fremd



Zusammensetzung familienfremde Arbeitskräfte

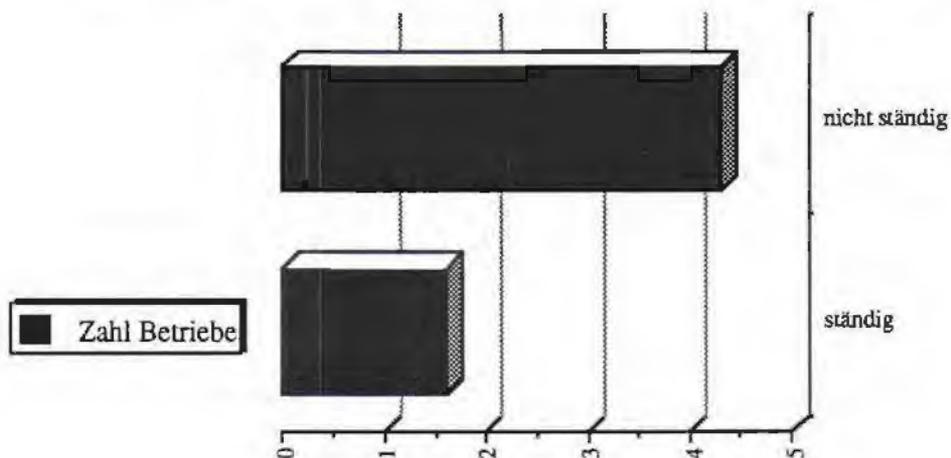


*Tabelle 22:
 Verteilung der Arbeitskräfte auf die Betriebe in
 Prozent aller land- und forstwirtschaftlichen Betriebe*

Betriebe mit Familienarbeitskräften	80,8
Betriebe mit Familienfremden Arbeitskräften	5,5
dav: mit ständig Beschäftigten	1,6
mit nicht ständig Beschäftigten	4,3
Betriebe, die sowohl familienfremde als auch familieneigene Arbeitskräfte beschäftigen	2,2

Quelle: Land- und forstwirtschaftliche Betriebszählung 1986
 eigene Berechnungen

ständig/nicht ständig Beschäftigte nach Anzahl Betriebe



Es zeigen sich hier die schon anlässlich der Nationalparkgemeinden des Bezirkes Kirchdorf angeführten Tendenzen in verstärkter Form.

2.3.2.3. Land- und forstwirtschaftliche Wohnbevölkerung

Eine ähnliche Entwicklung wie die land- und forstwirtschaftliche Arbeitsbevölkerung hat auch die land- und forstwirtschaftliche Wohnbevölkerung in der Nationalparkregion zu verzeichnen:

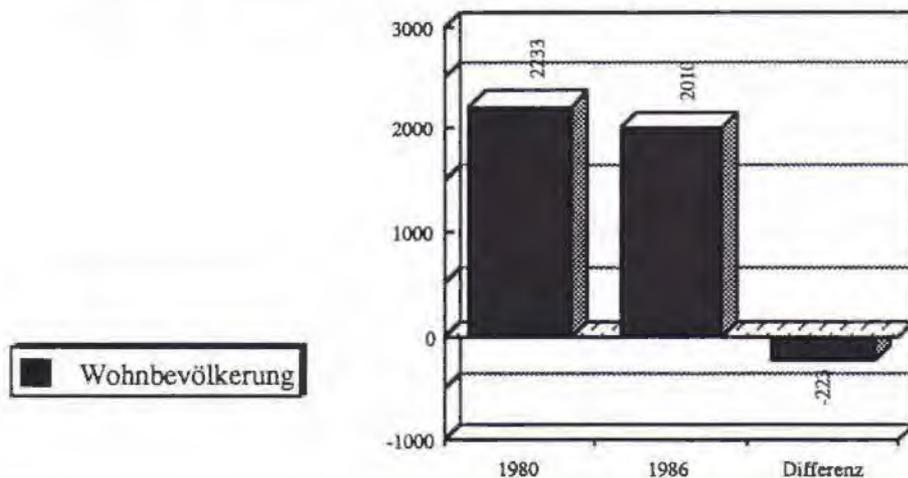
Tabelle 23:

Land- und forstwirtschaftliche Wohnbevölkerung 1980 und 1986

1980	2233
1986	2010
Veränderung 80/86 in %	-10,0

Quelle: Land- und forstwirtschaftliche Betriebszählungen 1980 und 1986

Land- und forstwirtsch. Wohnbevölkerung 80/86



2.4. Industrie, Gewerbe und Dienstleistungen

Welche spezifischen Eigenheiten die Nationalparkregion im Bereich von Industrie, Gewerbe und Dienstleistungen prägen, soll anhand der folgenden Tabellen veranschaulicht werden:

*Tabelle 24:
Betriebe und Beschäftigte 1981 im Bezirk Kirchdorf*

	1	2
Betriebe gesamt	1731	556
Anteil in Prozent	100,0	32,1
Beschäftigte gesamt	15367	4835
Anteil in Prozent	100,0	31,5
unselbständig Beschäftigte	13961	4019
Anteil in Prozent	100,0	28,8
Wohnbevölkerung	49605	14325
Anteil in Prozent	100,0	28,9
Beschäftigte pro Betrieb	8,9	8,2
Betriebe unter 10 Beschäftigten (in %)	84,1	88,1
Betriebe mit 10-49 Beschäftigten (in %)	13,3	9,3
Betriebe mit 50-99 Beschäftigten (in %)	1,4	1,3
Betriebe mit über 100 Beschäftigten	1,2	1,3

ÖKONOMISCHE AUSWIRKUNGEN DES NATIONALPARK KALKALPEN

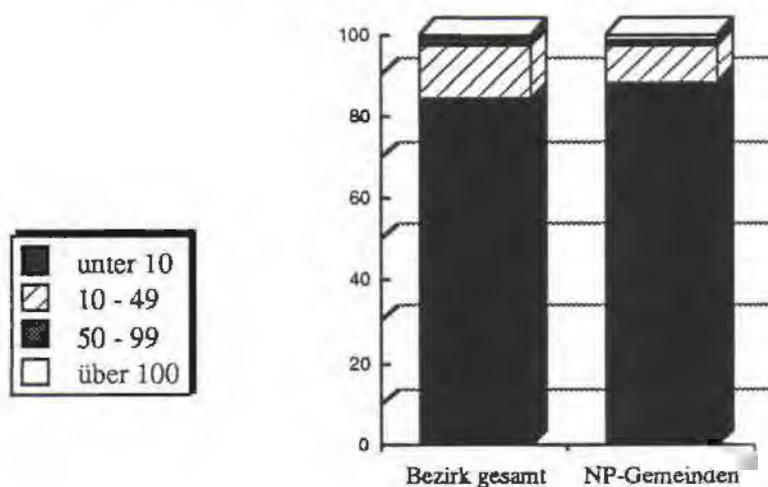
Legende:

1: Bezirk Kirchdorf

2: Nationalparkgemeinden im Bezirk Kirchdorf

Quelle: Volkszählung 1981, eigene Berechnungen

Betriebe nach Beschäftigtenzahl / %



**ÖKONOMISCHE
 AUSWIRKUNGEN DES
 NATIONALPARK
 KALKALPEN**


*Tabelle 25:
 Betriebe und Beschäftigte 1981 im Bezirk Steyr-Land*

	1	2
Betriebe gesamt	1592	203
Anteil in Prozent	100,0	12,8
Beschäftigte gesamt	10553	1144
Anteil in Prozent	100,0	10,8
unselbständig Beschäftigte	9278	989
Anteil in Prozent	100,0	10,7
Wohnbevölkerung	52858	7070
Anteil in Prozent	100,0	13,4
Beschäftigte pro Betrieb	~ 6,6	5,6
Betriebe unter 10 Beschäftigten (in %)	86,2	87,7
Betriebe mit 10-49 Beschäftigten (in %)	12,1	10,8
Betriebe mit 50-99 Beschäftigten (in %)	1,1	1,0
Betriebe mit über 100 Beschäftigten	0,6	0,5

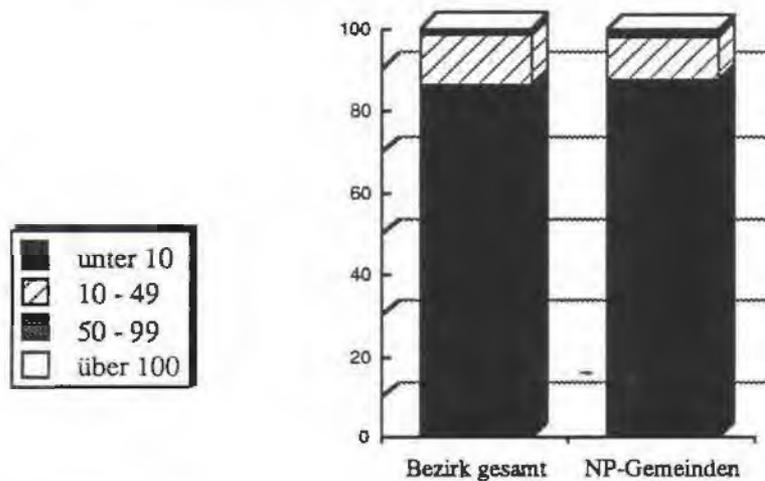
Legende:

1: Bezirk Steyr-Land

2: Nationalparkgemeinden im Bezirk Steyr-Land

Quelle: Volkszählung 1981, eigene Berechnungen

Betriebe nach Beschäftigtenzahl / %



Während also die Nationalparkgemeinden im Bezirk Kirchdorf hinsichtlich des Verhältnisses von Wohnbevölkerung und Anzahl der Beschäftigten relativ genau im Bezirksschnitt liegt - die einzige Abweichung stellt das überdurchschnittlich häufige Auftreten kleiner Betriebe dar -, fallen die Nationalparkgemeinden im Ennstal deutlich hinter den - im Vergleich zum Bezirk Kirchdorf ohnehin geringeren - Bezirksschnitt ab.

Eine Erklärung für diese Tatsache dürfte sein, daß die Nationalparkgemeinden im Ennstal tatsächlich eine auch bezirksmäßige Peripherie darstellen, während im Bezirk Kirchdorf der gesamte südliche Bezirksteil inclusive seiner lokalen Zentren umfaßt wird.

Zur genaueren Aufschlüsselung wurde in der Folge eine Einteilung der Betriebe nach Wirtschaftsklassen vorgenommen (laut der Betriebssystematik 1968). Aufgrund der spezifischen Problematik wurde jedoch eine etwas veränderte Zusammenfassung in Großgruppen gewählt:

ÖKONOMISCHE
AUSWIRKUNGEN DES
NATIONALPARK
KALKALPEN



		1
1. Erzeugung u. Verarbeitung von landwirtschaftlichen Produkten	23,27,31,36-38 ,47	
2. Bauwirtschaft		61-63
3. Industrie und Gewerbe (andere)	11,14,32-35,39,46,	48-59
4. Handel		71-76
5. Beherbergungs- und Gaststättenwesen		78
6. Verkehr/Nachrichtenübermittlung		81-89
7. Private u. öffentl. Dienste		91-99

Legende:

1: Wirtschaftsklassen laut Betriebssystematik 1968

**ÖKONOMISCHE
AUSWIRKUNGEN DES
NATIONALPARK
KALKALPEN**



Nach der obigen Klassifizierung ergeben sich folgende Zahlen:

Tabelle 26:

***Betriebe und Beschäftigte 1981 nach Wirtschaftsklassen
im Bezirk Kirchdorf***

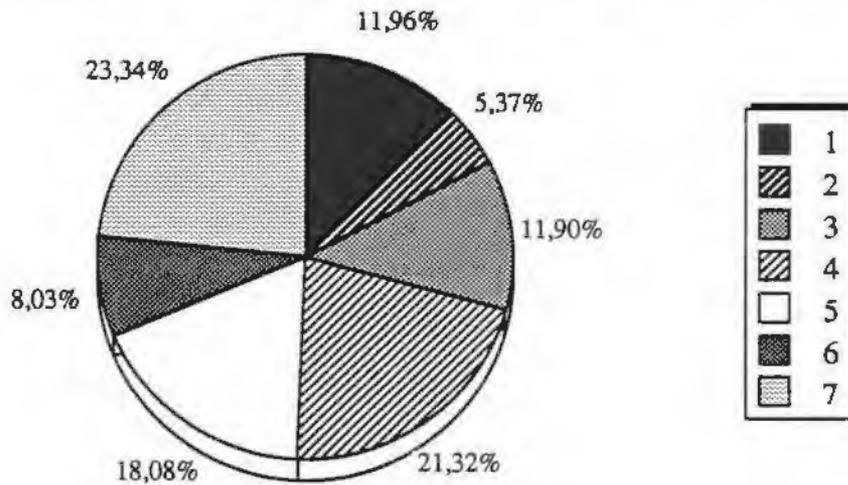
	1	2	3	4	5	6
1. Erzeugung und Verarbeitung von land- wirtschaftl. Produkten	207	60	29,0	2704	1269	46,9
2. Bauwirtschaft	93	25	26,9	1328	504	38,0
3. Industrie und Gewerbe (andere)	206	47	22,8	5004	1212	24,2
4. Handel	369	91	24,7	1463	366	25,0
5. Beherbergungs- und Gaststättenwesen	313	178	56,9	942	583	61,9
6. Verkehr/Nachrichten- übermittlung	139	48	34,5	875	325	37,1
7. Private und öffentliche Dienste	404	113	28,0	3051	576	18,9
gesamt	1731	556	32,1	15367	4835	31,5

Legende:

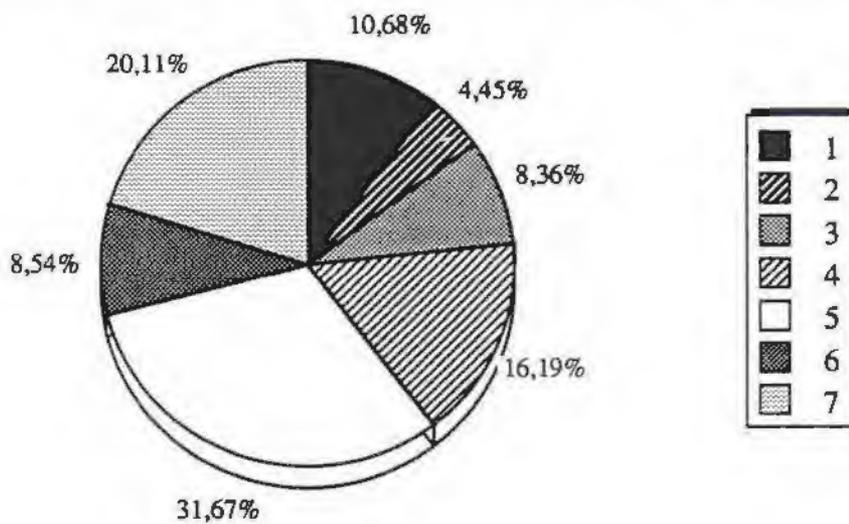
- 1: Anzahl der Betriebe im Bezirk
- 2: Anzahl der Betriebe in den Nationalparkgemeinden
- 3: Anteil von (2) an (1) in Prozent
- 4: Anzahl der Beschäftigten im Bezirk
- 5: Anzahl der Beschäftigten in den Nationalparkgemeinden
- 6: Anteil von (5) an (4) in Prozent

Quelle: Volkszählung 1981

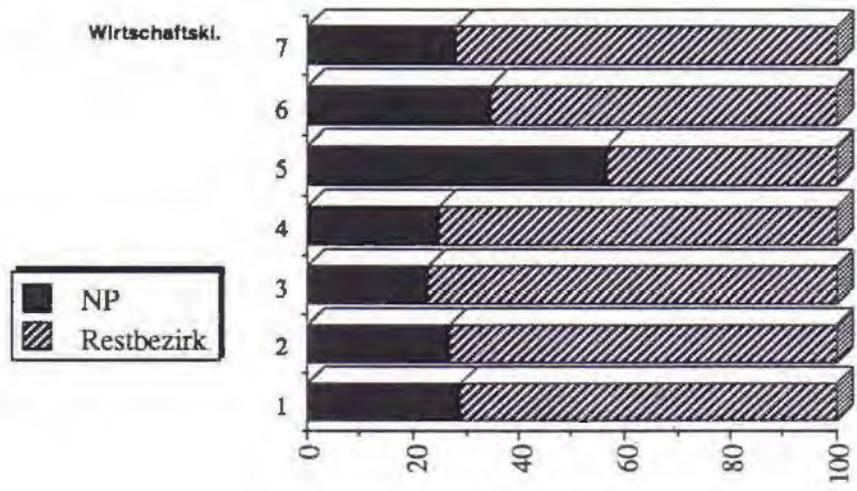
Betriebe im Bez. Kirchdorf nach Wi.-Klassen



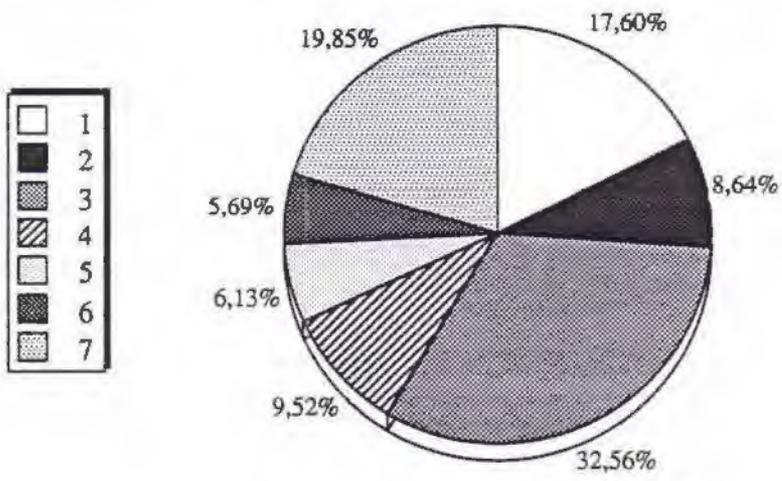
Betriebe im NP-Gebiet nach Wi.-Klassen



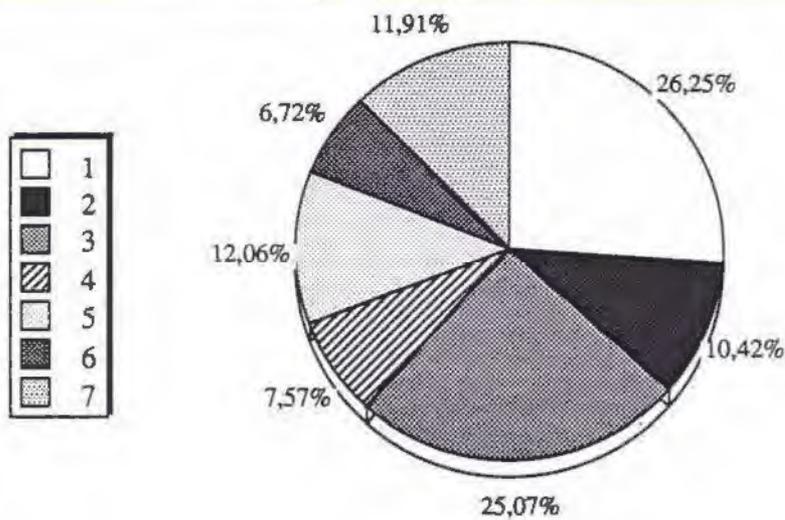
**Prozentanteil der Betriebe im Nationalparkgebiet
 an allen Betrieben im Bezirk Kirchdorf**



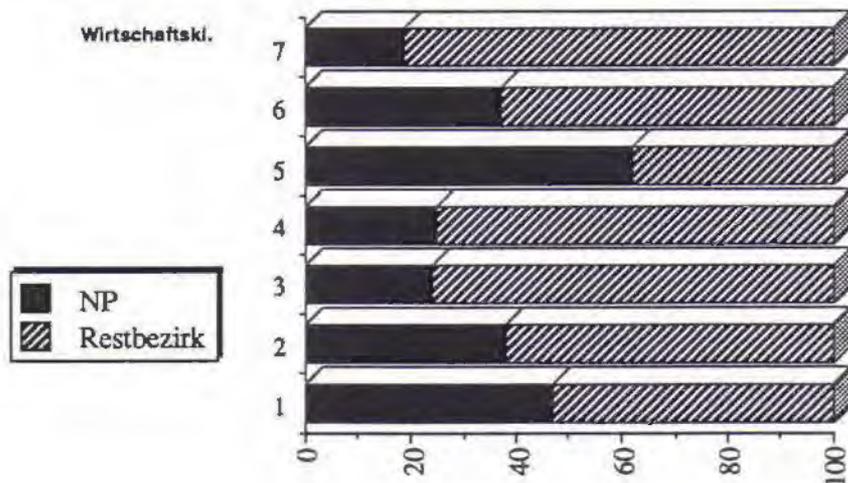
Beschäftigte im Bez. Kirchdorf nach Wi.Klassen



Beschäftigte im NP-Gebiet nach Wi.-Klassen



Prozentanteil der Beschäftigten im NP-Gebiet an allen Betrieben im Bezirk Kirchdorf



**ÖKONOMISCHE
AUSWIRKUNGEN DES
NATIONALPARK
KALKALPEN**



*Tabelle 27:
Betriebe und Beschäftigte 1981 nach Wirtschaftsklassen
im Bezirk Steyr-Land*

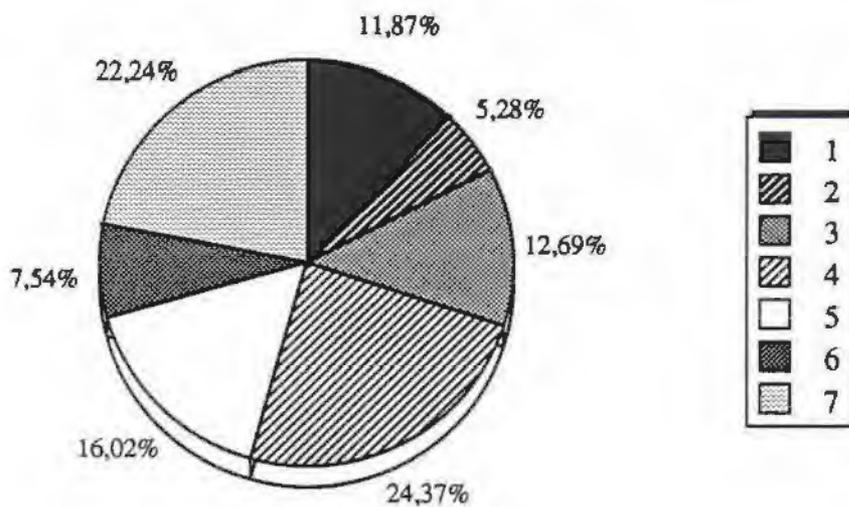
	1	2	3	4	5	6
1. Erzeugung und Verarbeitung von landwirtschaftl. Produkten	189	18	9,5	1385	82	5,9
2. Bauwirtschaft	84	11	13,1	1123	172	15,3
3. Industrie und Gewerbe (andere)	202	16	7,9	2635	138	5,2
4. Handel	388	37	9,5	1422	102	7,1
5. Beherbergungs- und Gaststättenwesen	255	45	17,6	679	88	13,0
6. Verkehr/Nachrichtenübermittlung	120	27	22,5	774	237	30,6
7. Private und öffentliche Dienste	354	49	13,8	2515	325	12,9
gesamt	1592	203	12,8	10533	1144	10,8

Legende:

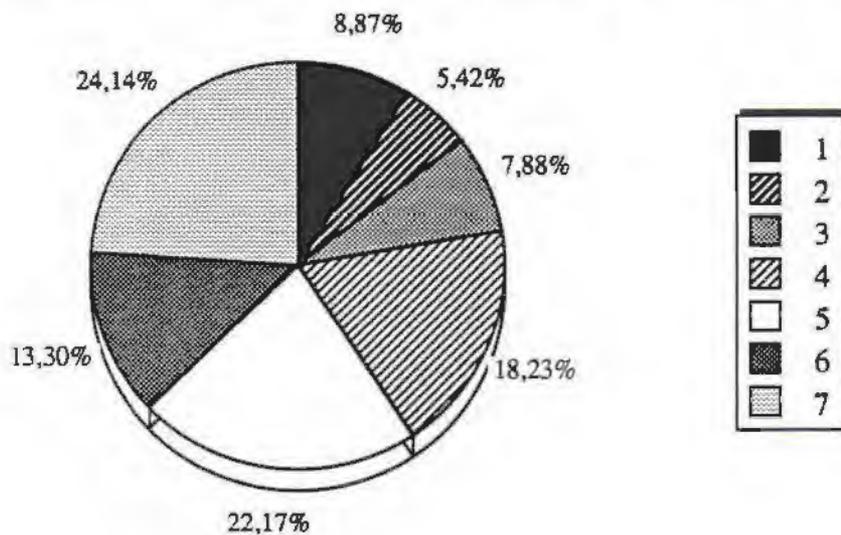
- 1: Anzahl der Betriebe im Bezirk
- 2: Anzahl der Betriebe in den Nationalparkgemeinden
- 3: Anteil von (2) an (1) in Prozent
- 4: Anzahl der Beschäftigten im Bezirk
- 5: Anzahl der Beschäftigten in den Nationalparkgemeinden
- 6: Anteil von (5) an (4) in Prozent

Quelle: Volkszählung 1981

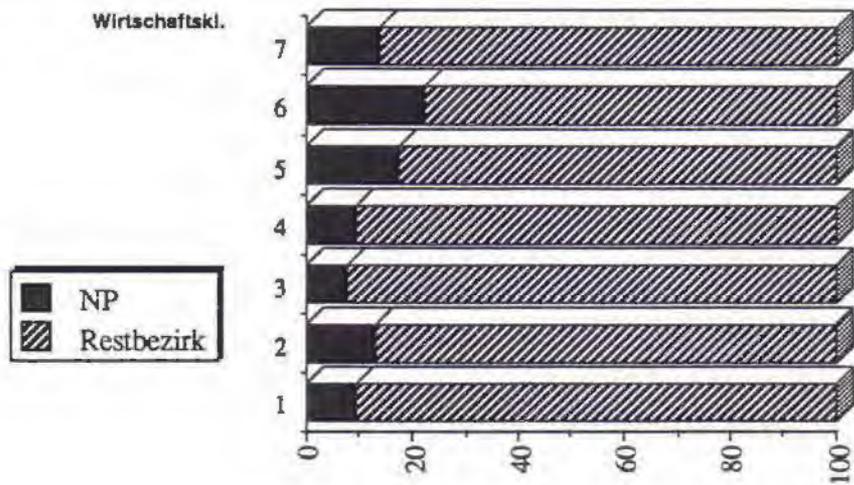
Betriebe im Bez. Steyr-Land nach Wi.-Klasse



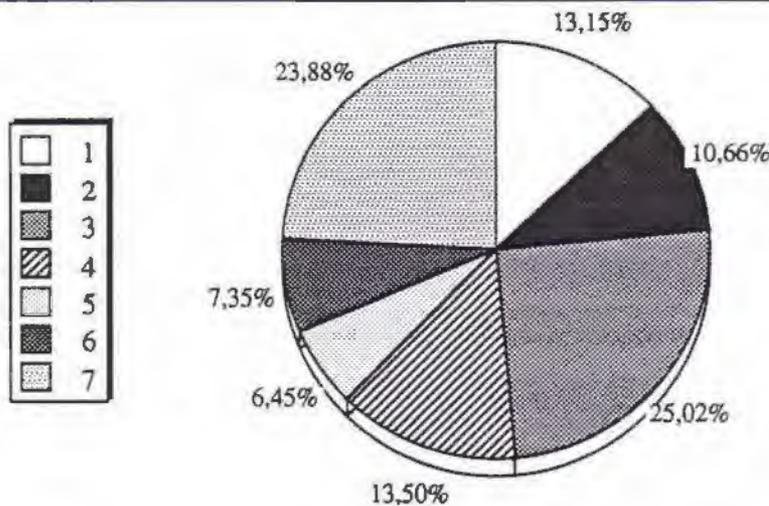
Betriebe im NP-Gebiet nach Wi.-Klassen



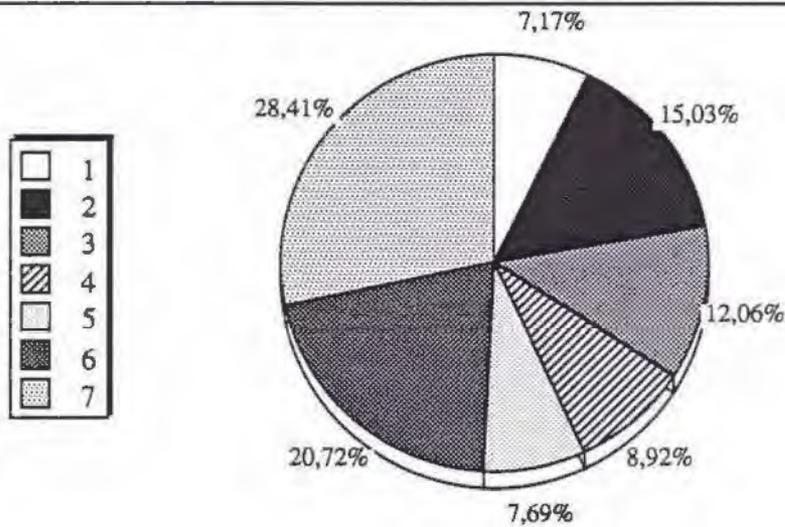
**Prozentanteil der Betriebe im Nationalparkgebiet
 an allen Betrieben im Bezirk Steyr-Land**



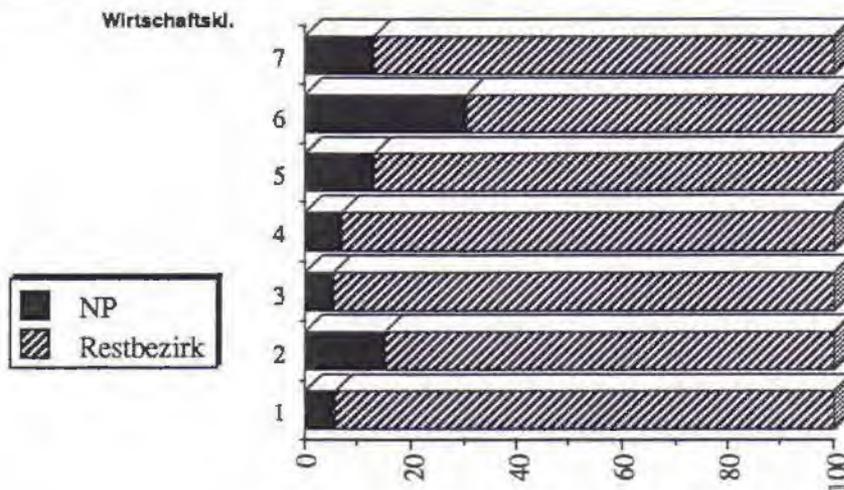
Beschäftigte im Bez. Steyr-Land nach Wi.-Klassen



Beschäftigte im NP-Gebiet nach Wi.-Klassen



**Prozentanteil der Beschäftigten im NP-Gebiet
 an allen Betrieben im Bezirk Steyr-Land**



ÖKONOMISCHE
AUSWIRKUNGEN DES
NATIONALPARK
KALKALPEN



Für die Nationalparkregion in beiden Bezirken zeigt sich somit eine überproportionale Bedeutung der Kategorie "Transport und Nachrichtenübermittlung", der durch die erhöhte Bedeutung des Seilbahnverkehrs (Wirtschaftsklasse 82: Seilbahn- und Schienenverkehr) begründet ist: In beiden Teilen der Nationalparkregion arbeiten jeweils knapp 60% (Kirchdorfer Teil: 59,3; Steyr-Land: 58,8) der in dieser Wirtschaftsklasse im jeweiligen Bezirk insgesamt Beschäftigten. In beiden Bezirken ebenfalls überproportional vertreten ist das Baugewerbe.

Überdurchschnittlich viele Beschäftigte im Vergleich zum jeweiligen Bezirk finden sich im Bereich der Elektrizitäts- und Wasserversorgung (Ennskraftwerke) in den Ennstalgemeinden des Nationalparkgebietes, während die Kategorien "Gaststätten- und Beherbergungswesen" sowie "Erzeugung und Verarbeitung von Naturstoffen" (insb. holzverarbeitende Betriebe) im Kirchdorfer Teil überproportional vertreten sind.

In den Ennstalgemeinden sind Industrie und verarbeitendes Gewerbe insgesamt eher selten anzutreffen.

2.5. Fremdenverkehr

Für die zukünftige Nationalparkregion spielt schon heute der Fremdenverkehr eine bedeutende Rolle. Besonders der Kirchdorfer Teil des künftigen Nationalparks ist touristisch gut erschlossen.

Tabelle 28:

Ankünfte, Nächtigungen Bettenangebot und durchschnittliche Verweildauer 1988 ()*

	1	2	3	4
Klaus	8986	42317	372	4,7
Vorderstoder	7604	46534	532	6,1
Hinterstoder	34296	185764	1984	5,1
Roßleithen	4658	35132	629	7,5
Spital a.P.	29421	127998	2116	4,4
Edlbach	13177	76114	806	5,8
Rosenau	618	5470	122	8,9
Windischgarsten	13949	89223	886	6,4
Molln	3171	13191	336	4,2
Reichraming	1127	4159	160	3,7
Großraming	1837	10273	150	5,6
Weyer-Land	8760	72172	634	8,2
gesamt	127604	750664	8727	5,9

ÖKONOMISCHE AUSWIRKUNGEN DES NATIONALPARK KALKALPEN

Legende:

1: Ankünfte

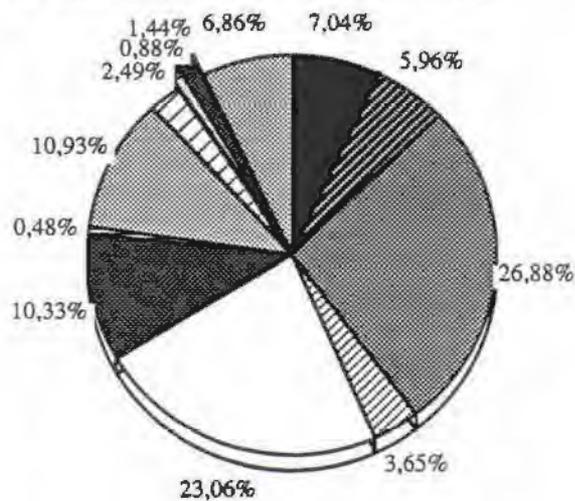
2: Nächtigungen

3: Bettenangebot (Stichtag: 1.8.88)

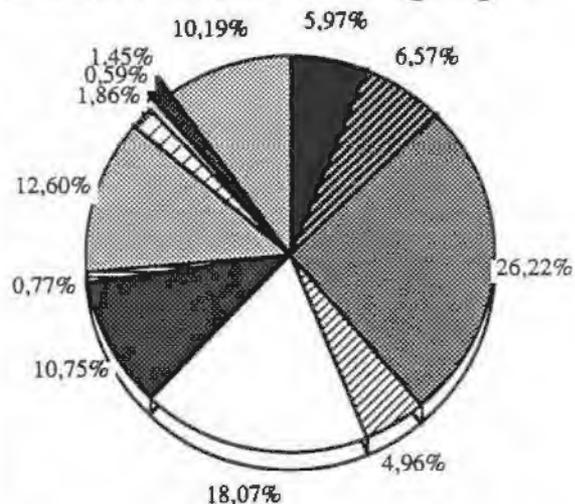
4: durchschnittliche Verweildauer in Tagen

(*) Die Gemeinde St. Pankraz wurde nicht als Fremdenverkehrsgemeinde erfaßt

Fremdenverkehr: Ankünfte

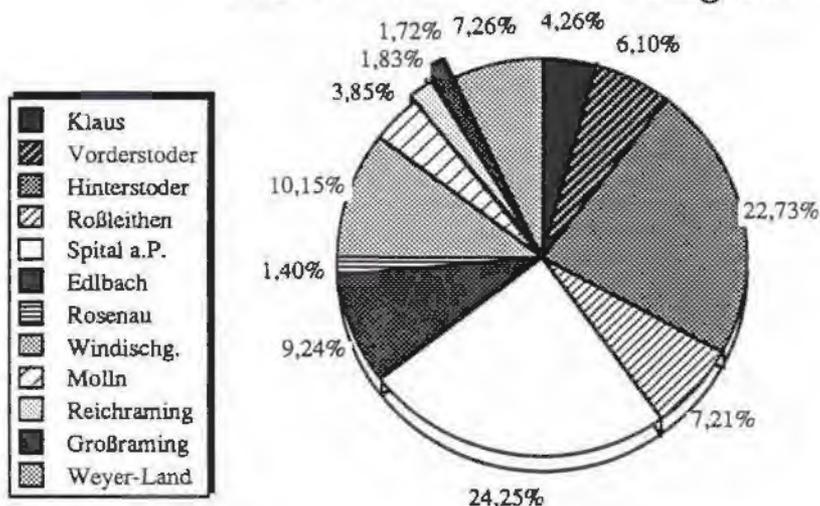


Fremdenverkehr: Nächtigungen

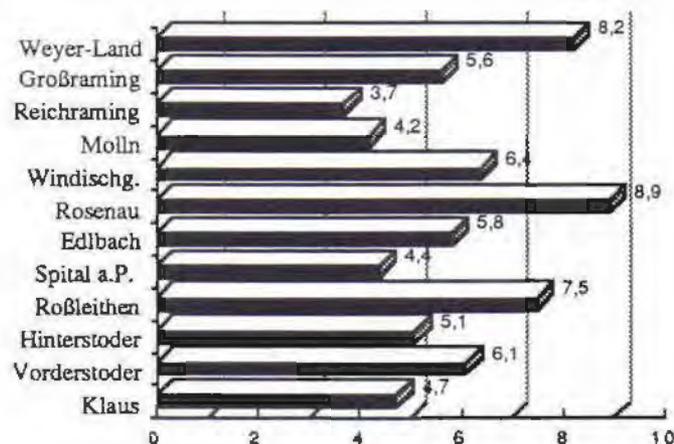


ÖKONOMISCHE AUSWIRKUNGEN DES NATIONALPARK KALKALPEN

Fremdenverkehr: Bettenangebot



Fremdenverkehr: durchschnittl. Verweildauer



**ÖKONOMISCHE
AUSWIRKUNGEN DES
NATIONALPARK
KALKALPEN**



Deutlich merkbar ist allerdings der Rückgang der Nächtigungszahlen in fast allen Gemeinden:

*Tabelle 29:
Ausländeranteil, Anteil der Winternächtigungen,
Bettenauslastung 1988 und Veränderung 79/88 (*) (**)*

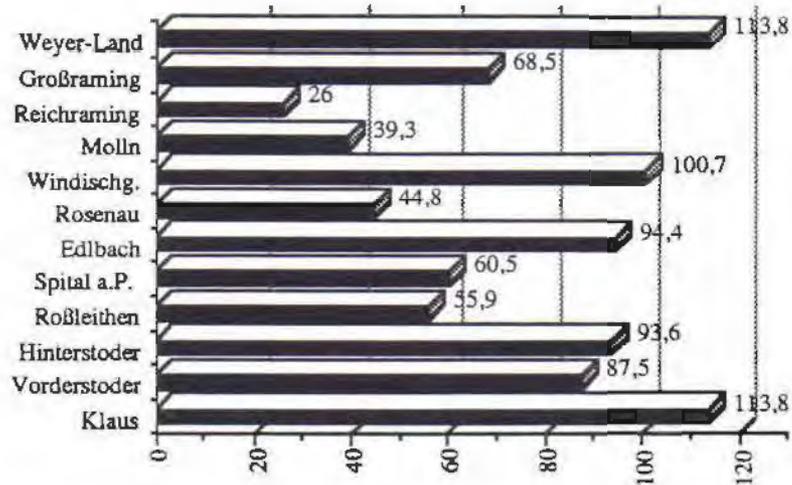
	1	2	3	4
Klaus	63,0	39,4	113,8	-4,0
Vorderstoder	53,1	45,9	87,5	-12,1
Hinterstoder	36,3	58,9	93,6	+0,7
Roßleithen	43,1	31,7	55,9	-11,8
Spital a.P.	35,3	50,9	60,5	2,9
Edlbach	63,7	43,3	94,4	-14,9
Rosenau	69,2	30,3	44,8	-35,9
Windischgarsten	34,3	41,7	100,7	-26,8
Molln	57,3	14,8	39,3	-31,9
Reichraming	47,8	21,9	26,0	-56,3
Großraming	48,5	14,9	68,5	-49,6
Weyer(Land)	8,8	32,0	113,8	-()
gesamt	37,7	43,0	86,0	-

Legende:

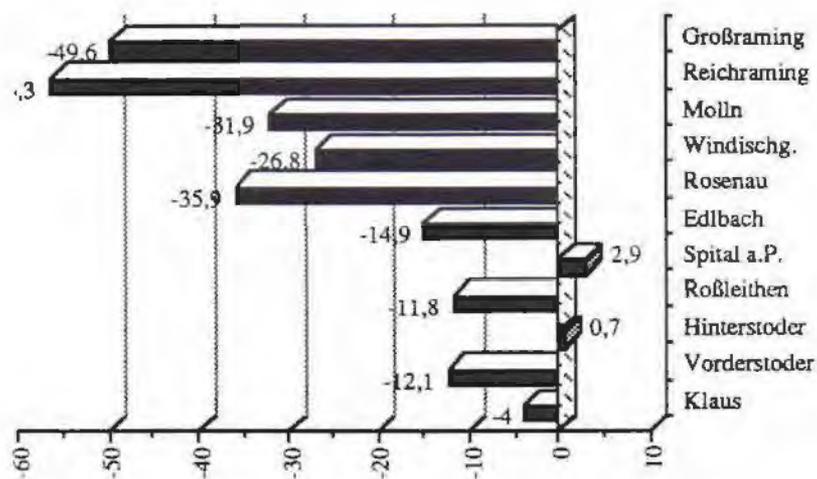
- 1: Ausländeranteil an den Nächtigungen in Prozent (1988)
- 2: Anteil der Nächtigungen in der Wintersaison an den gesamten Nächtigungen in Prozent (1988)
- 3: Durchschnittliche jährliche Bettenbelegung in Tagen
- 4: Veränderung der Nächtigungszahlen 79-88 in Prozent von 1979
- (*) Die Gemeinde St. Pankraz wurde nicht als Fremdenverkehrsgemeinde erfaßt
- (**) Nächtigungszahlen 1979 für Weyer-Land lagen nicht vor

ÖKONOMISCHE AUSWIRKUNGEN DES NATIONALPARK KALKALPEN

Fremdenverkehr: Bettenbelegung



Veränderung Nächtigungszahlen 79/89



**II. MÖGLICHE ÖKONOMISCHE
AUSWIRKUNGEN EINES
NATIONALPARKS
- EIN THEORETISCHES MODELL**

1. NATIONALPARK - BEGRIFFSBESTIMMUNG

Seinem Wesen nach dient ein Nationalpark dem Naturschutz. Dieser globalen Beschreibung inhärent ist eine aus rein ökonomischer Sicht restriktive Wirkung: Naturschutz bedeutet letztendlich den Schutz der Natur vor bestimmtem menschlichen Eingreifen, und damit - aus einem anderen Blickwinkel gesehen - das Verbot gewisse Handlungen zu setzen.

Eine genauere Definition dieser Verbote erfolgt durch legislative Maßnahmen (Gesetze, Verordnungen). Im konkreten Fall des Nationalparks Kalkalpen ist dies noch nicht geschehen d.h. eine letztendlich gültiger Gebots- und Verbotskatalog für das künftige Nationalparkgebiet steht noch aus.

Restriktive ökonomische Auswirkungen, die sich aus den legislativen Rahmenbedingungen ergeben könnten, können daher nur nach den bisher vorhandenen Vorstellungen und Planungsvorhaben entwickelt werden.

Unter der Voraussetzung, daß die letztendliche legislative Fixierung des Nationalparks Kalkalpen den gegenwärtigen Vorstellungen und Planungsvorhaben weitgehend entspricht, richten sich auch die ökonomischen Auswirkungen nach der vorgesehenen Einteilung in Rand- und Kernzone:

Anhand der generellen Schutzziele der beiden Zonen (Kernzone: Schutzziel Naturlandschaft, Randzone: Traditionelle Kulturlandschaft) läßt sich folgender Verbotskatalog für die beiden Regionen definieren:

Randzone:

- Verbot sowohl gewerblich-industrieller als auch großtouristischer Nutzung (Abbau von Rohstoffen, Bau/Erhaltung von Industrieanlagen, Ausbau touristischer Infrastruktur, wie Seilbahnen etc.)
- Verbot einer weiteren Erschließung durch Infrastrukturmaßnahmen (Neubau von Forststraßen etc.)
- Verbot weiterer/zusätzlicher Besiedelung (Wochenendhäuser, Zweitwohnsitze etc.)
- Ausgrabungs- und Pflückverbot
- Verbot extensiver land- und forstwirtschaftlicher Nutzung (Rodungen, Kahlschläge etc.)

Kernzone:

- Verbote wie schon in der Randzone
- Verbot forstwirtschaftlicher Nutzung
- Verbot der Jagd (außer Regulierungsjagd)

- Verbot landwirtschaftlicher Nutzung (ausg. Almwirtschaft ohne Einsatz von Schädlingsbekämpfungsmitteln und Kunstdünger)

Zusammengefaßt kann damit festgestellt werden, daß die Eingriffe in die Kernzone einen die wirtschaftliche Tätigkeit zurückschraubenden Charakter haben, während in der Randzone - vor allem was die Land- und Forstwirtschaft betrifft - ein bewahrender, den Status-Quo erhaltender Aspekt hervortritt.

2. MÖGLICHE ÖKONOMISCHE EFFEKTE EINER NATIONALPARK- ERRICHTUNG

Aus den oben geschilderten Eingriffen in die ökonomische Struktur durch einen Nationalpark lassen sich verschiedene mögliche ökonomische Effekte ableiten, die in der Folge kurz aufgelistet werden sollen.

2.1. NEGATIVE FOLGEWIRKUNGEN

2.1.1. Direkte Einschränkungen

Direkte Einschränkungen ergeben sich vor allem für land- und forstwirtschaftliche Betriebe, die bisher Flächen im zukünftigen Nationalparkgebiet bewirtschaften. Für sie würde die Errichtung des Nationalparks eine Einschränkung ihrer Produktion bedeuten.

Ähnliche Wirkungen wären für Industrie und Gewerbebetriebe anzunehmen, die ihren Standort auf der Fläche des künftigen Nationalparks hätten. Allerdings ist dies konkret nicht der Fall.

2.1.2. Indirekte Einschränkungen - Angebotseinschränkungen

Durch die in 2.1.1. beschriebenen Einschränkungen ergeben sich Folgewirkungen auf nachgelagerte Wirtschaftszweige in der Art, daß die durch die direkten Einschränkungen nicht mehr produzierten land- und forstwirtschaftlichen Produkte als Vorleistungen für die verarbeitende Industrie ausfallen.

Sofern diese Ausfälle nicht durch Lieferungen aus anderen Gebieten ersetzt werden können (bzw. wenn sich durch diese Umstellung wesentliche Kostensteigerungen ergeben würden), sind damit auch negative Wirkungen auf diesen Teil der Wirtschaft (v.a. die Holzverarbeitende Industrie) zu erwarten.

2.1.3. Indirekte Einschränkungen - Nachfrageeinschränkungen

Ausfall land- und forstwirtschaftlicher Produktion zieht auch einen Ausfall von Nachfrage nach Vorprodukten für land- und forstwirtschaftliche Produktion (Maschinen, Werkzeuge, Dünger etc.) bzw. von Infrastruktur (z.B. Bau von Forststraßen) nach sich.

Dadurch können negative Wirkungen in Produktionszweigen, die diese Produkte herstellen bzw. verkaufen, eintreten.

2.1.4. Indirekte Einschränkungen - Multiplikatoreffekte

Produktionsausfälle, wie unter 2.1.1. - 2.1.3. beschrieben, führen letztlich zu einer Minderung des regionalen Einkommens (sowohl der Masseneinkommen, als auch der Unternehmensgewinne und Investitionen). Damit ergeben sich für alle Wirtschaftsbereiche letztlich Nachfrageausfälle und damit negative Folgewirkungen.

2.2. POSITIVE FOLGEWIRKUNGEN

2.2.1. Tourismussteigerung

"Nationalpark" als Synonym für gesunde Umwelt und Natur kann sicherlich als entscheidender Wettbewerbsvorteil für die Tourismusbranche bezeichnet werden. Ein Anwachsen der Nächtigungszahlen in der Region nach Errichtung des Nationalparks ist als sicher anzunehmen.

Positive Effekte dieses Tourismusanstiegs sind vor allem für das Beherbergungs- und Gaststättenwesen zu erwarten. In zweiter Linie sind positive Aspekte auch für den Handel und Transportunternehmungen zu erwarten.

2.1.2. Nationalparkinfrastruktur

Eine wichtige Rolle bei den ökonomischen Auswirkungen des Nationalparks spielt die Nationalpark-Organisation selbst:

Für die Verwaltung des künftigen Nationalparks, die Betreuung des Gesamtgebietes, die Errichtung und Instandhaltung der Infrastruktur (z.B. Lehrpfade etc.) sowie die notwendige Forschung fallen Personal-, Investitions- und Sachaufwendungen an, die das Einkommen der Region entweder direkt (Personal) oder indirekt (Investitionen und Sachaufwendungen als Aufträge an die regionale Wirtschaft) positiv beeinflussen.

2.2.3. Multiplikatoreffekte

(siehe 2.1.4)

2.3. WIRKUNGSZUSAMMENHÄNGE

Zusammengefaßt lassen sich die geschilderten ökonomischen Auswirkungen des Nationalparks in folgende Kategorien einteilen:

2.3.1. Externe Effekte

- a) Ausfall landwirtschaftlicher Produktion
- b) Anstieg des Tourismus
- c) Aufbau der Nationalparkinfrastruktur

Das Auftreten dieser externen Effekte und ihre Größe ist nicht durch das regionale Wirtschaftssystem bestimmt. Die Effekte a) und c) sind direkt politisch bestimmt, während es sich bei Effekt b) um eine Folgewirkung von a) und c) handelt, der in seiner Größenordnung stark von allgemein-gesellschaftlichen Entwicklungen und Wertvorstellungen abhängt.

2.3.2. Materielle Direktwirkungen

- a) Angebotsausfälle im Bereich der Verarbeitung land- und forstwirtschaftlicher Produkte
- b) Nachfrageausfälle im Bereich der Produktion von Vorleistungen für land- und forstwirtschaftliche Produktion bzw. einschlägiger Handelsbetriebe
- c) Nachfrageerhöhungen im Bereich des Beherbergungs- und Gaststättenwesens sowie des Handels und Teilen des Transportwesens
- d) Nachfrageerhöhungen im Bereich derjenigen Betriebe, die zur Erstellung einer Nationalparkinfrastruktur beitragen (Bau, Industrie)

Es handelt sich hierbei um Folgewirkungen der externen Effekte, die durch direkte, materielle Verbindungen bedingt sind.

2.3.3. Indirekte Effekte

Erhöhungen/Senkungen des regionalen Einkommens und ihre positiven/negativen Auswirkungen auf die Entwicklung der regionalen Wirtschaft

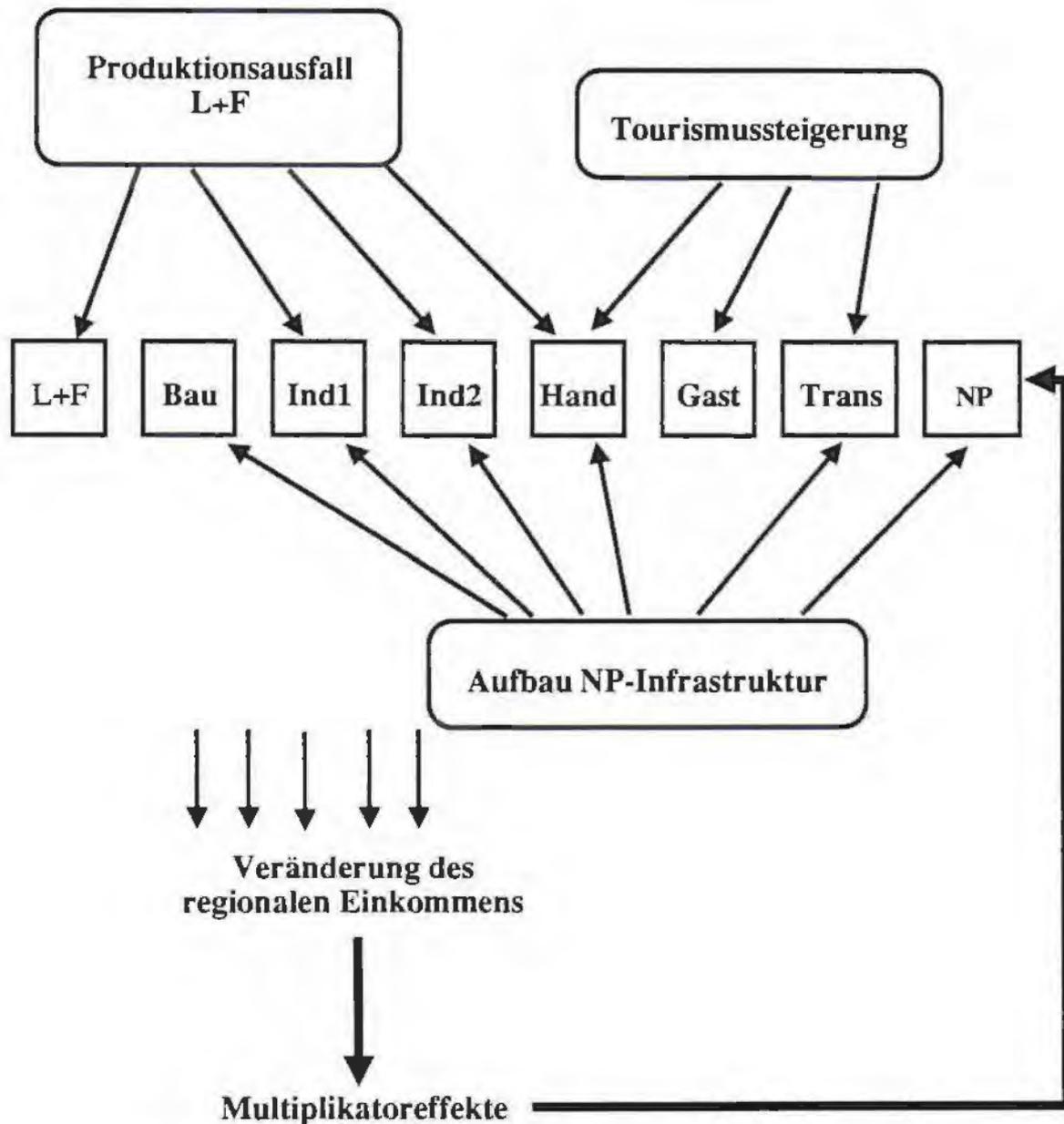
Hierunter werden Effekte verstanden, die sich als Multiplikatoren der direkten Effekte und der externen Eingriffe aufgrund einer veränderten Nachfragesituation ergeben.

Unter Verwendung der Kurzbezeichnungen

- L+F** (für Land- und Forstwirtschaft),
- Ind1** (für Industrie- und Gewerbebetriebe, die land- und forstwirtschaftliche Produkte weiterverarbeiten)
- Ind2** (andere Industrie- und Gewerbebetriebe),
- Hand** (für Groß- und Einzelhandel),
- Gast** (für das Beherbergungs- und Gaststättenwesen),
- Trans** (für Transport und Nachrichtenübermittlung)
- Bau** (Baugewerbe)
- NP** (zukünftige Nationalparkverwaltung)

lassen sich die aufgelisteten Folgewirkungen folgendermaßen graphisch darstellen:

ÖKONOMISCHE AUSWIRKUNGEN DES NATIONALPARK KALKALPEN



III. Quantifizierung der wirtschaftlichen Daten, Faktoren und Zusammenhänge

Um die unter II. beschriebenen ökonomischen Zusammenhänge näher zu fassen und zu analysieren, ist es notwendig, sich einen Überblick über ihre größenmäßige Ausgestaltung zu schaffen. Dazu wurden neben einer Analyse vorhandener statistischer Daten mehrere Untersuchungen durchgeführt, deren Ergebnisse hier kurz vorgestellt werden sollen:

1. ERHEBUNGEN

1.1. FLÄCHENNUTZUNG IM KÜNFTIGEN NATIONALPARK

Wie schon mehrfach erwähnt, ist "Nationalpark" bis heute nicht endgültig definiert. Dies gilt letztlich auch für seine genauen Grenzen. Dies hat zur Folge, daß Flächenangaben zum Nationalpark, insbesondere zur derzeitigen Nutzung seiner Flächen in gesammelter Form nicht vorliegen.

Um zu Aussagen über die restriktiven Wirkungen auf Land- und Forstwirtschaft, die sich durch die Nationalparkeinrichtung ergeben können, zu kommen, ist aber eine Größenbestimmung der jeweiligen Nutzflächen unabdingbar: Es mußte daher eine Bestimmung anhand des Kartenmaterials, das uns dankenswerterweise vom Amt für Eich- und Vermessungswesen bei der öö. Landesregierung zur Verfügung gestellt wurde, vorgenommen werden.

Verwendet wurden die Karten BMN 5809 Grünau, BMN 5810 Kirchdorf, BMN 5811 Großbraming, BMN 5812 Waidhofen, BMN 5813 Bad Mitterndorf, BMN 5814 Liezen, BMN 5815 Rottenmann, BMN 5816 Hieflau.

**ÖKONOMISCHE
 AUSWIRKUNGEN DES
 NATIONALPARK
 KALKALPEN**


Für die Nationalparkfläche, gegliedert in Rand- und Kernzone, ergaben sich in den untersuchten öö. Bezirke Kirchdorf und Steyr-Land folgende Zahlen:

*Tabelle 30:
 Bisherige Nutzung der Nationalparkflächen*

	1	2	3
Landwirtschaftliche Nutzfläche	1	13	14
Waldfläche	99	268	367
Ödland	120	28	148
gesamt	220	309	529

Legende:

- 1: Kernzone in Quadratkilometer
- 2: Randzone in Quadratkilometer
- 3: 1 + 2 in Quadratkilometer

Die sehr geringe Bedeutung der Kernzone für die Wirtschaft der Region ist schon aus diesen Daten deutlich sichtbar.

1.2. JAGD IM NATIONALPARKGEBIET

Die hier angeführten Recherchen beziehen sich in erster Linie auf den Bezirk Kirchdorf, wobei aber Kirchdorf, die Jagd betreffend, als repräsentativ für das gesamte Nationalparkgebiet gesehen werden kann. Zum einem, weil die Fläche von Kirchdorf mehr als 50% der Gesamtfläche des geplanten Nationalparks ausmacht, zum anderen, weil sich die natürlichen Gegebenheiten bzw. die Flora und Fauna, daß heißt vorallem die dort vorkommenden Wildarten, im gesamten Nationalparkgebiet als ähnlich erweisen.

Betrachtet man die Größenstruktur der Jagdgebiete ergibt sich folgende Situation: die gesamte für die Jagd verfügbare Fläche von 123 959 ha teilte sich im Jahre 1989/90 auf in 91 Jagdgebiete mit einer Fläche von unter 1000 ha und in 50 Jagdgebiete, die eine Größe von über 1000 ha aufwiesen.

Von den 50 Jagdgebieten über 1000 ha wurden aber 10 nicht verpachtet und 20 davon waren Genossenschaftsjagden. Die Genossenschaftsjagden befinden sich entweder in Gemeindebesitz oder sie sind der Gemeinschaftsbesitz von Eigentümern kleinerer Grundflächen, die sich zusammengeschlossen haben. Der durchschnittliche Hektarpreis einer Genossenschaftsjagd liegt bei 26-30 Schilling. Zum Vergleich, der Hektarpreis einer verpachteten Eigenjagd kann zwischen 110 und 135 Schilling betragen.

Zusammenfassend läßt sich daher feststellen, es bleiben für Kirchdorf insgesamt nur 20 flächenmäßig größere Jagdgebiete übrig, die auch im Hinblick auf den Hektarpreis, einen für den Eigentümer finanziell akzeptablen Pachtzins ergeben.

Die Struktur der 91 Jagdgebiete mit einer Fläche unter 1000 ha zeigt sich folgendermaßen:

ÖKONOMISCHE
AUSWIRKUNGEN DES
NATIONALPARK
KALKALPEN



8 Genossenschaftsjagdgebiete
53 nicht verpachtete Eigenjagdgebiete
30 verpachtete Eigenjagdgebiete.

Von 64 nicht verpachteten Eigenjagden haben 53 eine Fläche von unter 1000 ha (= 83%) und davon wiederum 41 eine Fläche von unter 300 ha (= 64%) aufweisen. Es gibt nur 10 Jagdgebiete mit einer Fläche von über 1000 ha (= 16%), die nicht verpachtet werden (bei einem Jagdgebiet fehlt die Größenordnung).

Die Größenverhältnisse bei den verpachteten Eigenjagdgebieten gestalten sich hingegen folgendermaßen:

30 Jagdgebiete unter 1000 Hektar (=60%)
20 Jagdgebiete über 1000 Hektar (=40%)

Das bedeutet wiederum, 40% der verpachteten Eigenjagdgebiete weisen eine flächenmäßige Ausdehnung von über 1000 ha auf (im Vergleich dazu: nur 16% der nicht verpachteten Eigenjagdgebiete weisen eine Größe von über 1000 ha auf).

Ein Großteil nämlich ca. 80% der verpachteten Eigenjagdflächen (43 066 ha) befindet sich im Besitz der österreichischen Bundesforste.

Anteil der österreichischen Bundesforste an der Gesamtjagdfläche:

40 946 ha =33% der Gesamtfläche

davon:

6 462 ha nicht verpachtete Regiejagden

19 002 ha an Inländer verpachtet

15 482 ha an Ausländer verpachtet.

Die Einnahmen der jeweiligen Gemeinden bzw. Gemeinschaften von Grundbesitzern aus den billigen Genossenschaftsjagden, die immerhin 42% der gesamten Jagdfläche Kirchdorfs ausmachen, nämlich insgesamt:

1 364 024 Schilling (minus 30% Landesabgabe), erweisen sich im Vergleich zur Größe der verpachteten Fläche als sehr gering.

Die Gesamteinnahmen aus den verpachteten Eigenjagdgebieten belaufen sich auf 4 734 661 Schilling, wovon 30% = 1 423 098 Schilling an das Land abgegeben werden müssen. Da außerdem ein Teil der Eigentümer im Ausland bzw. nicht in der Region leben, kann man annehmen, daß ein Teil der ohnedies schon geringen Einnahmen auch noch aus der Region abfließen.

Die Frage inwieweit Berufsjäger und nebenberufliche Jagdaufsichtsorgane von der Errichtung eines Nationalparks ökonomisch betroffen wären, läßt sich insofern beantworten, als daß im geplanten Nationalpark kein prinzipielles Jagdverbot besteht, sondern die Funktion des Jägers liegt dann vor allem in der Regulierung des Wildbestandes. Es ist sogar anzunehmen, daß eine höhere Anzahl an Berufsjägern benötigt wird, da aufgrund des Wegfallens der freiwilligen Arbeitsleistung der Hobbyjäger, trotz reduzierten Wildbestandes, ein höheres Arbeitspensum für haupt- und nebenamtliche Jagdaufsichtsorgane anfallen wird.

1.3.BETRIEBSBEFRAGUNGEN

Um eine bessere Einschätzung der durch die Errichtung des Nationalparks beeinflussten ökonomischen Zusammenhänge zu erhalten wurde eine Befragung größerer Betriebe der Region durchgeführt.

Die Ergebnisse der insgesamt 20 qualitativen Interviews zeigen die nächsten Seiten:

Firma: Aigner

Betriebsstandort: Molln

Branche: Holzverarbeitung - Sägewerk

Anzahl Beschäftigte insgesamt: ca. 30

Betriebsflächen im Nationalparkgebiet: keine

davon in der Kernzone:

davon in der Randzone:

a: Wirtschaftliche Nachteile durch Ausfall von Flächen in der Kernzone, bei möglicher Weiternutzung der Flächen in der Randzone

Personalabbau:

Umsatzrückgang:

b: Keine Flächennutzung in Rand- und Kernzone

Personalabbau:

Umsatzrückgang:

Bezogene Vorleistungen aus dem Nationalparkgebiet:

Art: Holz

Umfang: zu 95%

Folgen eines Lieferausfalls: keine

geschätzter Substitutionsgrad: 100%

negative Folgen durch Kostensteigerungen, Lieferausfall:

Personalabbau:

Umsatzrückgang:

Erstellte Leistungen für das Nationalparkgebiet: keine

Art:

Umfang:

Folgen eines Nachfrageausfalls:

Personalabbau:

Umsatzrückgang:

Auswirkung der Nationalparkerrichtung auf strategische Unternehmensentscheidungen: keine

erwartete positive Effekte durch die Errichtung des Nationalparks:

durch Folgeinvestitionen im Zusammenhang mit Tourismussteigerung

erwartete negative Aspekte durch die Errichtung des Nationalparks:

keine

Firma: Hotel Bischofsberg

Betriebsstandort: Windischgarsten

Branche: Gastgewerbe

Anzahl Beschäftigte insgesamt: 70

Betriebsflächen im Nationalparkgebiet:

davon in der Kernzone: 0

davon in der Randzone: 20 ha

a: Wirtschaftliche Nachteile durch Ausfall von Flächen in der Kernzone, bei möglicher Weiternutzung der Flächen in der Randzone

Personalabbau:

Umsatzrückgang:

b: Keine Flächennutzung in Rand- und Kernzone

Personalabbau: 2

Umsatzrückgang: unbekannt

Bezogene Vorleistungen aus dem Nationalparkgebiet:

Art: Holz

Umfang: weniger als 1% des Umsatzes

Folgen eines Lieferausfalls: Kostensteigerung

geschätzter Substitutionsgrad: 100%

negative Folgen durch Kostensteigerungen, Lieferausfall:

Mehrkosten ca öS 50 000.-

Personalabbau: keiner

Umsatzrückgang: keiner

Erstellte Leistungen für das Nationalparkgebiet: keine

Art:

Umfang:

Folgen eines Nachfrageausfalls:

Personalabbau:

Umsatzrückgang:

Auswirkung der Nationalparkerrichtung auf strategische Unternehmensentscheidungen: keine

erwartete positive Effekte durch die Errichtung des Nationalparks:

Tourismussteigerung

erwartete negative Aspekte durch die Errichtung des Nationalparks:

verlangsamter Ausbau der Infrastruktur der Region

Firma: Dachstein

Betriebsstandort: Molln

Branche: Lederverarbeitung

Anzahl Beschäftigte insgesamt: ca. 400

Betriebsflächen im Nationalparkgebiet: keine

davon in der Kernzone:

davon in der Randzone:

a: Wirtschaftliche Nachteile durch Ausfall von Flächen in der Kernzone, bei möglicher Weiternutzung der Flächen in der Randzone

Personalabbau:

Umsatzrückgang:

b: Keine Flächennutzung in Rand- und Kernzone

Personalabbau:

Umsatzrückgang:

Bezogene Vorleistungen aus dem Nationalparkgebiet: keine

Art:

Umfang:

Folgen eines Lieferausfalls:

geschätzter Substitutionsgrad:

negative Folgen durch Kostensteigerungen, Lieferausfall:

Personalabbau:

Umsatzrückgang:

Erstellte Leistungen für das Nationalparkgebiet: keine

Art:

Umfang:

Folgen eines Nachfrageausfalls:

Personalabbau:

Umsatzrückgang:

Auswirkung der Nationalparkerrichtung auf strategische Unternehmensentscheidungen: keine

erwartete positive Effekte durch die Errichtung des Nationalparks:

für die Region: Tourismusentwicklung

erwartete negative Aspekte durch die Errichtung des Nationalparks:

für die Region: zuviel Tourismus

Firma: Eulenburg-Hertefeldsche Forstverwaltung
Betriebsstandort: Hinterstoder
Branche: Forstwirtschaft
Anzahl Beschäftigte insgesamt: 2 (ständig), 6 - 15 (nicht ständig)

Betriebsflächen im Nationalparkgebiet: 900 ha
davon in der Kernzone: 600 ha
davon in der Randzone: 300 ha

a: Wirtschaftliche Nachteile durch Ausfall von Flächen in der Kernzone, bei möglicher Weiternutzung der Flächen in der Randzone

Personalabbau: rd. ein Achtel der nicht ständig Beschäftigten
Umsatzrückgang: um ca. 1/3

b: Keine Flächennutzung in Rand- und Kernzone

Personalabbau: 100%
Umsatzrückgang: 100%

Bezogene Vorleistungen aus dem Nationalparkgebiet: keine

Art:

Umfang:

Folgen eines Lieferausfalls:

geschätzter Substitutionsgrad:

negative Folgen durch Kostensteigerungen, Lieferausfall:

Personalabbau:

Umsatzrückgang:

Erstellte Leistungen für das Nationalparkgebiet: keine

Art:

Umfang:

Folgen eines Nachfrageausfalls:

Personalabbau:

Umsatzrückgang:

Auswirkung der Nationalparkerrichtung auf strategische Unternehmensentscheidungen: Produktionseinschränkung

erwartete positive Effekte durch die Errichtung des Nationalparks:

keine

erwartete negative Aspekte durch die Errichtung des Nationalparks:

für Hinterstoder einschränkend

Firma: Forstverwaltung Spital a.P.

Betriebsstandort: Spital a.P.

Branche: Land- und Forstwirtschaft (insg. 20 000 ha)

Anzahl Beschäftigte insgesamt: 37

Betriebsflächen im Nationalparkgebiet:

davon in der Kernzone: 6 000 ha (v.a. Ödland, Schutzwald)

davon in der Randzone: 11 000 ha

a: Wirtschaftliche Nachteile durch Ausfall von Flächen in der Kernzone, bei möglicher Weiternutzung der Flächen in der Randzone

Personalabbau: 4

Umsatzrückgang: ca. 10% (ca. 4 Mio öS)

b: Keine Flächennutzung in Rand- und Kernzone

Personalabbau: 17

Umsatzrückgang: ca. 80%

Bezogene Vorleistungen aus dem Nationalparkgebiet: keine

Art:

Umfang:

Folgen eines Lieferausfalls:

geschätzter Substitutionsgrad:

negative Folgen durch Kostensteigerungen, Lieferausfall:

Personalabbau:

Umsatzrückgang:

Erstellte Leistungen für das Nationalparkgebiet: keine

Art:

Umfang:

Folgen eines Nachfrageausfalls:

Personalabbau:

Umsatzrückgang:

Auswirkung der Nationalparkerrichtung auf strategische Unternehmensentscheidungen: auf die Zielsetzung

erwartete positive Effekte durch die Errichtung des Nationalparks:

keine

erwartete negative Aspekte durch die Errichtung des Nationalparks:

Einschränkung des Betriebes

Firma: Kretschmer
Betriebsstandort: Windischgarsten
Branche: Bau
Anzahl Beschäftigte insgesamt: 40

Betriebsflächen im Nationalparkgebiet: keine
davon in der Kernzone:
davon in der Randzone:

a: Wirtschaftliche Nachteile durch Ausfall von Flächen in der Kernzone, bei möglicher Weiternutzung der Flächen in der Randzone

Personalabbau:
Umsatzrückgang:

b: Keine Flächennutzung in Rand- und Kernzone

Personalabbau
Umsatzrückgang:

Bezogene Vorleistungen aus dem Nationalparkgebiet:

Art: Holz
Umfang: zu 100%

Folgen eines Lieferausfalls: Kostensteigerungen
geschätzter Substitutionsgrad: 100%

negative Folgen durch Kostensteigerungen, Lieferausfall:

Personalabbau:
Umsatzrückgang:

Erstellte Leistungen für das Nationalparkgebiet: keine

Art:
Umfang:

Folgen eines Nachfrageausfalls:

Personalabbau:
Umsatzrückgang:

Auswirkung der Nationalparkerrichtung auf strategische Unternehmensentscheidungen:

keine

erwartete positive Effekte durch die Errichtung des Nationalparks:

für den Fremdenverkehr in der Region

erwartete negative Aspekte durch die Errichtung des Nationalparks:

für die Land- und Forstwirtschaft in der Region

Firma: Dana

Betriebsstandort: Spital a.P.

Branche: Türenerzeugung

Anzahl Beschäftigte insgesamt: 300

Betriebsflächen im Nationalparkgebiet: keine

davon in der Kernzone:

davon in der Randzone:

a: Wirtschaftliche Nachteile durch Ausfall von Flächen in der Kernzone, bei möglicher Weiternutzung der Flächen in der Randzone

Personalabbau:

Umsatzrückgang:

b: Keine Flächennutzung in Rand- und Kernzone

Personalabbau:

Umsatzrückgang:

Bezogene Vorleistungen aus dem Nationalparkgebiet: keine

Art:

Umfang:

Folgen eines Lieferausfalls:

geschätzter Substitutionsgrad:

negative Folgen durch Kostensteigerungen, Lieferausfall:

Personalabbau:

Umsatzrückgang:

Erstellte Leistungen für das Nationalparkgebiet: keine

Art:

Umfang:

Folgen eines Nachfrageausfalls:

Personalabbau:

Umsatzrückgang:

Auswirkung der Nationalparkerrichtung auf strategische Unternehmensentscheidungen:

Befürchtung des Standortnachteils durch zusätzl. Umweltauflagen auch außerhalb des NP

erwartete positive Effekte durch die Errichtung des Nationalparks:

keine

erwartete negative Aspekte durch die Errichtung des Nationalparks:

allgemein: Hemmnisse für die Wirtschaft

Firma: Huber Möbel
Betriebsstandort: Molln
Branche: Holzverarbeitung
Anzahl Beschäftigte insgesamt: 65

Betriebsflächen im Nationalparkgebiet: keine
davon in der Kernzone:
davon in der Randzone:

a: Wirtschaftliche Nachteile durch Ausfall von Flächen in der Kernzone, bei möglicher Weiternutzung der Flächen in der Randzone

Personalabbau:
Umsatzrückgang:

b: Keine Flächennutzung in Rand- und Kernzone -

Personalabbau:
Umsatzrückgang:

Bezogene Vorleistungen aus dem Nationalparkgebiet:

Art: Holz
Umfang: nicht bekannt

Folgen eines Lieferausfalls: eventuell Kostensteigerungen
geschätzter Substitutionsgrad: 100%

negative Folgen durch Kostensteigerungen, Lieferausfall:

Personalabbau:
Umsatzrückgang:

Erstellte Leistungen für das Nationalparkgebiet:

Art: Möbel, Bänke
Umfang: kleiner als 1% des Umsatzes

Folgen eines Nachfrageausfalls: vernachlässigbar gering

Personalabbau:
Umsatzrückgang:

Auswirkung der Nationalparkerrichtung auf strategische Unternehmensentscheidungen:

keine

erwartete positive Effekte durch die Errichtung des Nationalparks:

?

erwartete negative Aspekte durch die Errichtung des Nationalparks:

?

Firma: Rohol

Betriebsstandort: Rosenau

Branche: Holzverarbeitung

Anzahl Beschäftigte insgesamt: 176

Betriebsflächen im Nationalparkgebiet: keine

davon in der Kernzone:

davon in der Randzone:

a: Wirtschaftliche Nachteile durch Ausfall von Flächen in der Kernzone, bei möglicher Weiternutzung der Flächen in der Randzone

Personalabbau:

Umsatzrückgang:

b: Keine Flächennutzung in Rand- und Kernzone

Personalabbau

Umsatzrückgang:

Bezogene Vorleistungen aus dem Nationalparkgebiet:

Art: Holz

Umfang: gering

Folgen eines Lieferausfalls:

geschätzter Substitutionsgrad: 100%

negative Folgen durch Kostensteigerungen, Lieferausfall:

Personalabbau:

Umsatzrückgang:

Erstellte Leistungen für das Nationalparkgebiet: keine

Art:

Umfang:

Folgen eines Nachfrageausfalls:

Personalabbau:

Umsatzrückgang:

Auswirkung der Nationalparkerrichtung auf strategische Unternehmensentscheidungen:

keine

erwartete positive Effekte durch die Errichtung des Nationalparks:

für den Fremdenverkehr der Region

erwartete negative Aspekte durch die Errichtung des Nationalparks:

Befürchtung verschärfter Umweltauflagen

Firma: Schröckenfuchs AG

Betriebsstandort: Rossleithen/Windischgarsten

Branche: Metallverarbeitung

Anzahl Beschäftigte insgesamt: 100

Betriebsflächen im Nationalparkgebiet: Wasserrechte in der RZ

davon in der Kernzone:

davon in der Randzone:

a: Wirtschaftliche Nachteile durch Ausfall von Flächen in der Kernzone, bei möglicher Weiternutzung der Flächen in der Randzone

Personalabbau:

Umsatzrückgang:

b: Keine Flächennutzung in Rand- und Kernzone

Personalabbau

Umsatzrückgang:

Bezogene Vorleistungen aus dem Nationalparkgebiet: keine

Art:

Umfang:

Folgen eines Lieferausfalls:

geschätzter Substitutionsgrad:

negative Folgen durch Kostensteigerungen, Lieferausfall:

Personalabbau:

Umsatzrückgang:

Erstellte Leistungen für das Nationalparkgebiet: keine

Art:

Umfang:

Folgen eines Nachfrageausfalls:

Personalabbau:

Umsatzrückgang:

Auswirkung der Nationalparkerrichtung auf strategische Unternehmensentscheidungen:

keine

erwartete positive Effekte durch die Errichtung des Nationalparks:

?

erwartete negative Aspekte durch die Errichtung des Nationalparks:

ev. verschärfte Umweltschutzaufgaben

Firma: Wurzeralm Seilbahnen

Betriebsstandort: Spital a.P.

Branche: Seilbahnverkehr

Anzahl Beschäftigte insgesamt: 30 (Sommer) bis 60 (Winter)

Betriebsflächen im Nationalparkgebiet: keine

davon in der Kernzone:

davon in der Randzone:

a: Wirtschaftliche Nachteile durch Ausfall von Flächen in der Kernzone, bei möglicher Weiternutzung der Flächen in der Randzone

Personalabbau:

Umsatzrückgang:

b: Keine Flächennutzung in Rand- und Kernzone

Personalabbau:

Umsatzrückgang:

Bezogene Vorleistungen aus dem Nationalparkgebiet: keine

Art:

Umfang:

Folgen eines Lieferausfalls:

geschätzter Substitutionsgrad:

negative Folgen durch Kostensteigerungen, Lieferausfall:

Personalabbau:

Umsatzrückgang:

Erstellte Leistungen für das Nationalparkgebiet: keine

Art:

Umfang:

Folgen eines Nachfrageausfalls:

Personalabbau:

Umsatzrückgang:

Auswirkung der Nationalparkerrichtung auf strategische Unternehmensentscheidungen:

keine

erwartete positive Effekte durch die Errichtung des Nationalparks:

Steigerung des Fremdenverkehrs bes. in der Sommersaison

erwartete negative Aspekte durch die Errichtung des Nationalparks:

?

Firma: Mark & Söhne
Betriebsstandort: Spital a.P.
Branche: Metallwarenerzeugung
Anzahl Beschäftigte insgesamt: ca. 100

Betriebsflächen im Nationalparkgebiet: keine
davon in der Kernzone:
davon in der Randzone:

a: *Wirtschaftliche Nachteile durch Ausfall von Flächen in der Kernzone, bei möglicher Weiternutzung der Flächen in der Randzone*

Personalabbau:
Umsatzrückgang:

b: *Keine Flächennutzung in Rand- und Kernzone*

Personalabbau:
Umsatzrückgang:

Bezogene Vorleistungen aus dem Nationalparkgebiet: keine

Art:
Umfang:

Folgen eines Lieferausfalls:
geschätzter Substitutionsgrad:
negative Folgen durch Kostensteigerungen, Lieferausfall:

Personalabbau:
Umsatzrückgang:

Erstellte Leistungen für das Nationalparkgebiet: keine

Art:
Umfang:

Folgen eines Nachfrageausfalls:

Personalabbau:
Umsatzrückgang:

Auswirkung der Nationalparkerrichtung auf strategische Unternehmensentscheidungen:

keine
erwartete positive Effekte durch die Errichtung des Nationalparks:
für den Fremdenverkehr
erwartete negative Aspekte durch die Errichtung des Nationalparks:
Befürchtung verschärfter Umweltauflagen

<p>Firma: Papierfabrik Nettingsdorf Betriebsstandort: Nettingsdorf Branche: Papierfabrik mit Waldbesitzungen Anzahl Beschäftigte insgesamt: 3 (im Forstbetrieb)</p>
<p><i>Betriebsflächen im Nationalparkgebiet:</i> 500 ha <i>davon in der Kernzone:</i> 250 ha <i>davon in der Randzone:</i> 250 ha</p> <p><i>a: Wirtschaftliche Nachteile durch Ausfall von Flächen in der Kernzone, bei möglicher Weiternutzung der Flächen in der Randzone</i> <i>Personalabbau:</i> keine Angabe <i>Umsatzrückgang:</i> keine Angabe</p> <p><i>b: Keine Flächennutzung in Rand- und Kernzone</i> <i>Personalabbau:</i> Keine Angabe <i>Umsatzrückgang:</i> keine Angabe</p>
<p><i>Bezogene Vorleistungen aus dem Nationalparkgebiet:</i> keine <i>Art:</i> <i>Umfang:</i> <i>Folgen eines Lieferausfalls:</i> <i>geschätzter Substitutionsgrad:</i> <i>negative Folgen durch Kostensteigerungen, Lieferausfall:</i> <i>Personalabbau:</i> <i>Umsatzrückgang:</i></p>
<p><i>Erstellte Leistungen für das Nationalparkgebiet:</i> keine <i>Art:</i> <i>Umfang:</i> <i>Folgen eines Nachfrageausfalls:</i> <i>Personalabbau:</i> <i>Umsatzrückgang:</i></p>
<p><i>Auswirkung der Nationalparkerrichtung auf strategische Unternehmensentscheidungen:</i> keine <i>erwartete positive Effekte durch die Errichtung des Nationalparks:</i> keine <i>erwartete negative Aspekte durch die Errichtung des Nationalparks:</i> schleichende Enteignung der Grundbesitzer</p>

Firma: Forstverwaltung Reichraming
Betriebsstandort: Reichraming
Branche: Forstverwaltung
Anzahl Beschäftigte insgesamt: 42 (ständig), 5 (nicht ständig)

Betriebsflächen im Nationalparkgebiet: 2700 ha
davon in der Kernzone: 9 000 (vorwiegend Schutzwald)
davon in der Randzone: 18 000 (vorwiegend Wirtschaftswald)

a: Wirtschaftliche Nachteile durch Ausfall von Flächen in der Kernzone, bei möglicher Weiternutzung der Flächen in der Randzone

Personalabbau: 0
Umsatzrückgang: 0

b: Keine Flächennutzung in Rand- und Kernzone

Personalabbau: nicht abschätzbar
Umsatzrückgang: nicht abschätzbar

Bezogene Vorleistungen aus dem Nationalparkgebiet:

Art: Holz
Umfang: zu ca 25%

Folgen eines Lieferausfalls:

geschätzter Substitutionsgrad: unbekannt
negative Folgen durch Kostensteigerungen, Lieferausfall:

Personalabbau: ca 6
Umsatzrückgang: ca 5 Mio.

Erstellte Leistungen für das Nationalparkgebiet: keine

Art:
Umfang:

Folgen eines Nachfrageausfalls:

Personalabbau:
Umsatzrückgang:

Auswirkung der Nationalparkerrichtung auf strategische Unternehmensentscheidungen:

keine, wenn die Randzone bewirtschaftet werden darf
erwartete positive Effekte durch die Errichtung des Nationalparks:
für d. Fremdenverkehr
erwartete negative Aspekte durch die Errichtung des Nationalparks:
zu viele Touristen

Firma: Lottmann
Betriebsstandort: Reichraming
Branche: Kunststoffherzeugung
Anzahl Beschäftigte insgesamt: 320

Betriebsflächen im Nationalparkgebiet: keine
davon in der Kernzone:
davon in der Randzone:

a: Wirtschaftliche Nachteile durch Ausfall von Flächen in der Kernzone, bei möglicher Weiternutzung der Flächen in der Randzone

Personalabbau:
Umsatzrückgang:

b: Keine Flächennutzung in Rand- und Kernzone

Personalabbau:
Umsatzrückgang:

Bezogene Vorleistungen aus dem Nationalparkgebiet: keine

Art:

Umfang:

Folgen eines Lieferausfalls:

geschätzter Substitutionsgrad:

negative Folgen durch Kostensteigerungen, Lieferausfall:

Personalabbau:
Umsatzrückgang:

Erstellte Leistungen für das Nationalparkgebiet: keine

Art:

Umfang:

Folgen eines Nachfrageausfalls:

Personalabbau:
Umsatzrückgang:

Auswirkung der Nationalparkerrichtung auf strategische Unternehmensentscheidungen:

keine

erwartete positive Effekte durch die Errichtung des Nationalparks:

für den Fremdenverkehr der Region

erwartete negative Aspekte durch die Errichtung des Nationalparks:

event. Widerspruch zwischen NP-Image und dem des Betriebes

Firma: Piessinger Eloxal
Betriebsstandort: Molln
Branche: Pulverbeschichtung u. Forstwirtschaft
Anzahl Beschäftigte insgesamt: 320

Betriebsflächen im Nationalparkgebiet: keine
davon in der Kernzone:
davon in der Randzone:

a: Wirtschaftliche Nachteile durch Ausfall von Flächen in der Kernzone, bei möglicher Weiternutzung der Flächen in der Randzone

Personalabbau:
Umsatzrückgang:

b: Keine Flächennutzung in Rand- und Kernzone

Personalabbau:
Umsatzrückgang:

Bezogene Vorleistungen aus dem Nationalparkgebiet: keine

Art:
Umfang:

Folgen eines Lieferausfalls:
geschätzter Substitutionsgrad:
negative Folgen durch Kostensteigerungen, Lieferausfall:

Personalabbau:
Umsatzrückgang:

Erstellte Leistungen für das Nationalparkgebiet: keine

Art:
Umfang:

Folgen eines Nachfrageausfalls:

Personalabbau:
Umsatzrückgang:

Auswirkung der Nationalparkerrichtung auf strategische Unternehmensentscheidungen:

keine

erwartete positive Effekte durch die Errichtung des Nationalparks:
für den Fremdenverkehr

erwartete negative Aspekte durch die Errichtung des Nationalparks:
durch event. Umweltschutzaufgaben für alle Betriebe

Firma: VOEST-Alpine
Betriebsstandort: Steyrling
Branche: Kalkwerk
Anzahl Beschäftigte insgesamt: 50

Betriebsflächen im Nationalparkgebiet: keine
davon in der Kernzone:
davon in der Randzone:

a: Wirtschaftliche Nachteile durch Ausfall von Flächen in der Kernzone, bei möglicher Weiternutzung der Flächen in der Randzone

Personalabbau:
Umsatzrückgang:

b: Keine Flächennutzung in Rand- und Kernzone

Personalabbau:
Umsatzrückgang:

Bezogene Vorleistungen aus dem Nationalparkgebiet: keine

Art:

Umfang:

Folgen eines Lieferausfalls:

geschätzter Substitutionsgrad:

negative Folgen durch Kostensteigerungen, Lieferausfall:

Personalabbau:
Umsatzrückgang:

Erstellte Leistungen für das Nationalparkgebiet: keine

Art:

Umfang:

Folgen eines Nachfrageausfalls:

Personalabbau:
Umsatzrückgang:

Auswirkung der Nationalparkerrichtung auf strategische Unternehmensentscheidungen:

keine

erwartete positive Effekte durch die Errichtung des Nationalparks:

keine

erwartete negative Aspekte durch die Errichtung des Nationalparks:

allgemein Nachteile für die Wirtschaft

Firma: Bernegger
Betriebsstandort: Molln
Branche: Bau, Steine, Erden, Beton, E-Werke, Sprengunternehmen
Anzahl Beschäftigte insgesamt: 185

Betriebsflächen im Nationalparkgebiet: keine
davon in der Kernzone:
davon in der Randzone:

a: Wirtschaftliche Nachteile durch Ausfall von Flächen in der Kernzone, bei möglicher Weiternutzung der Flächen in der Randzone

Personalabbau:
Umsatzrückgang:

b: Keine Flächennutzung in Rand- und Kernzone

Personalabbau:
Umsatzrückgang:

Bezogene Vorleistungen aus dem Nationalparkgebiet: keine

Art:

Umfang:

Folgen eines Lieferausfalls:

geschätzter Substitutionsgrad:

negative Folgen durch Kostensteigerungen, Lieferausfall:

Personalabbau:

Umsatzrückgang:

Erstellte Leistungen für das Nationalparkgebiet: keine

Art:

Umfang:

Folgen eines Nachfrageausfalls:

Personalabbau:

Umsatzrückgang:

Auswirkung der Nationalparkerrichtung auf strategische Unternehmensentscheidungen:

keine

erwartete positive Effekte durch die Errichtung des Nationalparks:

keine

erwartete negative Aspekte durch die Errichtung des Nationalparks:

psychologisches Moment, Hemmnisse bei Bauvorhaben

<p><i>Firma: Schaumburg-Lippische Forstverwaltung</i> <i>Betriebsstandort: Steyrling</i> <i>Branche: Forstverwaltung</i> <i>Anzahl Beschäftigte insgesamt: 19 (ständig), 20 (nicht ständig)</i></p>
<p><i>Betriebsflächen im Nationalparkgebiet: 2000 ha</i> <i>davon in der Kernzone: 1000 ha (vorw. Ödland und Schutzwald)</i> <i>davon in der Randzone: 1000 ha (vorw. Wirtschaftswald)</i></p> <p><i>a: Wirtschaftliche Nachteile durch Ausfall von Flächen in der Kernzone, bei möglicher Weiternutzung der Flächen in der Randzone</i> <i>Personalabbau: ca 1/6 des Saisonpersonals</i> <i>Umsatzrückgang: ca. 1/6 des Umsatzes</i></p> <p><i>b: Keine Flächennutzung in Rand- und Kernzone</i> <i>Personalabbau: 10 (sowohl Dauer- als Saisonbeschäftigte)</i> <i>Umsatzrückgang: derzeit nicht genau bezifferbar (mehrere Mio. ÖS)</i></p>
<p><i>Bezogene Vorleistungen aus dem Nationalparkgebiet:</i> <i>Art: Holz</i> <i>Umfang: 30%</i> <i>Folgen eines Lieferausfalls:</i> <i>geschätzter Substitutionsgrad: hoch, nicht genau angebbar</i> <i>negative Folgen durch Kostensteigerungen, Lieferausfall:</i> <i>Personalabbau: 1</i> <i>Umsatzrückgang: nicht bekannt</i></p>
<p><i>Erstellte Leistungen für das Nationalparkgebiet: keine</i> <i>Art:</i> <i>Umfang:</i> <i>Folgen eines Nachfrageausfalls:</i> <i>Personalabbau:</i> <i>Umsatzrückgang:</i></p>
<p><i>Auswirkung der Nationalparkerrichtung auf strategische Unternehmensentscheidungen:</i> <i>keine</i> <i>erwartete positive Effekte durch die Errichtung des Nationalparks:</i> <i>keine</i> <i>erwartete negative Aspekte durch die Errichtung des Nationalparks:</i> <i>auf die Land- und Forstwirtschaft</i></p>

Firma: Forstverwaltung Molln

Betriebsstandort: Molln

Branche: Forstwirtschaft

Anzahl Beschäftigte insgesamt: 36 (ständig) ca. 100 saisonal

Betriebsflächen im Nationalparkgebiet: 6500 ha

davon in der Kernzone: weniger als die Hälfte

davon in der Randzone: weniger als die Hälfte

a: Wirtschaftliche Nachteile durch Ausfall von Flächen in der Kernzone, bei möglicher Weiternutzung der Flächen in der Randzone

Personalabbau: keine Angabe

Umsatzrückgang: keine Angabe

b: Keine Flächennutzung in Rand- und Kernzone

Personalabbau: keine Angabe

Umsatzrückgang: keine Angabe

Bezogene Vorleistungen aus dem Nationalparkgebiet:

Art: Holz

Umfang: wesentliche Mengen

Folgen eines Lieferausfalls: keine Angaben

geschätzter Substitutionsgrad:

negative Folgen durch Kostensteigerungen, Lieferausfall:

Personalabbau:

Umsatzrückgang:

Erstellte Leistungen für das Nationalparkgebiet: keine

Art:

Umfang:

Folgen eines Nachfrageausfalls:

Personalabbau:

Umsatzrückgang:

Auswirkung der Nationalparkerrichtung auf strategische Unternehmensentscheidungen:

möglich

erwartete positive Effekte durch die Errichtung des Nationalparks:

event. für den Tourismus

erwartete negative Aspekte durch die Errichtung des Nationalparks:

für die Forstwirtschaft

2. BESTIMMUNG DER MODELLVARIABLEN

2.1. WIRTSCHAFTLEISTUNG DER REGION

Grundvoraussetzung für eine Simulation möglicher Auswirkungen des Nationalparks, ist die Kenntnis der derzeitigen wirtschaftlichen Situation. Da - wie schon öfters ausgeführt - direkte Daten über die Wirtschaftsleistung der Nationalparkregion nicht existieren, wurden sie unter Zugrundelegung existierender Regionaldaten errechnet. Als Ausgangsdaten hierfür wurden der Regionalbericht 89 für die Bezirke Steyr-Land und Kirchdorf (Österreichisches Institut für Raumplanung), sowie der Bericht über die wirtschaftliche und soziale Lage der Land- und Forstwirtschaft in Oberösterreich 1989 (Amt der OÖ. Landesregierung) verwendet.

Als Parameter für die Wirtschaftsleistung wurden Nettoproduktionswerte gewählt. Für den Bereich der Land- und Forstwirtschaft, für den keine derartigen regionalen Werte vorlagen, wurde ein dem Nettoproduktionswert entsprechender Wert aus den landwirtschaftlichen Kategorie des Endertrages und der Aufwendungen errechnet. Im Bereich der öffentlichen und privaten Dienste, für die keine entsprechenden Daten vorliegen, wurde auf eine Berechnung von Nettoproduktionswerten verzichtet. Dies scheint insbesondere auch unter dem Gesichtspunkt der geringen Interdependenz dieser Kategorie zum Ausgangsproblem der Nationalparkerrichtung als vertretbar.

Mit dem eben genannten Einschränkungen errechneten sich für die Nationalparkregion folgende Nettoproduktionswerte:

*Tabelle 31:
 Errechnete Wirtschaftsleistung der regionalen Ökonomie 1990*

	1	2
L+F	357.7	14.90
IndI	562.1	23.43
IndII	552.5	23.03
Bau	294.3	12.27
Handel	153.7	6.41
Gast	256.5	10.69
Trans	222.3	9.27
Gesamt	2399.1	100.00

Legende:

1: jährlicher Nettoproduktionswert in Mio. öS

2: Anteil am Nettoproduktionswert der regionalen Wirtschaft

Zu den verwendeten Kurzbezeichnungen siehe Abschnitt II,3.

2.2. EXTERNER EFFEKT: Produktionsrückgang in der Land- und Forstwirtschaft

Auf der Grundlage der Wirtschaftsleistung der Region und der oben angeführten Ergebnisse der Erhebungen lassen sich nun auch die Produktionsrückgänge in der Landwirtschaft genauer beziffern:

ÖKONOMISCHE
AUSWIRKUNGEN DES
NATIONALPARK
KALKALPEN



Wie sich aus der Befragung der Forstverwaltungen ergab, werden die in der Kernzone gelegenen Nationalparkflächen kaum wirtschaftlich genutzt und die Wirkungen einer Flächenreduktion daher als eher gering beurteilt, während die Flächen in der künftigen Randzone weitgehend wirtschaftlich genutzt werden.

Unter Zugrundelegung dieser Angaben ergäben sich folgende negative Auswirkungen für die Land- und Forstwirtschaft durch das Verbot wirtschaftlicher Tätigkeit in diesen Gebieten:

Tabelle 32:

*Rückgang des Nettoproduktionswertes der Region durch das Verbot wirtschaftlicher Nutzung des künftigen Nationalparkgebietes
(in Prozent des gesamten regionalen Nettoproduktionswertes)*

Randzone	2.68
Kernzone	0.49

Ein völliger Ausfall sowohl der Kern- als auch der Randzone würde also eine Senkung der Wirtschaftsleistung der Region um etwas mehr als drei Prozent bedeuten.

Allerdings ist nach dem derzeitigen Stand der Planung - wie schon oben ausgeführt - nicht mit einem derartig restriktiven Eingriff in der Randzone zu rechnen. Als definiertes Nationalparkgebiet sind allerdings Senkungen der wirtschaftlichen Produktivität dieses Gebietes zu erwarten, die sich sowohl sachlich (durch verschiedene Ge- und Verbote) als auch psychologisch (durch veränderte Erwartungen über die Rentabilität der entsprechenden Wirtschaftseinheiten) begründen.

In der Simulation wurden verschiedene Varianten dieses Rückgang berücksichtigt. Sowohl die von einigen Wirtschaftstreibenden in der Region befürchtete "Gleichstellung" der Rand- mit der Kernzone (Ausdehnung des Verbotskataloges der Kernzone auf die Randzone sofort oder in Teilschritten) als auch die Reduktion der Wirtschaftsleistung auf die Hälfte bzw. zwei Drittel innerhalb von zehn Jahren wurden als Rechenvarianten miteinbezogen.

Angesichts des unter II. beschriebenen Regelungsvorschlages für die Randzone ist die letzte Variante als wahrscheinlichste anzusehen.

2.3. EXTERNER EFFEKT: Steigerung des Tourismus

"Nationalpark" stellt zweifellos ein positives touristisches Image dar, das sich in gesteigerten Besucherzahlen ausdrücken wird. In der Folge ist mit einer positiven Wirkung auf die regionale Wirtschaft zu rechnen.

Zweifellos gewinnen Begriffe wie "unberührte Natur", "Ruhe und Erholung", "gesunde Umwelt", die mit dem Nationalpark gedanklich eng verbunden sind zunehmend an auch für die Fremdenverkehrswirtschaft verwertbarer Wirkung. Zur Einschätzung der Wirkungen eines Nationalparks sind die folgenden Zahlen aus einer Besucherbefragung des Tourismusgebietes rund um den Nationalpark "Bayrischer Wald" von Bedeutung:

**ÖKONOMISCHE
 AUSWIRKUNGEN DES
 NATIONALPARK
 KALKALPEN**


*Tabelle 33:
 Hat der Nationalpark sie bei der Auswahl ihres Urlaubsortes
 beeinflusst ?*

ja	26.3
zum Teil	4.2
nein	49.1
keine Antwort	20.3

Legende:

I: Angaben in Prozent der befragten Urlaubsgäste

Quelle:

Urlauberbefragung 1981 im Gebiet des Nationalparks Bayerischer Wald

*Tabelle 34:
 Würden Sie hier auch Urlaub machen, wenn es den
 Nationalpark nicht gäbe ?*

nein	5.3
ja	91.8
ich weiß nicht	2.9
keine Antwort	0.7

Legende:

I: Angaben in Prozent der befragten Urlaubsgäste

Quelle:

Urlauberbefragung 1981 im Gebiet des Nationalparks Bayerischer Wald

Über ein Viertel der Befragten gab demnach in dieser Untersuchung an, durch die Existenz des Nationalparks in der Wahl des Urlaubsortes beeinflusst worden zu sein. Für ungefähr jeden zwanzigsten war die Existenz des Nationalparks sogar eine notwendige Bedingung für seinen Urlaub in der Region.

Auch wenn man die Unterschiede in den Bedingungen und Entwicklungen zwischen den beiden Fremdenverkehrsgebieten berücksichtigt, lassen sich aus diesen Zahlen Prognosen für die Tourismusedwicklung im künftigen Nationalparkgebiet Kalkalpen gewinnen. So scheint ein zehnzprozentiger Anstieg der Urlauberzahlen als realistischer Prognosewert.

Da die Entwicklung des Tourismus im wesentlichen auch von den Angeboten (auch des künftigen Nationalparks) und dem Fremdenverkehrsmanagements abhängig ist, wurden noch zwei andere Varianten der Steigerung des Fremdenverkehrs in die Simulation einbezogen: eine äußerst geringe Steigerung (5%) und eine überdurchschnittlich hohe (20%).

2.4. EXTERNER EFFEKT: Nationalparkinfrastruktur

Ein wesentlicher externer Effekt für die regionale Wirtschaft ist die Verwaltungs- und Abwicklungsstruktur des Nationalparks selbst. Und zwar in dreierlei Hinsicht:

Erstens entstehen Personalkosten und damit zusätzliches Einkommen für die Region. In der Simulation wurden diese Kosten dem Beitrag der Nationalparkinfrastruktur zur regionalen Wertschöpfung gleichgesetzt. Zusätzlich ist der laufende Aufwand zu bestreiten und sind in der ersten Phase Investitionen zu tätigen, die zumindest teilweise als Aufträge in die regionale

ÖKONOMISCHE AUSWIRKUNGEN DES NATIONALPARK KALKALPEN



Wirtschaft wirtschaftsfördernd wirken.

Die Größenordnung dieser Nationalparkkosten ist letztlich nicht ökonomisch bestimmbar, sondern Ausfluß politischen Willensbildung.

Bei der Übertragung von Vergleichszahlen für den Nationalpark Bayrischer Wald ergäben sich (in Löhnen und Preisen von 1990) folgende Beträge:

Beschäftigte	160
Lohnsumme (jährlich)	32.0 Mio. öS
Investitionen (jährlich)	9.1 Mio. öS
Sachaufwendungen (jährlich)	6.2 Mio. öS
jährliche Gesamtaufwendungen	47.3 Mio. öS

Für die Simulation wurden noch zwei andere Varianten des Aufbaus der Nationalparkinfrastruktur getestet: Eine Variante mit äußerst geringen Volumen (60 Beschäftigte) und eine mit hoher Ausbaustufe (260 Beschäftigte). Investitionen und Sachaufwand wurden dabei proportional zur Beschäftigung angenommen.

Wie schon unter II. beschrieben, ergeben sich aus den externen Eingriffen direkte Folgewirkungen auf die regionale Ökonomie.

2.5. DIREKTE EFFEKTE

Die schon oben ausgeführten Produktionsausfälle in der Land- und Forstwirtschaft führen zu einer Verknappung der Rohmaterialien in denjenigen Bereichen von Industrie und Gewerbe, die sich mit der Verarbeitung von land- und forstwirtschaftlichen Produkten beschäftigen. Unter den beiden Annahmen, daß alle im künftigen Nationalparkgebiet erzeugten land- und forstwirtschaftlichen Produkte auch in der Region weiterverarbeitet werden und daß ein Ausfall von Rohmaterialien in diesem Bereich linear zu einer Produktionseinschränkung führt, ergibt sich, daß ein Ausfall land- und forstwirtschaftlicher Produktion in der Größenordnung von einem Prozent des gesamten regionalen Nettoproduktionswertes einen Rückgang um 1,04% des regionalen Nettoproduktionswertes in der Verarbeitung land- und forstwirtschaftlicher Produkte induziert.

Da jedoch beide getroffenen Annahmen - insbesondere die zweite - angesichts der Ergebnisse der Betriebsbefragung als unrealistisch zu bezeichnen sind, ergibt sich in Wahrheit ein deutlich geringerer Wert: Wie die befragten Betriebe angaben, waren Substitutionsmöglichkeiten in fast allen Fällen zu hundert Prozent gegeben. Aufgrund zentralisierter Vermarktungsstrukturen insbesondere im landwirtschaftlichen Bereich war auch der Export aus der unmittelbaren Nationalparkregion als wesentlicher Faktor einzuberechnen.

Entgangene Aufträge durch Produktionsausfälle in der Land- und Forstwirtschaft schlagen sich - unter der Annahme einer Produktion aller Vorleistungen durch Industrie und Gewerbe der Region - mit einem Faktor von 0.28 in den jeweiligen regionalen Industriezweigen nieder. Auch hier gilt, daß - wie sich schon aus der Zusammensetzung der regionalen Industrie und des regionalen Gewerbes ergibt - ein hoher Anteil der betroffenen Vorleistungen nicht aus der Region stammt. Dies wird auch durch die kaum vorhandene Bedeutung, die das künftige Nationalparkgebiet laut Betriebs-

ÖKONOMISCHE
AUSWIRKUNGEN DES
NATIONALPARK
KALKALPEN



befragung als "Nachfrager" für die regionale Industrie hat, bestätigt.

Unter Verwendung von Zahlenangaben über die durchschnittlichen Reiseausgaben von Touristen in Oberösterreich im Winter 88/89 (Gästabefragung, durchgeführt von der Österreichischen Gesellschaft für Fremdenverkehrswirtschaft) ergibt sich, daß durch eine Steigerung des Fremdenverkehrs um 1% eine Steigerung des regionalen Nettoproduktionswertes um 0,089% induziert wird. Neben Steigerungen im Handel und im Bereich von Transport und Nachrichtenübermittlung profitiert natürlich das Gastgewerbe am stärksten von solchen Zuwächsen.

Investitionen und Sachaufwendungen im Zusammenhang mit dem Aufbau der Infrastruktur des Nationalparks induzieren - bei vollständiger Verausgabung als Aufträge in die regionale Wirtschaft - pro 100 Beschäftigten einen zusätzlichen Nettoproduktionswert von 0,15% des gesamten regionalen Nettoproduktionswertes. Auch hier ist davon auszugehen, daß - mangels entsprechender Produzenten - nicht alle Aufträge an die regionale Wirtschaft ergehen. Es wurde jedoch ein höherer Grad an Rücksichtnahme auf die regionalökonomischen Erfordernisse bei der Auftragsvergabe unterstellt.

2.6. INDIREKTE EFFEKTE

Als Folge der geschilderten Eingriffe und Folgewirkungen ergibt sich eine Erhöhung oder Senkung des regionalen Einkommens, die - mittels veränderter Konsum- und Investitionsentscheidungen wieder auf die regionale Wirtschaft zurückwirkt. Im speziellen Fall sind diese Folgewirkungen aus folgenden Gründen als relativ gering einzuschätzen:

Bei der Nationalparkregion handelt es sich um keinen geschlossenen Wirtschaftsraum, sondern um eine Region mit sehr vielen Export- und Importbeziehungen. Wesentliche Teile gerade zusätzlicher Investitionen könnten schon anhand der Wirtschaftsstruktur von der regionalen Wirtschaft gar nicht befriedigt werden, bzw. ausfallende Investitionsgüter wurden in der Vergangenheit nicht von ihr erstellt.

Ähnliches - wenn auch nicht so stark - gilt hinsichtlich des privaten Konsums, der ebenfalls zu einem Teil außerhalb der Region erledigt wird.

Dies führt dazu, daß wesentliche Teile, der durch Einkommensveränderungen induzierten positiven oder negativen Wirtschaftsimpulse aus der Region "exportiert" werden und der Einfluß der indirekten Effekte insgesamt als eher gering bewertet werden muß.

IV. ERGEBNISSE DER SIMULATION

ÖKONOMISCHE
AUSWIRKUNGEN DES
NATIONALPARK
KALKALPEN



Mit den oben angeführten wirtschaftlichen Zusammenhängen wurde ein Simulationsmodell erstellt, das es erlaubt die durch die Einrichtung eines Nationalparks eintretenden wirtschaftlichen Veränderungen in den nächsten Jahren einzuschätzen.

Nicht berücksichtigt wurden dabei die Einwirkungen anderer Veränderungen auf die regionale Struktur bzw. externe wirtschaftliche Veränderungen.

Als zentrale Bezugsgröße wurde die regionale Nettoproduktion der Region (1990 = 100) gewählt und die wirtschaftliche Entwicklung als Steigerungen/Erniedrigungen dieses Wertes aufgezeichnet. Zusätzlich wurden dieser Entwicklung entsprechende Beschäftigungszahlen errechnet. (Als Ausgangsdaten hierfür wurden die Beschäftigtenzahlen 1981 verwendet) Als Berechnungszeiträume wurden Monate gewählt. Aus Gründen der Übersichtlichkeit erfolgte die Ausgabe der errechneten Daten nur jahreweise

Um die Wirkung verschieden starker Eingriffe in die Region aufzuzeigen, wurden die Wirkung dieser externen Effekte in verschiedenen Modellvarianten berechnet.

In den folgenden Tabellen, die die Ergebnisse der Simulation zeigen, werden folgende Kurzbezeichnungen verwendet:

Randzone:

auf X % in Y Jahren

Die land- und forstwirtschaftliche Produktion in der Randzone sinkt innerhalb von Y Jahren gleichmäßig auf X Prozent ihres derzeitigen Standes. Die jährliche Abnahme beträgt in Prozent: $(100 - X) / Y$

Tourismusanstieg:

gering: Anstieg um 5 % innerhalb der nächsten 10 Jahre.

Jährliche Steigerung: 0.5 % des Standes 1990

mittel: Anstieg um 10 % innerhalb der nächsten 10 Jahre.

Jährliche Steigerung: 1.0 % des Standes 1990

hoch: Anstieg um 20 % innerhalb der nächsten 10 Jahre.

Jährliche Steigerung: 2.0 % des Standes 1990

Nationalparkausbau:

gering: Ausbau auf 60 Beschäftigte in zwei Jahren

(jährlich 30 Beschäftigte)

mittel: Ausbau auf 160 Beschäftigte in zwei Jahren

(jährlich 80 Beschäftigte)

hoch: Ausbau auf 260 Beschäftigte in zwei Jahren

(jährlich 1300 Beschäftigte)

L+F	Land- und Forstwirtschaft
Ind1	Industrie und Gewerbebetriebe, die sich mit der Verarbeitung land- und forstwirtschaftlicher Erzeugnisse beschäftigen
Ind2	andere Industrie- und Gewerbebetriebe
Hand	Handel
Gast	Beherbergungs- und Gaststättenwesen
Bau	Baugewerbe
Trans	Transporte und Nachrichtenübermittlung
ges.	Summe der behandelten Branchen

MODELLVARIANTE 1:

Randzone: auf 0% in einem Jahr

Tourismusanstieg: gering

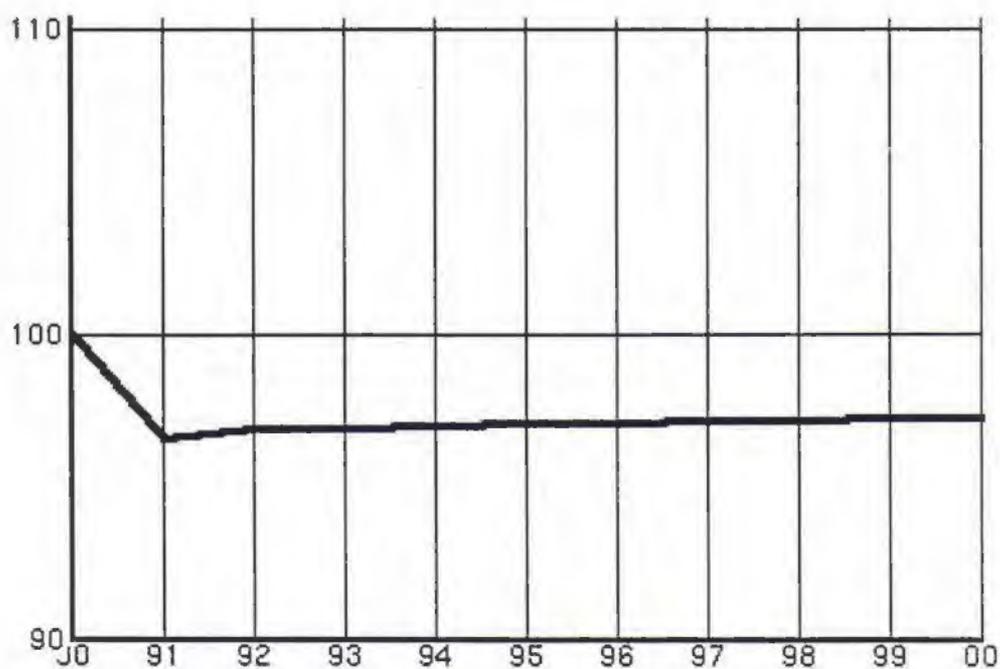
Nationalparkausbau: gering

Entwicklung der Nettoproduktionswerte

	L + F	Ind 1	Ind 2	Hand	Gast	Trans	Bau	NP	ges.
1990	14.90	23.43	23.03	6.41	10.69	9.27	12.27	0.00	100.00
1991	11.73	23.34	22.89	6.29	10.72	9.21	12.17	0.25	96.60
1992	11.73	23.34	22.9	6.29	10.75	9.22	12.17	0.5	96.90
1993	11.73	23.34	22.9	6.3	10.78	9.23	12.17	0.5	96.95
1994	11.73	23.34	22.9	6.3	10.82	9.24	12.17	0.5	97.00
1995	11.73	23.34	22.9	6.31	10.85	9.26	12.17	0.5	97.05
1996	11.73	23.34	22.9	6.31	10.88	9.27	12.17	0.5	97.10
1997	11.73	23.34	22.9	6.32	10.91	9.28	12.17	0.5	97.14
1998	11.73	23.34	22.9	6.32	10.94	9.29	12.17	0.5	97.19
1999	11.73	23.34	22.9	6.33	10.98	9.3	12.17	0.5	97.24
2000	11.73	23.34	22.9	6.33	11.01	9.32	12.17	0.5	97.29

Entwicklung der Beschäftigung

	L + F	Ind 1	Ind 2	Hand	Gast	Trans	Bau	NP	ges.
1990	1667	1351	1331	468	671	562	676	0	6726
1991	1312	1345	1322	459	672	558	670	30	6368
1992	1312	1345	1323	459	674	558	670	60	6401
1993	1312	1345	1323	459	676	559	670	60	6404
1994	1312	1345	1323	459	679	560	670	60	6408
1995	1312	1345	1323	460	681	561	670	60	6412
1996	1312	1345	1323	460	682	561	670	60	6413
1997	1312	1345	1323	461	684	562	670	60	6417
1998	1312	1345	1323	461	686	563	670	60	6420
1999	1312	1345	1323	462	689	563	670	60	6424
2000	1312	1345	1323	462	691	565	670	60	6428



MODELLVARIANTE 2:

Randzone: auf 0% in zehn Jahren

Tourismusanstieg: gering

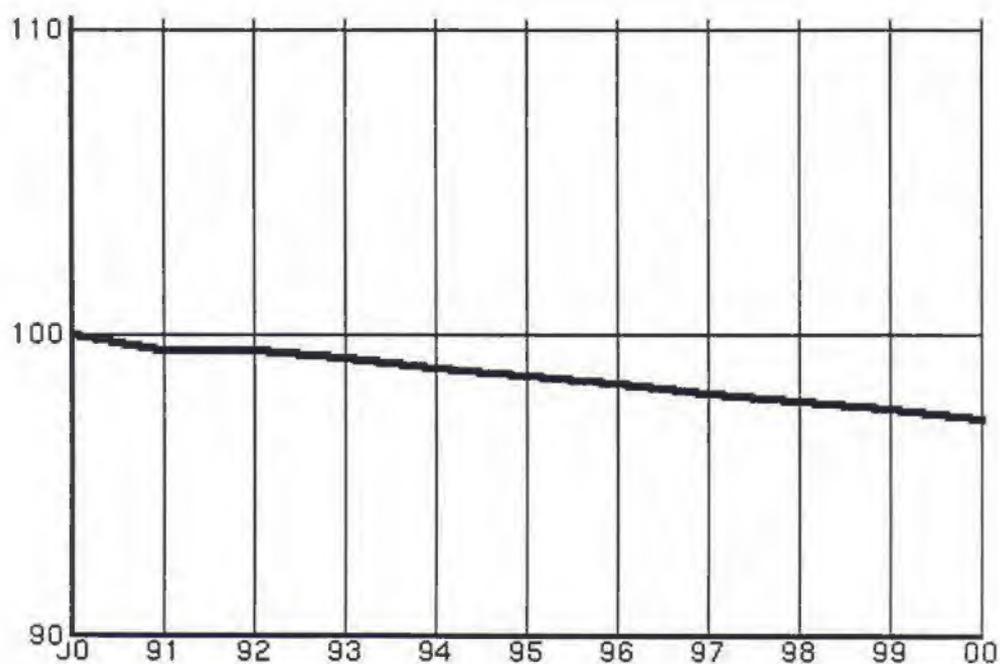
Nationalparkausbau: gering

Entwicklung der Nettoproduktionswerte

	L + F	Ind 1	Ind 2	Hand	Gast	Trans	Bau	NP	ges.
1990	14.90	23.43	23.03	6.41	10.69	9.27	12.27	0	100
1991	14.14	23.45	23.04	6.39	10.72	9.27	12.25	0.25	99.5
1992	13.87	23.44	23.03	6.38	10.75	9.27	12.24	0.5	99.48
1993	13.61	23.43	23.01	6.37	10.79	9.28	12.23	0.5	99.21
1994	13.34	23.41	22.99	6.37	10.82	9.28	12.22	0.5	98.93
1995	13.07	23.4	22.98	6.36	10.85	9.29	12.21	0.5	98.66
1996	12.8	23.39	22.96	6.36	10.88	9.29	12.2	0.5	98.39
1997	12.53	23.38	22.94	6.35	10.91	9.3	12.2	0.5	98.11
1998	12.27	23.37	22.93	6.34	10.94	9.31	12.19	0.5	97.84
1999	12	23.35	22.91	6.34	10.98	9.31	12.18	0.5	97.57
2000	11.73	23.34	22.9	6.33	11.01	9.32	12.17	0.5	97.29

Entwicklung der Beschäftigung

	L + F	Ind 1	Ind 2	Hand	Gast	Trans	Bau	NP	ges.
1990	1667	1351	1331	468	671	562	676	0	6726
1991	1581	1352	1331	466	672	561	674	30	6667
1992	1551	1351	1331	465	674	561	674	60	6667
1993	1522	1350	1329	465	677	562	673	60	6638
1994	1492	1349	1328	465	679	562	673	60	6608
1995	1462	1349	1328	464	681	563	672	60	6579
1996	1432	1348	1326	464	682	563	672	60	6547
1997	1401	1348	1325	463	684	563	672	60	6516
1998	1372	1347	1325	462	686	564	671	60	6487
1999	1342	1346	1324	462	689	564	671	60	6458
2000	1312	1345	1323	462	691	565	670	60	6428



MODELLVARIANTE 3:

Randzone: auf 0% in zehn Jahren

Tourismusanstieg: hoch

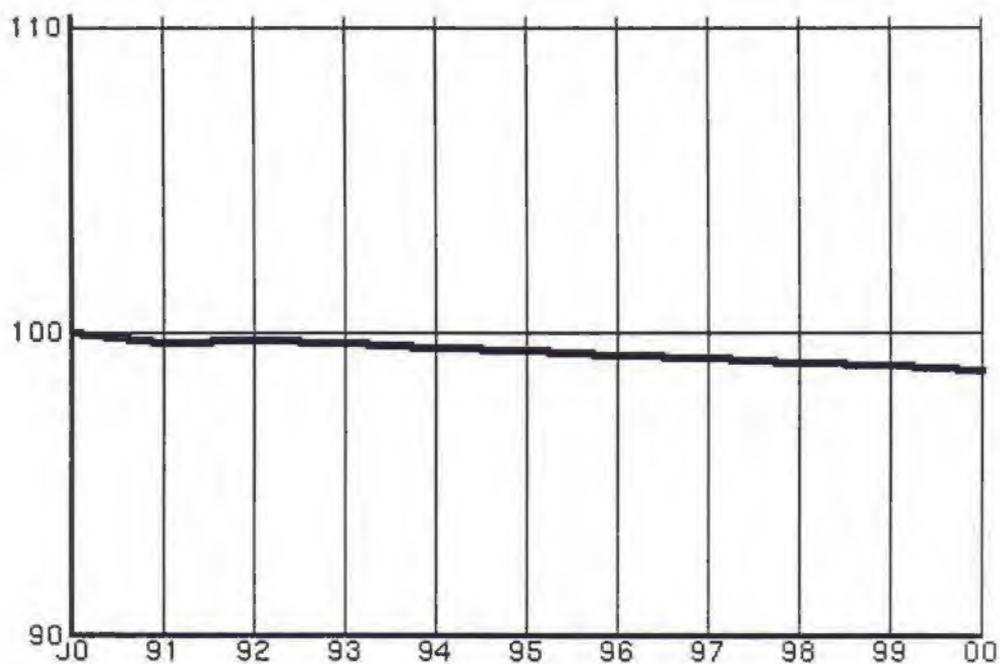
Nationalparkausbau: gering

Entwicklung der Nettoproduktionswerte

	L + F	Ind 1	Ind 2	Hand	Gast	Trans	Bau	NP	ges.
1990	14.90	23.43	23.03	6.41	10.69	9.27	12.27	0	100
1991	14.14	23.45	23.04	6.4	10.82	9.3	12.25	0.25	99.65
1992	13.87	23.44	23.03	6.41	10.95	9.35	12.24	0.5	99.78
1993	13.61	23.43	23.01	6.42	11.07	9.39	12.23	0.5	99.65
1994	13.34	23.42	22.99	6.43	11.2	9.43	12.22	0.5	99.53
1995	13.07	23.4	22.98	6.44	11.33	9.47	12.21	0.5	99.4
1996	12.8	23.39	22.96	6.45	11.46	9.51	12.21	0.5	99.28
1997	12.53	23.38	22.95	6.46	11.59	9.55	12.2	0.5	99.15
1998	12.27	23.37	22.93	6.47	11.71	9.59	12.19	0.5	99.03
1999	12	23.36	22.92	6.47	11.84	9.64	12.18	0.5	98.9
2000	11.73	23.35	22.9	6.48	11.97	9.68	12.17	0.5	98.78

Entwicklung der Beschäftigung

	L + F	Ind 1	Ind 2	Hand	Gast	Trans	Bau	NP	ges.
1990	1667	1351	1331	468	671	562	676	0	6726
1991	1581	1352	1331	467	679	563	674	30	6677
1992	1551	1351	1331	467	687	566	674	60	6687
1993	1522	1350	1329	468	694	569	673	60	6665
1994	1492	1350	1328	469	703	571	673	60	6646
1995	1462	1349	1328	470	711	574	672	60	6626
1996	1432	1348	1326	470	719	576	672	60	6603
1997	1401	1348	1326	471	727	578	672	60	6583
1998	1372	1347	1325	472	735	581	671	60	6563
1999	1342	1346	1324	472	743	584	671	60	6542
2000	1312	1346	1323	473	751	586	670	60	6521



MODELLVARIANTE 4:

Randzone: auf 0% in zehn Jahren

Tourismusanstieg: gering

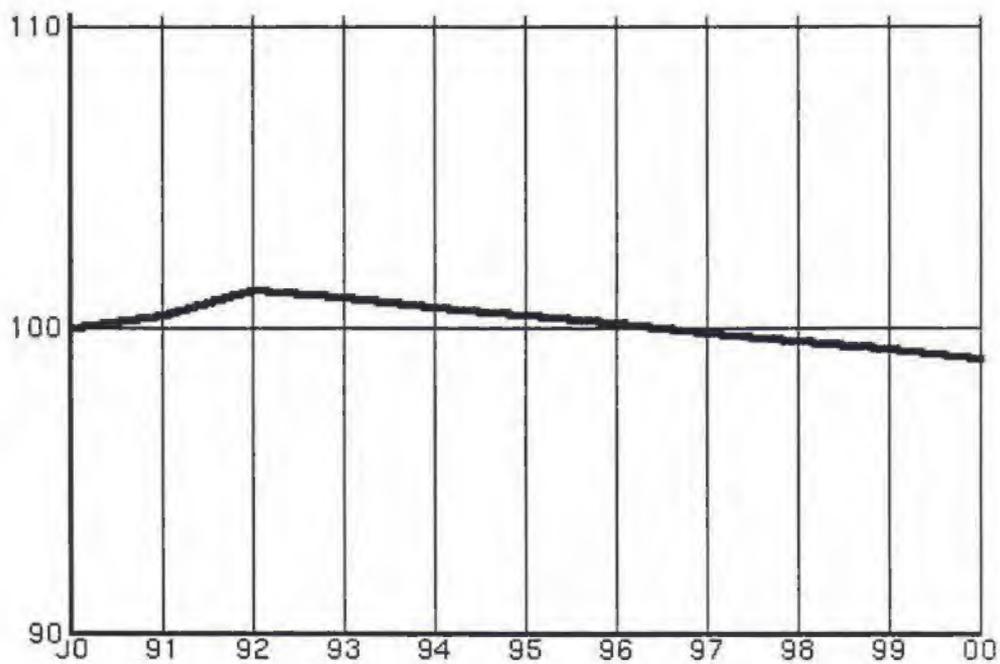
Nationalparkausbau: hoch

Entwicklung der Nettoproduktionswerte

	L + F	Ind 1	Ind 2	Hand	Gast	Trans	Bau	NP	ges.
1990	14.90	23.43	23.03	6.41	10.69	9.27	12.27	0	100
1991	14.14	23.48	23.07	6.39	10.72	9.28	12.25	1.08	100.41
1992	13.87	23.47	23.06	6.39	10.75	9.29	12.24	2.16	101.23
1993	13.61	23.46	23.04	6.38	10.79	9.29	12.23	2.16	100.96
1994	13.34	23.45	23.02	6.38	10.82	9.3	12.22	2.16	100.68
1995	13.07	23.43	23.01	6.37	10.85	9.3	12.22	2.16	100.41
1996	12.8	23.42	22.99	6.36	10.88	9.31	12.21	2.16	100.14
1997	12.53	23.41	22.98	6.36	10.91	9.31	12.2	2.16	99.86
1998	12.27	23.4	22.96	6.35	10.95	9.32	12.19	2.16	99.59
1999	12	23.39	22.94	6.35	10.98	9.32	12.18	2.16	99.32
2000	11.73	23.37	22.93	6.34	11.01	9.33	12.17	2.16	99.04

Entwicklung der Beschäftigung

	L + F	Ind 1	Ind 2	Hand	Gast	Trans	Bau	NP	ges.
1990	1667	1351	1331	468	671	562	676	0	6726
1991	1581	1353	1333	466	672	562	674	130	6771
1992	1551	1353	1332	466	674	563	674	260	6873
1993	1522	1352	1331	465	677	563	673	260	6843
1994	1492	1352	1330	465	679	563	673	260	6814
1995	1462	1350	1329	465	681	563	673	260	6783
1996	1432	1350	1328	464	682	564	672	260	6752
1997	1401	1349	1328	464	684	564	672	260	6722
1998	1372	1349	1326	463	687	565	671	260	6693
1999	1342	1348	1325	463	689	565	671	260	6663
2000	1312	1347	1325	462	691	565	670	260	6632



MODELLVARIANTE 5:

Randzone: auf 50% in zehn Jahren

Tourismusanstieg: gering

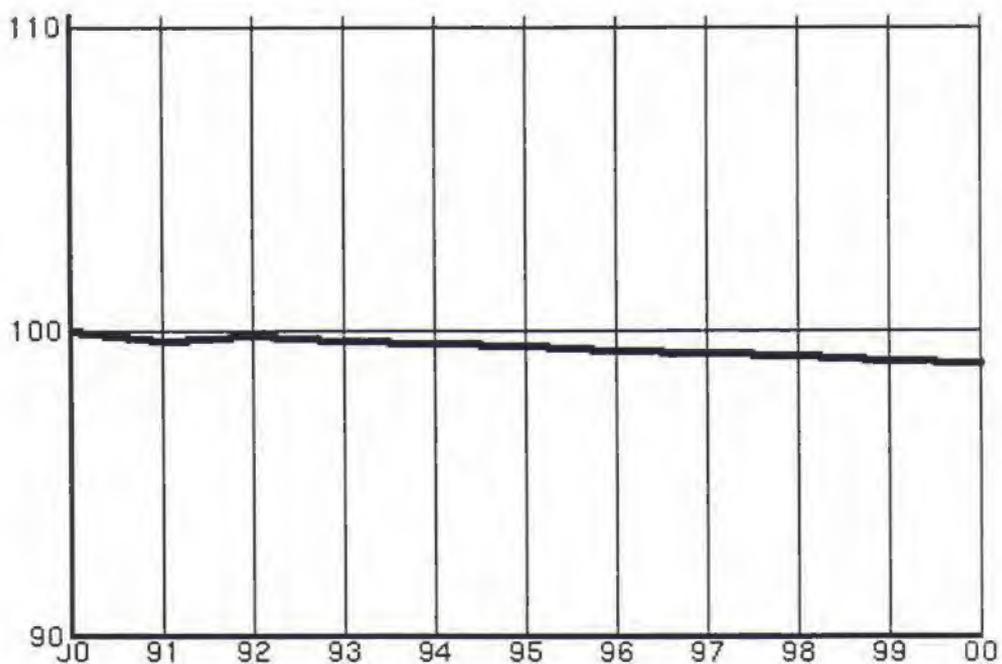
Nationalparkausbau: gering

Entwicklung der Nettoproduktionswerte

	L + F	Ind 1	Ind 2	Hand	Gast	Trans	Bau	NP	ges.
1990	14.90	23.43	23.03	6.41	10.69	9.27	12.27	0	100
1991	14.28	23.46	23.05	6.39	10.72	9.27	12.25	0.25	99.66
1992	14.14	23.45	23.04	6.39	10.75	9.28	12.25	0.5	99.8
1993	14.01	23.44	23.03	6.39	10.79	9.29	12.24	0.5	99.69
1994	13.87	23.44	23.03	6.39	10.82	9.3	12.24	0.5	99.58
1995	13.74	23.43	23.02	6.39	10.85	9.31	12.23	0.5	99.47
1996	13.61	23.43	23.01	6.39	10.88	9.32	12.23	0.5	99.36
1997	13.47	23.42	23	6.39	10.91	9.32	12.23	0.5	99.24
1998	13.34	23.41	22.99	6.39	10.95	9.33	12.22	0.5	99.13
1999	13.2	23.41	22.99	6.39	10.98	9.34	12.22	0.5	99.02
2000	13.07	23.4	22.98	6.39	11.01	9.35	12.21	0.5	98.91

Entwicklung der Beschäftigung

	L + F	Ind 1	Ind 2	Hand	Gast	Trans	Bau	NP	ges.
1990	1667	1351	1331	468	671	562	676	0	6726
1991	1597	1352	1332	466	672	561	674	30	6684
1992	1581	1352	1331	466	674	562	674	60	6700
1993	1567	1351	1331	466	677	563	674	60	6689
1994	1551	1351	1331	466	679	563	674	60	6675
1995	1537	1350	1330	466	681	564	673	60	6661
1996	1522	1350	1329	466	682	565	673	60	6647
1997	1507	1350	1329	466	684	565	673	60	6634
1998	1492	1349	1328	466	687	565	673	60	6620
1999	1476	1349	1328	466	689	566	673	60	6607
2000	1462	1349	1328	466	691	566	672	60	6594



MODELLVARIANTE 6:

Randzone: auf 50% in zehn Jahren

Tourismusanstieg: mittel

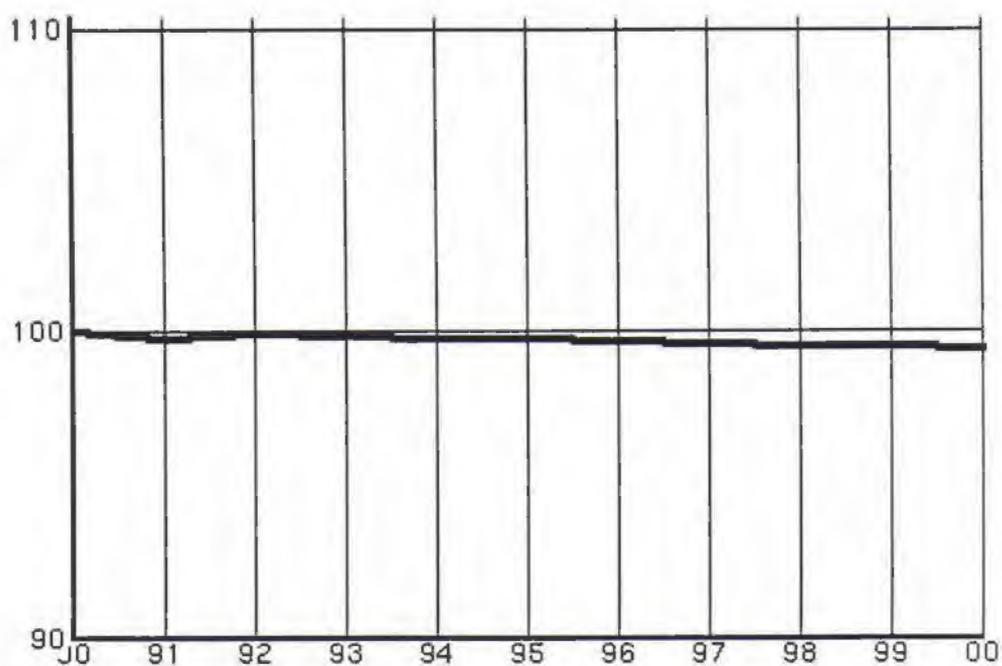
Nationalparkausbau: gering

Entwicklung der Nettoproduktionswerte

	L + F	Ind 1	Ind 2	Hand	Gast	Trans	Bau	NP	ges.
1990	14.90	23.43	23.03	6.41	10.69	9.27	12.27	0	100
1991	14.28	23.46	23.05	6.4	10.75	9.28	12.25	0.25	99.71
1992	14.14	23.45	23.04	6.4	10.82	9.3	12.25	0.5	99.9
1993	14.01	23.44	23.03	6.41	10.88	9.33	12.24	0.5	99.84
1994	13.87	23.44	23.03	6.41	10.95	9.35	12.24	0.5	99.78
1995	13.74	23.43	23.02	6.42	11.01	9.37	12.23	0.5	99.72
1996	13.61	23.43	23.01	6.42	11.07	9.39	12.23	0.5	99.65
1997	13.47	23.42	23	6.42	11.14	9.41	12.23	0.5	99.59
1998	13.34	23.42	22.99	6.43	11.2	9.43	12.22	0.5	99.53
1999	13.2	23.41	22.99	6.43	11.27	9.45	12.22	0.5	99.47
2000	13.07	23.4	22.98	6.44	11.33	9.47	12.21	0.5	99.4

Entwicklung der Beschäftigung

	L + F	Ind 1	Ind 2	Hand	Gast	Trans	Bau	NP	ges.
1990	1667	1351	1331	468	671	562	676	0	6726
1991	1597	1352	1332	467	674	562	674	30	6688
1992	1581	1352	1331	467	679	563	674	60	6707
1993	1567	1351	1331	467	682	565	674	60	6697
1994	1551	1351	1331	467	687	566	674	60	6687
1995	1537	1350	1330	468	691	568	673	60	6677
1996	1522	1350	1329	468	694	569	673	60	6665
1997	1507	1350	1329	468	699	570	673	60	6656
1998	1492	1350	1328	469	703	571	673	60	6646
1999	1476	1349	1328	469	707	572	673	60	6634
2000	1462	1349	1328	470	711	574	672	60	6626



MODELLVARIANTE 7:

Randzone: auf 50% in zehn Jahren

Tourismusanstieg: hoch

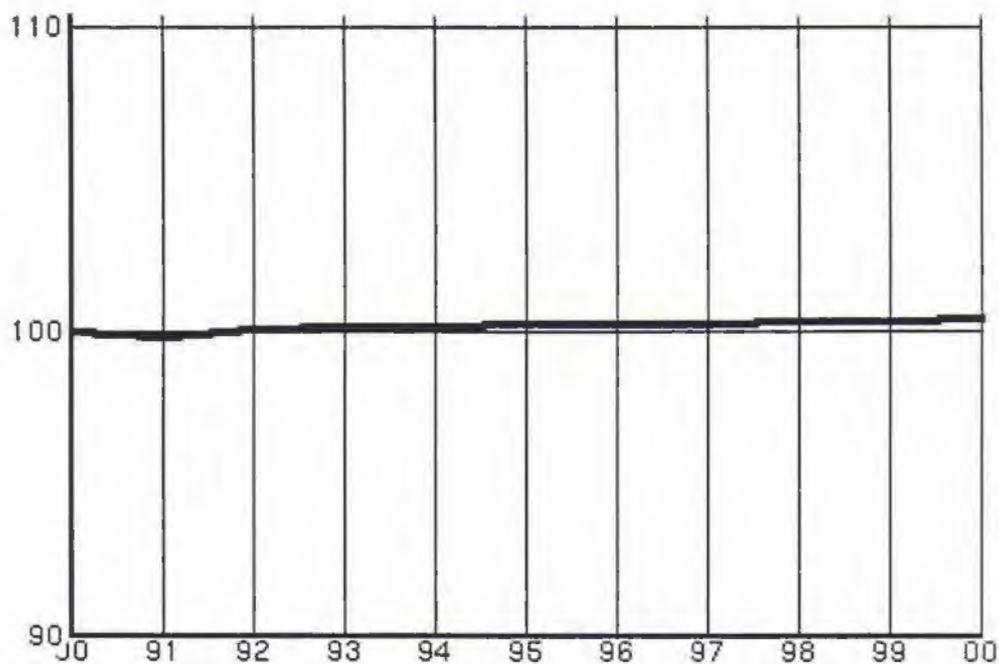
Nationalparkausbau: gering

Entwicklung der Nettoproduktionswerte

	L + F	Ind 1	Ind 2	Hand	Gast	Trans	Bau	NP	ges.
1990	14.90	23.43	23.03	6.41	10.69	9.27	12.27	0	100
1991	14.28	23.46	23.05	6.41	10.82	9.31	12.25	0.25	99.81
1992	14.14	23.45	23.04	6.42	10.95	9.35	12.25	0.5	100.1
1993	14.01	23.45	23.03	6.44	11.07	9.4	12.24	0.5	100.14
1994	13.87	23.44	23.03	6.45	11.2	9.44	12.24	0.5	100.17
1995	13.74	23.43	23.02	6.47	11.33	9.49	12.24	0.5	100.21
1996	13.61	23.43	23.01	6.48	11.46	9.53	12.23	0.5	100.25
1997	13.47	23.42	23	6.49	11.59	9.58	12.23	0.5	100.28
1998	13.34	23.42	23	6.51	11.71	9.62	12.22	0.5	100.32
1999	13.2	23.41	22.99	6.52	11.84	9.67	12.22	0.5	100.36
2000	13.07	23.41	22.98	6.54	11.97	9.71	12.22	0.5	100.39

Entwicklung der Beschäftigung

	L + F	Ind 1	Ind 2	Hand	Gast	Trans	Bau	NP	ges.
1990	1667	1351	1331	468	671	562	676	0	6726
1991	1597	1352	1332	467	679	564	674	30	6695
1992	1581	1352	1331	468	687	566	674	60	6719
1993	1567	1352	1331	470	694	569	674	60	6717
1994	1551	1351	1331	470	703	572	674	60	6712
1995	1537	1350	1330	472	711	575	674	60	6709
1996	1522	1350	1329	473	719	577	673	60	6703
1997	1507	1350	1329	473	727	580	673	60	6699
1998	1492	1350	1329	475	735	583	673	60	6697
1999	1476	1349	1328	476	743	586	673	60	6691
2000	1462	1349	1328	477	751	588	673	60	6688



MODELLVARIANTE 8:

Randzone: auf 50% in 10 Jahren

Tourismusanstieg: gering

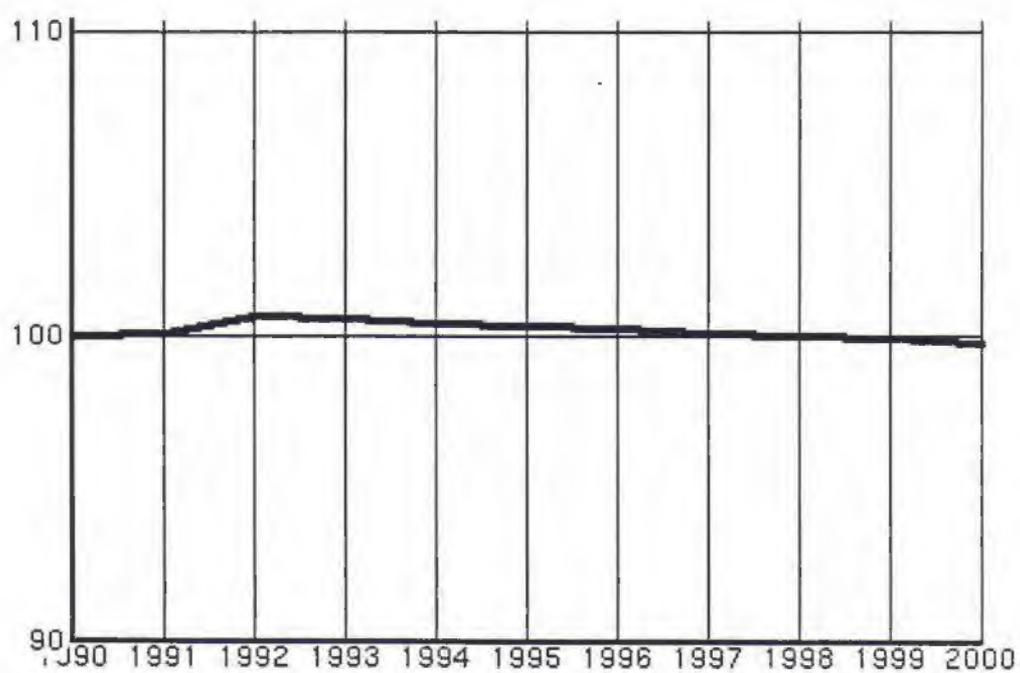
Nationalparkausbau: mittel

Entwicklung der Nettoproduktionswerte

	L + F	Ind 1	Ind 2	Hand	Gast	Trans	Bau	NP	ges.
1990	14.90	23.43	23.03	6.41	10.69	9.27	12.27	0	100
1991	14.28	23.47	23.06	6.4	10.72	9.28	12.25	0.66	100.12
1992	14.14	23.47	23.06	6.4	10.75	9.29	12.25	1.33	100.68
1993	14.01	23.46	23.05	6.39	10.79	9.3	12.24	1.33	100.57
1994	13.87	23.45	23.04	6.39	10.82	9.3	12.24	1.33	100.45
1995	13.74	23.45	23.03	6.39	10.85	9.31	12.24	1.33	100.34
1996	13.61	23.44	23.02	6.39	10.88	9.32	12.23	1.33	100.23
1997	13.47	23.44	23.02	6.39	10.91	9.33	12.23	1.33	100.12
1998	13.34	23.43	23.01	6.39	10.95	9.34	12.22	1.33	100.01
1999	13.2	23.42	23	6.39	10.98	9.35	12.22	1.33	99.89
2000	13.07	23.42	22.99	6.39	11.01	9.36	12.21	1.33	99.78

Entwicklung der Beschäftigung

	L + F	Ind 1	Ind 2	Hand	Gast	Trans	Bau	NP	ges.
1990	1667	1351	1331	468	671	562	676	0	6726
1991	1597	1353	1332	467	672	562	674	80	6737
1992	1581	1353	1332	467	674	563	674	160	6804
1993	1567	1352	1332	466	677	563	674	160	6791
1994	1551	1352	1331	466	679	563	674	160	6776
1995	1537	1352	1331	466	681	564	674	160	6765
1996	1522	1351	1330	466	682	565	673	160	6749
1997	1507	1351	1330	466	684	565	673	160	6736
1998	1492	1350	1329	466	687	566	673	160	6723
1999	1476	1350	1329	466	689	566	673	160	6709
2000	1462	1350	1328	466	691	567	672	160	6696



MODELLVARIANTE 9:

Randzone: auf 50% in 10 Jahren

Tourismusanstieg: mittel

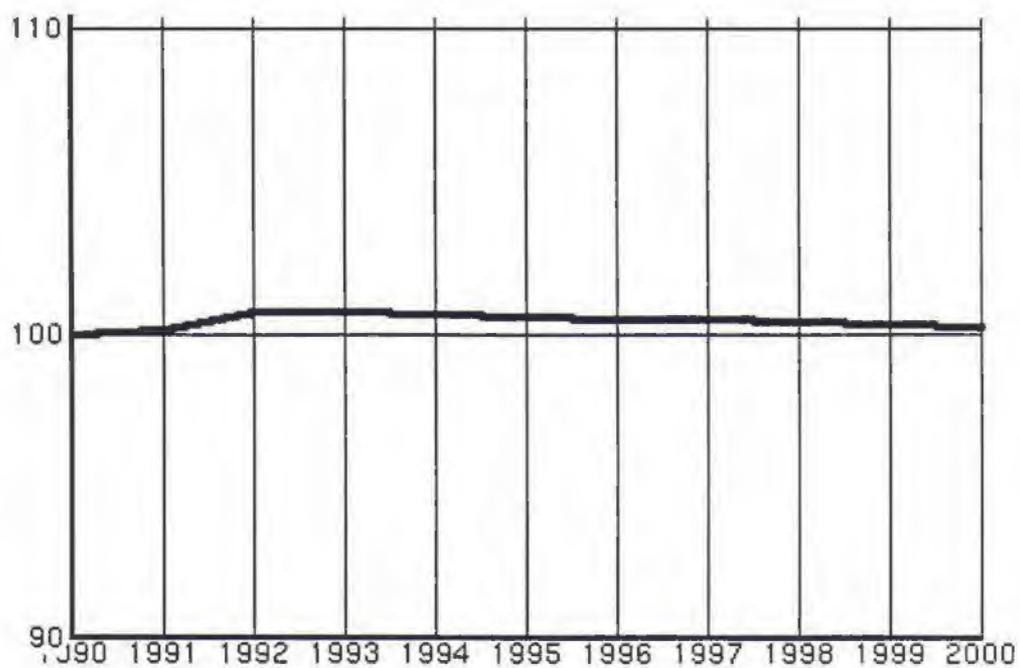
Nationalparkausbau: mittel

Entwicklung der Nettoproduktionswerte

	L + F	Ind 1	Ind 2	Hand	Gast	Trans	Bau	NP	ges.
1990	14.90	23.43	23.03	6.41	10.69	9.27	12.27	0	100
1991	14.28	23.47	23.06	6.4	10.75	9.29	12.25	0.66	100.17
1992	14.14	23.47	23.06	6.41	10.82	9.31	12.25	1.33	100.78
1993	14.01	23.46	23.05	6.41	10.88	9.33	12.24	1.33	100.72
1994	13.87	23.45	23.04	6.41	10.95	9.35	12.24	1.33	100.65
1995	13.74	23.45	23.03	6.42	11.01	9.37	12.24	1.33	100.59
1996	13.61	23.44	23.03	6.42	11.07	9.39	12.23	1.33	100.53
1997	13.47	23.44	23.02	6.43	11.14	9.41	12.23	1.33	100.47
1998	13.34	23.43	23.01	6.43	11.2	9.43	12.22	1.33	100.4
1999	13.2	23.43	23	6.44	11.27	9.46	12.22	1.33	100.34
2000	13.07	23.42	22.99	6.44	11.33	9.48	12.21	1.33	100.28

Entwicklung der Beschäftigung

	L + F	Ind 1	Ind 2	Hand	Gast	Trans	Bau	NP	ges.
1990	1667	1351	1331	468	671	562	676	0	6726
1991	1597	1353	1332	467	674	563	674	80	6740
1992	1581	1353	1332	467	679	564	674	160	6810
1993	1567	1352	1332	467	682	565	674	160	6799
1994	1551	1352	1331	467	687	566	674	160	6788
1995	1537	1352	1331	468	691	568	674	160	6781
1996	1522	1351	1331	468	694	569	673	160	6768
1997	1507	1351	1330	469	699	570	673	160	6759
1998	1492	1350	1329	469	703	571	673	160	6747
1999	1476	1350	1329	470	707	573	673	160	6738
2000	1462	1350	1328	470	711	574	672	160	6727



MODELLVARIANTE 10:

Randzone: auf 50% in 10 Jahren

Tourismusanstieg: hoch

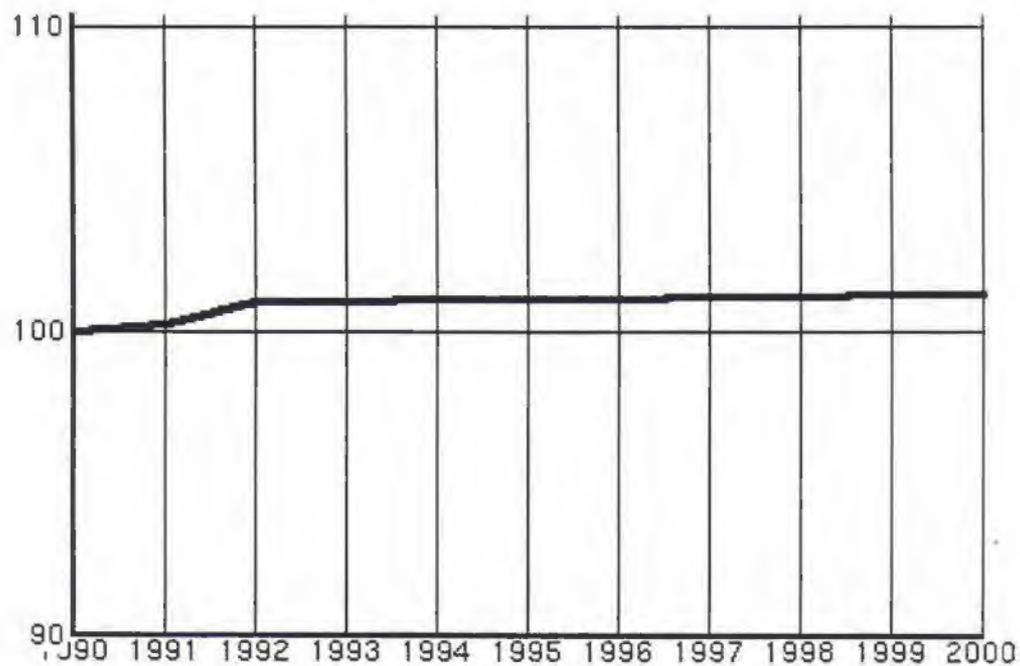
Nationalparkausbau: mittel

Entwicklung der Nettoproduktionswerte

	L + F	Ind 1	Ind 2	Hand	Gast	Trans	Bau	NP	ges.
1990	14.90	23.43	23.03	6.41	10.69	9.27	12.27	0	100
1991	14.28	23.47	23.06	6.41	10.82	9.31	12.25	0.66	100.27
1992	14.14	23.47	23.06	6.43	10.95	9.36	12.25	1.33	100.98
1993	14.01	23.46	23.05	6.44	11.07	9.4	12.24	1.33	101.01
1994	13.87	23.46	23.04	6.45	11.2	9.45	12.24	1.33	101.05
1995	13.74	23.45	23.03	6.47	11.33	9.49	12.24	1.33	101.09
1996	13.61	23.44	23.03	6.48	11.46	9.54	12.23	1.33	101.12
1997	13.47	23.44	23.02	6.5	11.59	9.58	12.23	1.33	101.16
1998	13.34	23.43	23.01	6.51	11.72	9.63	12.22	1.33	101.19
1999	13.2	23.43	23	6.53	11.84	9.67	12.22	1.33	101.23
2000	13.07	23.42	23	6.54	11.97	9.72	12.22	1.33	101.27

Entwicklung der Beschäftigung

	L + F	Ind 1	Ind 2	Hand	Gast	Trans	Bau	NP	ges.
1990	1667	1351	1331	468	671	562	676	0	6726
1991	1597	1353	1332	467	679	564	674	80	6746
1992	1581	1353	1332	469	687	567	674	160	6823
1993	1567	1352	1332	470	694	569	674	160	6818
1994	1551	1352	1331	470	703	572	674	160	6813
1995	1537	1352	1331	472	711	575	674	160	6812
1996	1522	1351	1331	473	719	578	673	160	6807
1997	1507	1351	1330	474	727	580	673	160	6802
1998	1492	1350	1329	475	735	583	673	160	6797
1999	1476	1350	1329	476	743	586	673	160	6793
2000	1462	1350	1329	477	751	589	673	160	6791



MODELLVARIANTE 11:

Randzone: auf 50% in 10 Jahren

Tourismusanstieg: hoch

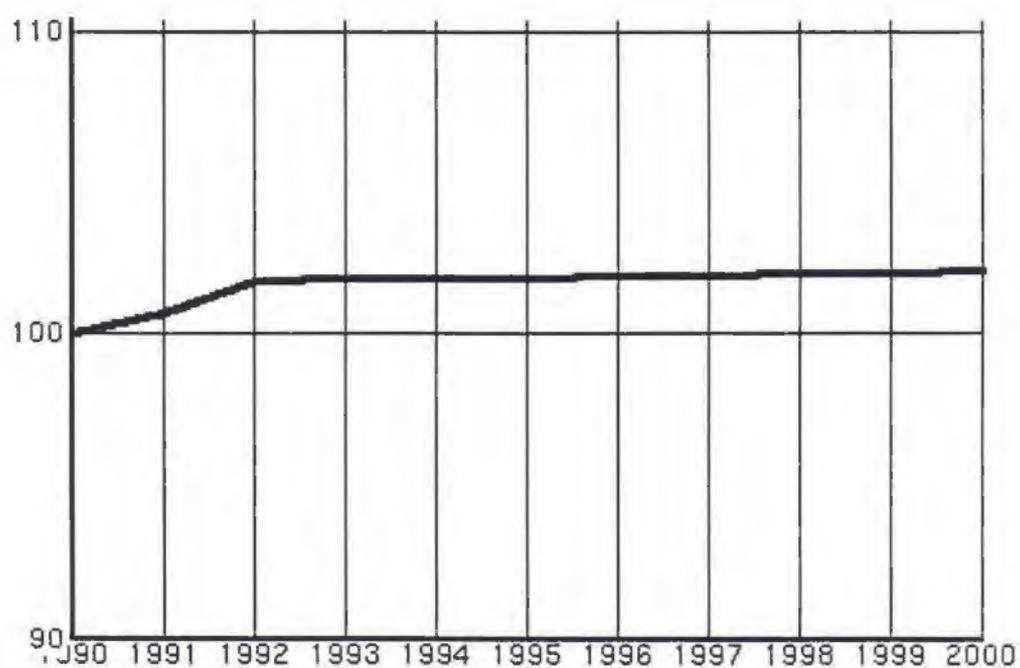
Nationalparkausbau: hoch

Entwicklung der Nettoproduktionswerte

	L + F	Ind 1	Ind 2	Hand	Gast	Trans	Bau	NP	ges.
1990	14.90	23.43	23.03	6.41	10.69	9.27	12.27	0	100
1991	14.28	23.48	23.08	6.41	10.82	9.32	12.25	1.04	100.68
1992	14.14	23.48	23.07	6.43	10.95	9.36	12.25	2.08	101.76
1993	14.01	23.48	23.06	6.44	11.08	9.41	12.25	2.08	101.8
1994	13.87	23.47	23.06	6.46	11.2	9.45	12.24	2.08	101.84
1995	13.74	23.46	23.05	6.47	11.33	9.5	12.24	2.08	101.87
1996	13.61	23.46	23.04	6.49	11.46	9.54	12.23	2.08	101.91
1997	13.47	23.45	23.03	6.5	11.59	9.59	12.23	2.08	101.95
1998	13.34	23.45	23.03	6.52	11.72	9.63	12.23	2.08	101.98
1999	13.2	23.44	23.02	6.53	11.84	9.68	12.22	2.08	102.02
2000	13.07	23.44	23.01	6.55	11.97	9.72	12.22	2.08	102.05

Entwicklung der Beschäftigung

	L + F	Ind 1	Ind 2	Hand	Gast	Trans	Bau	NP	ges.
1990	1667	1351	1331	468	671	562	676	0	6726
1991	1597	1353	1333	467	679	565	674	125	6793
1992	1581	1353	1333	469	687	567	674	250	6914
1993	1567	1353	1332	470	695	570	674	250	6911
1994	1551	1353	1332	471	703	572	674	250	6906
1995	1537	1352	1332	472	711	575	674	250	6903
1996	1522	1352	1331	473	719	578	673	250	6898
1997	1507	1352	1331	474	727	581	673	250	6895
1998	1492	1352	1331	476	735	583	673	250	6892
1999	1476	1351	1330	476	743	586	673	250	6885
2000	1462	1351	1329	478	751	589	673	250	6883



MODELLVARIANTE 12:

Randzone: auf 66% in 10 Jahren

Tourismusanstieg: mittel

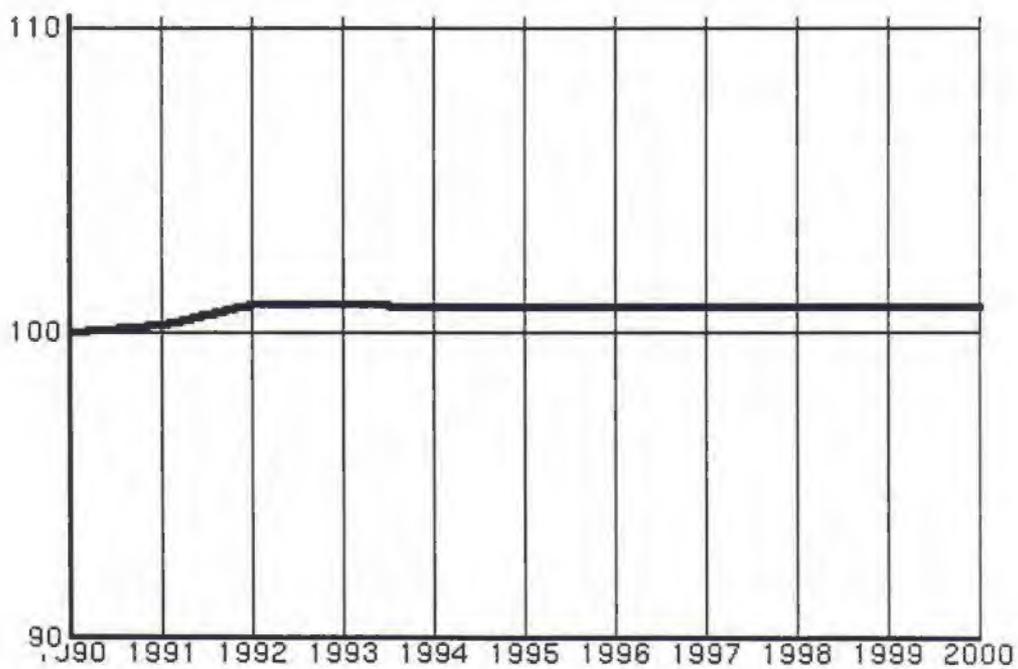
Nationalparkausbau: mittel

Entwicklung der Nettoproduktionswerte

	L + F	Ind 1	Ind 2	Hand	Gast	Trans	Bau	NP	ges.
1990	14.90	23.43	23.03	6.41	10.69	9.27	12.27	0	100
1991	14.32	23.47	23.07	6.4	10.75	9.29	12.25	0.66	100.22
1992	14.23	23.47	23.06	6.41	10.82	9.31	12.25	1.33	100.89
1993	14.14	23.47	23.06	6.42	10.88	9.33	12.25	1.33	100.88
1994	14.06	23.46	23.05	6.42	10.95	9.36	12.25	1.33	100.87
1995	13.97	23.46	23.05	6.43	11.01	9.38	12.24	1.33	100.86
1996	13.88	23.46	23.04	6.43	11.07	9.4	12.24	1.33	100.86
1997	13.79	23.45	23.04	6.44	11.14	9.42	12.24	1.33	100.85
1998	13.7	23.45	23.03	6.45	11.2	9.44	12.23	1.33	100.84
1999	13.61	23.44	23.03	6.45	11.27	9.47	12.23	1.33	100.83
2000	13.53	23.44	23.02	6.46	11.33	9.49	12.23	1.33	100.83

Entwicklung der Beschäftigung

	L + F	Ind 1	Ind 2	Hand	Gast	Trans	Bau	NP	ges.
1990	1667	1351	1331	468	671	562	676	0	6726
1991	1602	1353	1333	467	674	563	674	80	6746
1992	1592	1353	1332	467	679	564	674	160	6821
1993	1581	1353	1332	468	682	565	674	160	6815
1994	1573	1352	1332	468	687	567	674	160	6813
1995	1562	1352	1332	469	691	568	674	160	6808
1996	1552	1352	1331	469	694	569	674	160	6801
1997	1542	1352	1331	470	699	571	674	160	6799
1998	1532	1352	1331	470	703	572	673	160	6793
1999	1522	1351	1331	470	707	574	673	160	6788
2000	1513	1351	1330	471	711	575	673	160	6784



ÖKONOMISCHE AUSWIRKUNGEN DES NATIONALPARK KALKALPEN



Wie sich zeigt, sind die durch die Errichtung eines Nationalparks zu erwartenden Auswirkungen auf die Region nur dann als gravierend zu betrachten, wenn ein Totalausfall der in der Randzone bisher existierenden wirtschaftlichen Tätigkeit eintritt, während die positiven, wirtschaftsfördernden Faktoren so gut wie ausbleiben. Dies würde einen Rückgang von 2.71 % des regionalen Nettoproduktionswertes bedeuten. Für die Beschäftigung wäre mit einem Verlust von rund 300 Arbeitskräften zu rechnen.

Wesentlich zur Interpretation dieses Ergebnisses ist jedoch, daß Produktion und Beschäftigung in Industrie und Gewerbe sich auch in dieser "worst case"-Abschätzung sich als relativ unbeeinflußt von den externen Effekten zeigen. Größere Veränderungen zeigen sich nur im Bereich der Landwirtschaft und durch den Aufbau der bisher nicht vorhandenen Nationalparkinfrastruktur. Dieses Faktum bestätigt sich auch durch eine veränderte Wahl der Parameter.

Deutlich wird auch, daß bei den durch die Nationalparkerrichtung induzierten positiven Effekte dem Aufbau der Nationalparkinfrastruktur größere Bedeutung zukommt als dem Tourismusanstieg. Vor allem wirkt er beschäftigungsintensiver.

Selbst bei einer vorsichtigen Einschätzung der positiven Effekte und einem nach den Erhebungen überdurchschnittlich hohen Rückgang land- und forstwirtschaftlicher Produktion, wie in der Modellvariante 9 veranschaulicht, ergeben sich über den Verlauf der nächsten zehn Jahre keine negativen Auswirkungen für die Nationalparkregion: Die Beschäftigung bleibt konstant, der gesamte Nettoproduktionswert der Region nimmt sogar leicht (+0.28%) zu.

Hinsichtlich der Beschäftigungsbewegung zwischen einzelnen Wirtschaftsparten, die einen Aufschluß auf notwendige Berufswechsel in der Folge des Nationalparkaufbaus geben, zeigen sich im wesentlichen Arbeitsplatzverluste in der Land- und Forstwirtschaft (-205), und Gewinne im Gaststätten- und Beherbergungswesen (+40), sowie durch den Aufbau des Nati-

ÖKONOMISCHE
AUSWIRKUNGEN DES
NATIONALPARK
KALKALPEN



onalparks selbst (+160).

Unter Berücksichtigung der hohen Bedeutung, die land- und forstwirtschaftliche Tätigkeiten und Know-how für die Erhaltung, sowie die Pflege des Nationalparks haben werden, ist damit mit einem in hohem Maße reibungslosen Tätigkeitswechsel zu rechnen, der die Probleme, die jeder Beschäftigungswechsel für den einzelnen mit sich bringt, für viele Betroffene deutlich zu lindern verspricht.

Als nach den vorliegenden Erfahrungen und Daten realistischste Variante wirtschaftlicher Entwicklung erscheint Modellvariante 12, die im Endergebnis sowohl bezüglich Beschäftigung als auch bezüglich der Produktion des regionalen Nettoproduktes leicht positive Tendenzen zeigt.

Zusammenfassend läßt sich also feststellen, daß - vorausgesetzt die vorhandenen Planungen und Entwürfe werden auch in die Realität umgesetzt - die durch den Nationalpark zu erwartenden restriktiven Eingriffe in das regionale Wirtschaftsgeschehen, durch die positiven Folgewirkungen in fast allen Varianten kompensiert werden können. Nur eine "Gleichschaltung" von Kern- und Randzone, in dem Sinne eines sofortigen oder absehbaren Verbotes wirtschaftlicher Tätigkeit im gesamten Nationalpark, würden die regionale ökonomische Entwicklung nachhaltig negativ beeinflussen.

V. SCHLUSSBEMERKUNGEN

ÖKONOMISCHE
AUSWIRKUNGEN DES
**NATIONALPARK
KALKALPEN**



Der Nationalpark Kalkalpen wird - das zeigt das Ergebnis dieser Untersuchung - die ökonomische Situation in der Region nach den vorliegenden Planungsszenarien nicht negativ beeinflussen. Im wesentlichen sind die wirtschaftlichen Folgewirkungen, die seine Errichtung auslöst, für die ökonomische Entwicklung der Region als ambivalent einzuschätzen.

Dennoch scheint es angebracht, hier zum Schluß noch einige Zusammenhänge aufzuzeigen, die für die weitere regionale Entwicklung von Bedeutung sind:

1. Die untersuchte Region ist - betrachtet man die in Kapitel I. geschilderten sozioökonomischen Daten - in vielerlei Hinsicht als Problemregion einzustufen.

Indikatoren dieser Situation sind u.a. die stark negative Wanderungsbilanz, die hohe Anzahl von Auspendlern und die Wirtschaftsstruktur mit ihrer überproportionalen Bedeutung von Land- und Forstwirtschaft und der vergleichsweise hohen Abhängigkeit von touristischer Nachfrage.

Mit oder ohne Errichtung eines Nationalparks wäre hier die Konzeption längerfristiger Entwicklungsperspektiven für die Region vonnöten.

2. Die Errichtung eines Nationalparks in der Region bedeutet in vielerlei Hinsicht einen Einschnitt in die regionale Wirtschaftsentwicklung und determiniert damit zumindest teilweise regionale Entwicklungsmöglichkeiten.

Dies ist Chance und Gefahr zugleich: Chance, da sich dadurch neue regionale Entwicklungswege - gerade durch die Existenz und das Image eines Nationalparks - in vielerlei Hinsicht ergeben, Gefahr, da nicht wahrgenom-

mene oder nicht genutzte soziale und ökonomische Entwicklungschancen sehr schnell ins Gegenteil, in Hemmnisse und regionalen Entwicklungsstop, umschlagen können.

3. Wesentliches Kriterium für die Wahrnehmung von Nationalpark-intendierten Entwicklungschancen ist die Erkenntnis ihrer Existenz: Dies gilt sowohl für die Bewohner der Region und die ansässigen Wirtschaftstreibenden, als auch für Nationalparkplaner und -betreiber.

Um derartige Erkenntnis zu erlangen ist allerdings - neben dem politischen Wollen - ein Kommunikationsprozeß zwischen den Beteiligten vonnöten, in dessen Verlauf Informationsdefizite auf beiden Seiten aufgehoben, Interessensgegensätze (Stichwort: "Ökologie versus Ökonomie") aufgearbeitet und bestehende Vorurteile aufgelöst werden können.

4. Wie die Erfahrungen, die wir im Verlauf der Durchführung der vorliegenden Untersuchung vor allem in Gesprächen mit regionalen Wirtschaftstreibenden machten, zeigen, hat der beschriebene Informations- und Kommunikationsprozeß bisher noch nicht eingesetzt bzw. hat er noch keinen Erfolg gezeitigt:

Klagen über mangelnde Informationen und Gesprächsbereitschaft seitens der Nationalpark-Planungsstelle, sowie über die mangelnde Einbindung regionaler Stellen und Fachleute (v.a. aus dem Forstbereich) waren die Regel.

Ungeachtet der Frage nach der Berechtigung dieser Klagen, zeigt dies, daß eine "Annahme" des Nationalparks auch als regionale Entwicklungschance bisher nicht erreicht werden konnte.

5. Wirtschaft und ökonomische Entwicklung ist nicht zuletzt auch abhängig von Erwartungen und Vorstellungen über die Zukunft, die nicht immer ausschließlich rational begründet sein müssen. Dies begründet letztlich auch die Bedeutung sozialpsychologischer Faktoren für den Verlauf wirtschaftlicher Prozesse, die die Ergebnisse dieser Untersuchung noch zusätzlich positiv oder negativ beeinflussen könnten.

Auch wenn - wie festgestellt - "objektiv" die Errichtung des Nationalparks keine wesentlichen Einschränkungen wirtschaftlicher Aktivitäten in der Region bedingt, so können doch Gefühle und Erwartungen, dies könne dennoch der Fall sein (hierzu zählt die von vielen unserer Gesprächspartner geäußerte Angst, durch die "Nachbarschaft" ihrer Betriebsstandorte zum Nationalpark seien verschärfte Umweltauflagen - aus betriebswirtschaftlicher Sicht ein eindeutiger Standortnachteil - unvermeidbar), wesentliche ökonomische Entscheidungen (v.a. Investitions- und Standortentscheidungen) genauso negativ beeinflussen, als wenn die Befürchtungen real wären.

Aus diesem Grund kann hier nur nochmals auf die Wichtigkeit eines intensiven Kommunikations- und Informationsprozesses zur Vermeidungen derartiger psychologischer Phänomene hingewiesen werden.